

ZEUGENSCHRIFTTUM

75-427/11-1

Name: Berger, Gottlob. SS-Ogruf.	ZS Nr. 427	Bd I	Vermerk:
katalogisiert Seite: 6- 7 Sachkatalog: Kgf. III - Behandlg.	Personen: Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I		
katalogisiert Seite: 8 - 22. Sachkatalog: 63 - 65 SS II - 1.SSHA (A) Zusammenbruch	Personen: Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I Hitler, Adolf I " " IV - Berger, Gottl. Sparmann, Erich. SS-Staf.		
katalogisiert Seite: 23 - 47 Sachkatalog: Bes.Geb. B IV - Militär Div. - 14. (7. SS-Freiw.Geb.Div.) " " (13. Waffen-Geb.Div. SS-Handschar) " " (36. SS-Sturmbrigade Dirlewanger) Partisanenkrieg I Verbündete II - Kroaten Wa-SS III - Verh.z.Wehrm. Wehrm. III - Wehrersatzwesen " Verh.z.Wa-SS Widerstand IV - Slowakei SS II - 50.	Personen: Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I Dirlewanger, Oskar. SS-Oberf. Himmler, Heinrich. RFSS I " " II - Phleps, Artur. Tito, Josip. Globocnik, Odilo SS-Gruf. Phleps, Artur. SS-Ogruf.		
katalogisiert Seite: 48 - 49 Sachkatalog: OKW II - Chef Kgf.Wesen (A) GeschVertPl. - OKW/ChefKfg.Wesen	Personen: Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I		

s.Fortsetzg.!

Name: Berger, Gottlob.	ZS Nr. 427	Bd I	Vermerk:
katalogisiert Seite: 50	Personen: Himmler, Heinrich. RFSS I " " IV - Rosenberg Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I Rosenberg, Alfred. RMin. IV - Himmler Koch, Erich. GL Lohse, Hinrich. GL		
Sachkatalog: RMfdbO (A)			
katalogisiert Seite: 51 - 62	Personen: Berger, Gottlob. SS-Ogruf. Ohlendorf, Otto. SS-Gruf. Schellenberg, Walter. SS-Brigf.		
Sachkatalog: Einsatzgruppen III - D			
katalogisiert Seite: 66 - 78	Personen: Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I Webendoerfer, Horst. SS-Ostuf.		
Sachkatalog: SS III - Erziehung			
katalogisiert Seite: 79 - 81	Personen: Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I		
Sachkatalog: Widerstand IV - Slowakei			

Name: Berger, Gottlob.	ZS Nr. 427	Bd I	Vermerk:
katalogisiert Seite: 82 - 85			
Sachkatalog:	Personen:		
SS II - 1.SSFHA (C) - SSFA	Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I		
" - 1.SSHA (C) - SSFA			
katalogisiert Seite: 86 - 94			
Sachkatalog:	Personen:		
	Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I		
katalogisiert Seite: 95 - 117			
Sachkatalog:	Personen:		
KZ III - Bewachung	Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I		
SS II - 1.SSHA (A)	d'Alquen, Günter. SS-Staf.		
" - 1.SSHA (C) - SSFA	Juettner, Hans. SS-Ogruf.		
SS III - Erziehung	Pohl, Oswald. SS-Ogruf.		
" - Ergänzungswesen			
Wa-SS III - Ersatzwesen			
" " - Freiw. Verb.			
katalogisiert Seite: 118 - 123			
Sachkatalog:	Personen:		
Schweden I	Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I		
" IV	Lind-Holm, Ltr.NSDAP/Schweden		

Umdruck des Nürnberger Militär-
tribunals:

Aus dem Besitz von Frau Luise Jodl,
München.

75-42711-4

G E H E I M .

Vernehmung des GOTTLIEB BERGER, in Nuernberg, Deutschland
am 20. September 1945, 10.30 - 12.07, durch Oberst
Howard A. Brundage, JAGD, CUSCC. Ebenfalls gegenwaertig
waren: Siegfried Ramler, Dolmetscher, und Pvt. Clair
Van Vleck, Gerichtsberichterstatte.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1309/54

T Oberst Brundage zum Dolmetscher:

F. Wollen Sie Ihren Namen angeben?

A. Siegfried Ramler.

F. Bei wem sind Sie beschaeftigt?

A. Office of the U.S. Chief of Counsel

F. Was sind gegenwaertig Ihre Aufgaben?

A. Dolmetscher.

F. Stehen Sie bitte auf. Schwören Sie feierlich, dass Sie die
ganze Aussage, die hier gemacht werden wird, richtig und ge-
nauestens vom Deutschen in das Englische und vom Englischen
ins Deutsche uebersetzen werden?

A. Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.

Oberst Brundage zum Zeugen durch den Dolmetscher:

F. Sind Sie der gleiche Gottlieb Berger, der gestern vor mir
erschieden ist?

A. Jawohl ich war gestern hier.

F. Erzählen Sie mir, was Ihre Aufgaben und Funktionen bezueg-
lich Kriegsgefangene in Jahre 1944 waren.

A. Jawohl. Darf ich Ihnen zuerst einmal, wie gestern erwacht,
eine Organisationsabelle fuer das Protokoll ueberreichen?

F. Ja.

A. Ich habe gestern unter Eid ausgesagt und will nicht den Ein-
druck erwecken, als wenn ich irgendetwas ueber meine Dienst-
stelle verschweigen wolle.

F. Nehmen Sie in das Protokoll auf, dass der Zeuge eine handschrif-
liche Tabelle vorgelegt hat, welche die Organisation des
SS-Amtes aufzeigt.

A. SS-Hauptamt.

F. Und auf der Rückseite befindet sich der gesamte Organisationsrahmen des Reichsführers-SS Heinrich Himmler (should be Heinrich, transl.) Himmler.

War Kaltenbrunner Pohls Vorgesetzter?

A. Nein. Sämtliche zwölf von mir erwähnten Leiter waren jederzeit Himmler unmittelbar verantwortlich.

F. Wissen Sie, was Kaltenbrunners Aufgabe und Funktionen waren?

A. Er war Chef der gesamten Sicherheitspolizei.

F. Was hatte er mit den Konzentrationslagern zu tun?

A. Er war derjenige, der die Befehle ausführte. Er war die oberste Person, weil Mueller ihm unterstellt war.

F. Dann passte Pohl also nicht in den Befehlsweg?

A. Ja wohl; Pohl passte nicht in den Befehlsweg, weil die ganze Organisation nicht organisch war. Es war Himmlers Spezialtät, zwei verschiedene Leute mit einer Aufgabe zu betrauen.

F. Also was hat denn Kaltenbrunner eigentlich getan?

A. Das ist sehr schwer zu beantworten. Er hatte seine Dienststelle in Berlin. Die verschiedenen Gruppenleiter, die ich hier erwähnt habe, wie Mueller, Habe, - ich habe alles hier aufgeschrieben - Dr. Schellenberg, hielten täglich Besprechungen mit ihm; und in diesen Konferenzen wurden all die Schwierigkeiten, oder soll ich sagen, die wichtigeren Probleme die in den verschiedenen Gruppen vorkamen, besprochen und diesbezügliche Entscheidungen getroffen. Von Sommer 1944 an konferierte Kaltenbrunner mit Hitler persönlich ohne Himmlers Gegenwart, während sonst ausschließlich Himmler immer darauf bedacht war, dass keiner seiner Leute mit dem Führer konferierte ohne dass auch er gegenwärtig war.

F. Was waren seine normalen Aufgaben als Chef der Sicherheitspolizei?

A. Er garantierte die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung innerhalb Deutschlands.

F. Somit war er auch das Haupt der Gestapo, nicht wahr?

A. Jawohl. Er hatte die gesamte Innenpolizei unter sich, nicht nur die Gestapo sondern auch die Kriminalpolizei und den SD.

F. Wurden die Verhaftungen und Unterbringung in Konzentrationslagern von Kaltenbrunnners Leuten vorgenommen?

A. Jawohl.

F. Hatte er auch das Recht zu verfügen, in welches Konzentrationslager die Leute zu schicken waren?

A. Bestimmt.

F. Hatte er auch das Recht, Befehle an die Lagerkommandanten zu erteilen?

A. Sicher.

F. Also war er auch Vorgesetzter der Totenkopfwachen und gleichwohl der Zivilangestellten in diesen Lagern?

A. Nein, das war Glücks. Davi ich etwas hinaufsetzen?

F. Ja.

A. Wenn ich sage, dass er sicherlich das Recht hatte, den Lagerkommandanten Befehle zu geben, so meine ich damit, dass, soweit ich versucht habe, jemanden aus einem Konzentrationslager herauszubekommen, ich das nie ohne die Zustimmung Mueller habe tun können, das heißt also, Kaltenbrunner.

F. War Mueller direkt sein Assistent?

A. Jawohl, direkt unter ihm.

F. Nehmen wir einmal nur fuer den Zweck dieser Diskussion an, dass die uns zu Ohren gekommenen Gräueltaten wahr sind. Wer trägt Ihrer Meinung nach vorzugsweise die Verantwortung dafür?

A. Erstens der Kommandant, zweitens Glücks, weil er praktisch fuer die innere Leitung der Lager verantwortlich war. Wenn man genau sein wollte, so muesste man herausfinden wie der Nachrichtenverkehr zwischen den Lagerkommandanten und Glücks tatsaechlich funktionierte. Ich moechte Ihnen hier das folgende

Beispiel geben: Während der Nacht vom 22. zum 23. April wurde ich nach München geschickt. Bei meinem Eintreffen in der Stadt traf ich eine Gruppe von vielleicht 120 Leuten, in der Kleidung der KZ-Lager. Diese Leute machten auf mich einen sehr verhungerten Eindruck. Ich fragte den Wachhabenden "Was ist los mit diesen Leuten?" Er erzählte mir, dass diese Männer zu Fuss in die Alpen marschierten. Fuer's Erste schickte ich ihn nach Dachau zurück. Dann schrieb ich dem Kommandanten, überhaupt niemanden mehr zu Fuss, gleich wohin zu schicken, sondern das Lager in Falle eines weiteren Vormarsches der Alliierten, als Ganzes zu übergeben. Ich tat das auf meine eigene Verantwortung hin und sagte ihm, dass ich gerade von Berlin käme und dass er mich in meiner Dienststelle in München finden könne. Der Kommandant, oder sein Stellvertreter rief um ungefähr 12 Uhr an und sagte mir, dass er diesen Befehl von Kaltenbrunner erhalten hätte, nachdem er schon vorher von dem Gauleiter von München, dem Reichskommissar darum ersucht worden wäre. Es könnte sein, dass sogar Gauleiter in ihrer Eigenschaft als Reichsverteidigungskommissare sich direkt in Konzentrationslagerangelegenheiten eingenischt hatten und den Lagern auch direkte Befehle erteilt haben.

- F. Was haben Sie ^{mit} dem Briefe erreicht, den Sie an den Kommandanten in Dachau geschrieben haben?
- A. Zwei Tage lang war alles in Ordnung und ungefähr am 23. April, als ich von Fesselring zurückkehrte, bemerkte ich einen 500 Mann in schrecklichen Zustände in der Nähe von Wolfratshausen, 60 Kilometer südlich von München. Ich hielt sie an. Sie befanden sich gerade in der Nähe einer Sprengstoffabrik, und ich befahl dem Gruppenführer, die Leute sofort in den sich an der Strasse befindlichen leeren Baracken unterzubringen und weitere Trupps aufzuhalten. Da ich den Landrat nicht erreichen konnte, setzte ich mich mit dem Kreisleiter

in Wolftratshausen in Verbindung, der mir versprach fuer Sie zu sorgen. Er hielt sein Versprechen tatsaechlich, wie ich in den folgenden Tagen herausfand. Trotz meines Befehles und einem in selben Sinne gehaltenen Befehl Koltenbrunnens, die Leute da zu behalten, behauptete der Reichsverteidigungskommissar er haette angeblich einen Befehl vom Fuehrer erhalten, dergemess alle Lager sofort zu raeuern seien. Das war eine ganz klare Miinnischung, wobei der Gauleiter direkt eingriff.

Intero, (Bisj) v. 149. 10. 45

75-100000

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Verhoor GOTTlieb BERGER

vom 19. Oktober 1945

Seite 10 -

Was mich anbetrifft, fand ich die Zuteilungen sehr mangelhaft. Ich fand, dass nach der Herabsetzung der Zuteilungen im Februar und März diese Rationen ungenuegend waren. Ich will nicht behaupten, dass man das Leben nicht fristen konnte, aber sie enthielten nicht genuegend Kalorien.

Ich habe im Sueden von Berlin ein Lager besucht, dessen Name mir entfallen ist, ich werde mich vielleicht spaeter erinnern. seinerzeit gab ich mir Rechenschaft darueber, dass die Ernaehrungslage sehr unzureichend war, und das beschwor eine sehr harte Diskussion zwischen Hitler und mir. Hitler widersetzte sich heftig dagegen, dass man mit der Verteilung von Paketen des Roten Kreuzes in den Gefangenenlagern in derselben Masse wie frueher fortfahre. Ich dachte bei mir, dass in einem solchen Falle bei den Betroffenen, grosse Gesundheitsstorungen auftreten mussten.

Die Vertreter des Roten Kreuzes und des Aussenamtes teilten meinen Standpunkt.

Frage 1: Wann haben Sie das Gefangenenlager im Sueden Berlins besucht und wann hatten Sie diese Unterredung mit Hitler in Bezug auf die Paketverteilung?

Antwort: Der Name des Lagers war Buchenwald und meine Besichtigung fand im Februar statt. Meinerster Streit mit Hitler entstand im Januar, bevor die Zuteilungen herabgesetzt worden waren. Diese Herabsetzung der Rationen um 20% wurde in ganz Deutschland ein-

geführt. Da jedoch die Zuteilungen an die Kriegsgefangenen nur ein Minimum darstellten, so war eine zusätzliche Herabminderung von 20% ohne Erhöhung der zusätzlichen Rationen untragbar.

Antony, 29. 11. 46

78-63-1-10

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV 1948/56
--

Interrogation Nr. 386

Vernehmung von Gottlob Berger durch Mr. E.I. Ortman
 auf Veranlassung von Mr. Eugene H. Dobbs, SS-Section
 Mr. I.M. McHaney, am 29. November 1946, 16.00 bis 17.00 Uhr.

F. Geben Sie Ihren vollen Vor-und Zunamen an ?

A. Gottlob Berger.

F. Wollen Sie Berger fuer das Protokoll buchstabieren ?

A. B-e-r-g-e-r .

F. Haben Sie noch andere Vornamen ?

A. Christian, der wurde aber normalerweise nicht verwendet.

F. Der Rufname ist also Gottlob ?

A. Jawohl.

F. Stehen Sie auf und wiederholen Sie den Eid :

" Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden,
 dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und
 nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe."

(Gottlob Berger wiederholt die Worte des Eides)

Nehmen Sie Platz.

Wo und wann sind Sie geboren ?

A. Am 16. Juli 1896 in Gerstetten , Kreis Heidenheim in Wuerttemberg.

F. Was war Ihr letzter Dienstgrad in der Waffen SS ?

A. General in der Waffen SS .

F. Wann wurden Sie General der Waffen SS ?

A. Am 21. Juni 1943.

F. Seit wann waren Sie Chef des SS-Hauptamts ?

A. Seit der Zeit der Neugründung des Hauptamts am 1. Januar 1940.

F. Und Sie waren Chef des SS-Hauptamts bis zur Kapitulation ?

A. Jawohl.

F. Wo in Berlin hatten Sie Ihre Dienststelle zuletzt ?

A. In der Douglasstrasse 7, Berlin-Grünwald.

F. Welche Amtsrufen waren in der Douglasstrasse 7 ?

A. Amtsrufen waren dort nur eine, die Personalstelle. In der Douglasstrasse ist nur ein verhältnismässig kleines Haus gewesen, die Personalstelle. Die Amtsrufen Ergänzung war in der Saarlandstrasse, die Verwaltung, Gesundheitswesen, Erfassungsamt am Fehrbelliner Platz bis zur Ausbombung, und die Germanische Leitstelle auch am Fehrbelliner Platz.

F. Da hatte Brigadeführer Flick seine Dienststelle ?

A. Brigadeführer Flick hatte in Berlin überhaupt keine Dienststelle.

F. Sondern wo ?

A. Brigadeführer Flick war ursprünglich eingesetzt in dem grossen Lager von Sennheim. Nach Sennheim kamen die Freiwilligen aus den germanischen Ländern und waren dort erst einmal sechs Wochen.

F. Wir kommen auf diese Angelegenheit später zurück. Wie lange war Flick in Sennheim ?

A. Wann ist der gleich abgelöst worden ? Im Frühjahr 1944.

F. Wer wurde sein Nachfolger ?

A. Dr. Jakobsen.

F. Wie lange war Jakobsen in Sennheim ?

A. Bis zum Schluss.

F. Wann evakuierten Sie Ihre Dienststelle aus Berlin ?

A. Ueberhaupt nicht. Ich war bis zum 23. April mit meiner Dienststelle in Berlin. Am 20. April wurde ich bei der Verteidigung von Berlin eingesetzt. Dann wurde das widerrufen und am 21. April wurde ich zu Himmeler befohlen. Am 22. April nachmittags fuhr ich nach Berlin und am 23. April morgens 0.30 Uhr wurde ich zu Adolf Hitler befohlen in die Reichskanzlei. Ich wurde dann aus der Reichskanzlei hinausgefahren und wurde mit einem Auftrag hinuntergeschickt nach Bayern. Ich landete am 23. April morgens zwischen 7 und 1/2 8 Uhr auf dem Flugplatz Riem.

F. Sie errichteten Ihre Dienststelle in Bad Toelz ?

A. Bei Bad Toelz.

F. In Kirchheim ?

A. In Kirchdorf in Tirol.

F. Welche Akten hatten Sie selbst in der Douglasstrasse 7 ?

A. In der Douglasstrasse 7 waren saemtliche Akten von mir.

F. Sprechen Sie von Personalakten ?

A. Nein, alles das, was ich bearbeitete, war in der Douglasstrasse.

F. Wo kam das Zeug hin ?

A. Ein Teil dieser Akten, und zwar die allerwichtigsten, sind weggekommen.

F. Wohin ?

A. Nach Sueddeutschland.

F. Wohin dort ?

A. Eine Kiste ist dagewesen, die kam mit so einem Befehlzug hinunter.

Dieser Befehlzug bestand aus einem LKW und drei eingerichteten Omnibussen.

Das war also ein richtiger Befehlzug, und aus einem Funkwagen

Die sind aus Berlin weg zwischen dem 10. und 15. April ungefähr, das genaue Datum kann ich nicht sagen.

F. 1944 ?

A. 1945, natuerlich.

F. Und wohin kamen sie in Sueddeutschland ?

A. Das war zuerst in der Gegend von Memmingen. Dort sollte eine Ausweichstelle geschaffen werden fuer das SS-Hauptamt; Memmingen in Bayrisch-Schwaben, und dort war auch Jueers, der Chef des Ergaenzungsamtes. Dann hat sich aber die Entwicklung so schnell vollzogen, dass, wie ich hinunterkam der Befehlzug gerade nach Toelz ging, in das Waldstueck.

F. Dann haben Sie dieses Aktenmaterial nach Kirchdorf beordert ?

A. Nein, das Aktenmaterial ist befehlsgemaess verbrannt worden.

F. Wann ?

A. Das war noch in Toelz.

F. Auf wessen Befehl ?

A. Der Befehl kam vom Fuehrer, saemtliche Akten zu verbrennen. Das wird am 28. oder 29. April gewesen sein.

F. An wen gaben Sie den Befehl ?

A. Ich habe ihn nicht einmal gegeben. Um diese Zeit war ich nicht da. Der Funkspruch kam durch und die Akten wurden verbrannt, wie befohlen, von einem Oberscharfuehrer. Ich kann Ihnen seinen Namen im Augenblick nicht sagen.

F. Wie hiess der Oberscharfuehrer ?

A. Ich muss mich da erst auf den Namen besinnen. Mein Namensgedaechnis ist ausserordentlich schlecht. Erlaesst sich aber bestimmt feststellen.

Ich hatte noch eine Reihe persönlicher Akten bei mir, darunter sehr wichtige Akten ueber das Kriegsgefangenenwesen. Darunter waren zwei Briefe Himmlers, die er persönlich geschrieben hat. Die hatte ich in meiner roten Aktentasche, in einer grossen roten Aktentasche. Ich habe mich seinerzeit, wenn ich das sagen darf, mit der mir gegenueberliegenden nächsten Division -- das war die 101. amerikanische Luftlandedivision unter Generalleutnant Fuller -- in Verbindung gesetzt, um die gesamten Akten ueber das Kriegsgefangenenwesen zu uebergeben. Alle diese persönlichen Akten hatte ich in einer grossen roten rindsledernen Tasche dabei. Ich bin dann nach Augsburg gekommen und am 9. Mai in den Morgenstunden zwischen 2 und 3 Uhr, wie wir ankamen wurde mir die Aktentasche genommen. Die habe ich seitdem nie mehr gesehen.

F. Sie sagten, dass ein Teil der Akten aus der Douglasstrasse 7 nach Sueddeutschland geschafft wurde. Was geschah mit dem anderen Teil ?

A. Die anderen sind in Berlin verbrannt worden; die waren alle nicht wichtig.

F. Von wem ?

A. Von meinen Leuten.

F. Da koennen Sie sich doch etwas spezieller ausdruecken ?

A. Nein, das kann ich nicht.

F. Auf wessen Befehl ?

A. Es kann sein, dass ich das gesagt habe.

F. Sie haben den Befehl dazu gegeben ?

A. Alles, was nicht wichtig war, sollte verbrannt werden. Jedenfalls alle geheimen Kommandosachen und alle wichtigen Dinge sind mit hintergekommen nach

Sueddeutschland.

F. Wann wurden die Amtsgruppen A und D nach Sueddeutschland verlagert ?

A. Die Amtsgruppe A wurde ueberhaupt nicht nach Sueddeutschland verlagert.

Zu dieser Amtsgruppe gehoerte die gesamte Verwaltung, der Arzt, das Gesundheitswesen. Das, was die Personalstelle hatte, wurde ueberhaupt nicht nach Sueddeutschland verlagert, sondern ging hinauf nach Rendsburg.

F. Wann ging die Personalstelle nach Rendsburg ?

A. Ich glaube, am 21. April.

F. Was wurde aus den Akten der Personalstelle ?

A. Das weiss ich nicht.

F. Welchen Befehl hatten Sie erteilt diesbezuglich ?

A. Gar keinen. Es war alles damals vollkommen unuebersichtlich und ich wusste ueberhaupt nicht, was los war.

F. Haben Sie die Akten mitgenommen ?

A. Die haben sicher die Akten mitgenommen.

F. Wo in Rendsburg sollte sie ihre Dienststelle aufschlagen ?

A. Im Haus des Kolonialpolitischen Amts. Das war eine grosse Schule in Rendsburg, das Kolonialpolitische Amt oder die Deutsche Kolonialschule. Dazu gehoerten 50 ha Land und Wald. Dort sollte sie ihre Dienststelle aufschlagen.

F. Was haben sie mit den Akten gemacht, die sie mitgenommen haben ?

A. Wer ?

F. Die Amtsgruppe A ?

A. Das- weiss ich nicht.

F. Welche Befehle hatte sie bekommen ?

- AS-4271A-20
- A. Von mir keine.
- F. Sie waren Amtsgruppenchef von A ?
- A. Nein, ich war Chef des Hauptamts.
- F. Wer war Amtsgruppenchef ?
- A. A hatte keinen Amtsgruppenchef.
- F. Wer leitete die Amtsgruppe ?
- A. Der Standartenfuhrer Blum.
- F. Und Sie haben doch Blum Befehle bezueglich der Disposition des Aktenmaterials mitgegeben ?
- A. Das konnte ich gar nicht mehr.
- F. Wie wurde die Amtsgruppe D verlagert ?
- A. Die Amtsgruppe D hat sich schon vorher verlagert, ich weiss nicht genau wohin.
- F. Wann ?
- A. Standartenfuhrer Sparmann habe ich das letztmal gesehen so etwa um den 10. April herum. Er war damals sehr in Sorge um seine Frau und um seine Kinder, die irgendwo in
- F. Wollen Sie bitte meine Frage beantworten und nicht von Frau und Kindern erzahlen ?
- A. Das gehoert aber zu der Sache dazu. Ich habe ihn nicht mehr gesehen und weiss nicht genau, wohin er sich gewandt hat.
- F. Welche Befehle gingen an Sparmann bezueglich der Akten seiner Dienststelle ?
- A. Ueberhaupt keine. Die saemtlichen Akten wurden mitgenommen, denn ihre Verlagerung war in der Naehе von ,... es war in Sachsen. Vom Hauptfuhr-

sorgeant war eine Umschulungsstätte, eine grosse Schule, ein grosser Komplex zur Verfügung gestellt worden und dort sollte sie zu-erst hin. Zuerst verlagerten sie nach einer Schule der Germanischen Leit-stelle. Ist eine Karte von Deutschland da ? Mein Gedächtnis laesst taeglich nach.

F. Solange liegen doch diese Dinge nicht zurueck ?

A. Ich bin jetzt, Herr Oberstaatsanwalt, 11 Monate in Einzelhaft ge-wesen und bin unerhoert schwer seelisch und koerperlich misshandelt worden. Ich kann nicht mehr. Ich bin siebenmal verwundet gewesen, viermal im ersten, drei mal im letzten Weltkrieg. Langsam hoert es beim Menschen auf.

F. Wohin sollte Sparmann die Antagruppe verlagern ?

A. Erst hat er von sich aus verlagert. Er hatte eine Schule, eine schoene Schule in der Gegend von Hannover.

F. Hannover liegt doch nicht in Sachsen ?

A. Nein. Dort ist er auch nur zuerst gewesen und dann wurde diese Sache zusammengeworfen. Es kamen viele Fliegerangriffe. Dann habe ich ihn damals den Befehl gegeben, nach Sachsen zu gehen, Reichsautobahn Dresden bis zum Dreieck. Wenn ich eine Karte haette, koennte ich es Ihnen sagen.

F. Wir wollen 5 Minuten unterbrechen.

(Die Vernehmung wird auf 5 Minuten unterbrochen)

Nach Wiederaufnahme der Vernehmung wird dem Zeugen eine Karte vorgelegt.

- K. Hier ist es, Mittweida.
- F. Buchstabieren Sie Mittweida fuer das Protokoll.
- A. M-i-t-t-w-e-i-d-a. Im Januar 1944, als der russische Einbruch bis zur Oder war, war zuerst vorgesehen, dass das Grosse Hauptquartier nach Ohrdruf verlegt werden sollte und die gesamten Dienststellen von Berlin in den mitteldeutschen Raum hineinkommen. Bei dieser Gelegenheit wurde mir die Schule in Mittweida zur Verfuegung gestellt. In Mittweida war ein Komplex von sechs bis acht grossen Hausern. Ich bin selbst nicht dort gewesen. Es war eine Umschulungsstaette fuer Schwermkriegsbeschadigte der Waffen-SS. Es wurde dort Quartier gemacht und dorthin sind sie auch eigentlich gekommen.
- F. Wer sollte dorthin kommen ?
- A. Das SS-Hauptamt.
- F. Und wer ist dorthin gekommen ?
- A. Niemand.
- F. Sparmanne Dienststelle doch jedenfalls ?
- A. Sparmann war zuerst bei Hannover auf dieser Schule.
- F. Und dann spaeter ?
- A. Spaeter wollte er nach Mittweida. Ob etwas daraus geworden ist, kann ich nicht sagen.
- F. Sind auch Akten nach Mittweida geschickt worden ?
- A. Das kann ich Ihnen nicht sagen.
- F. Wenn es ueberhaupt einen Menschen in Deutschland gibt, der diese Frage beantworten kann, sind Sie es ?
- A. Das kann ich nicht sagen, ich will aber folgendes sagen: Verbrannt sind bis zum April keine Akten geworden. Da gebe ich Ihnen Brief und Siegel, Jedenfalls bei mir in meiner Dienststelle nicht.

Ich habe immer wieder in dieser Hinsicht meine Bedenken zur Sprache gebracht, es wurde mir aber immer wieder versichert, sowohl von Heinrich Himmler und, wie der aus Berlin weg war und nicht mehr zu sehen war, von Adolf Hitler, zu dem ich alle acht Tage in der Frage des Kriegsgefangenenwesens kam, er habe immer noch etwas und die Sache sei noch lange nicht vorbei und es sei kein Grund vorhanden, Akten zu verbrennen. Jetzt weiss ich auch den Ort: Hildesheim.

F. Wo in Hildesheim ?

A. In Hildesheim hatten wir vom Gauleiter einen Komplex bekommen schon im Jahre 1941. Er war urspruenglich vorgesehen als Erholungsplatz fuer alle diejenigen Freiwilligen aus den Germanischen Laendern, die nicht zurueckkommen konnten oder keine Heimat hatten und die dort ihren Urlaub verbringen sollten.

F. Wo in Hildesheim war das ?

A. Hildesheim ist ~~nur~~ gar nicht so gross.

F. Hildesheim ist eine grosse Stadt.

A. Es ist die Germanische Leitstelle gewesen. Mehr kann ich nicht sagen. Die Schule der Germanischen Leitstelle war ueberall bekannt.

F. Sie waren doch selbst auch in Hildesheim ?

A. Nein.

F. Seit wann war Sparmann in Hildesheim ?

A. Ich kann die genauen Daten nicht sagen.

F. Ungefuehr ?

A. Als der Bau am Fehrbelliner Platz zum zweitenmal schwer getroffen wurde, Es wird im Januar oder Februar gewesen sein.

F. 1945 ?

A. 1945.

F. Dann wich er mit seiner gesamten Dienststelle aus.

A. Nein, mit einem Teil musste er bleiben .

F. Mit welchem Teil ?

A. Mit allem, was nicht so ganz wichtig war. Er als Kopf mit einem ganz kleinen Stab musste in Berlin bleiben.

F. Wohin verlagerte er das Aktenmaterial ?

A. Das kann ich nicht sagen, meiner Ansicht nach nach Hildesheim.

F. Alles ?

A. Vor allen Dingen, was man nicht taeglich brauchte.

F. Und die Geheimsachen ?

A. Die wird er bei sich behalten haben.

F. Was wurde aus den Geheimsachen in Berlin ?

A. Wir haben unsere Geheimsachen mitgenommen und er wird nach den Vorschriften seine Geheimsachen auch mitgenommen haben. Denn bis zum 20. April bestand noch keine Befehl, die Akten zu verbrennen.

F. Wann kam der Befehl, die Akten zu verbrennen ?

A. Am 27. oder 28. April.

F. Der ging an Sie ?

A. Der ging an alle Reichsdienststellen.

F. Auch an Sie ?

A. Auch an mich.

F. Und den leiteten Sie an alle Amtsgruppenchefs weiter ?

A. Das konnte ich gar nicht mehr, weil ich keine Verbindung mit ihnen hatte.

F. Soweit Sie konnten, taten oder veranlaßten Sie es ?

A. Nein, ich hatte keine Verbindung mehr, mit keinem mehr. Ich war in Toelz und hatte nur einen Funkwagen und mit diesem Wagen nur noch eine Verbindung bis zum 1. Mai mit der Reichskanzlei und ueber die Reichskanzlei dann auch mit Himmler, und dann riss auch diese Verbindung ab.

F. Was wurde aus der Amtsgruppe B ?

A. Die Amtsgruppe B bestand aus dem Ergaenzungsamt und dem Erfassungsamt. Das Ergaenzungsamt, also die Rekrutierungsakten der Waffen-SS, verlagerte verhaeltnismaessig bald schon vorher. Es wird schon anfangs April gewesen sein. Jueers verlagerte irgend wohin nach einer Schule, die er an der Grenze von Tirol hatte. Es muss bei Oberstdorf gewesen sein, ich komme jetzt nicht darauf. Jueers selbst sah ich das letztendlich am 30. April oder am 1. Mai. Einen Tag spaeter wurde er mit seiner Frau erschossen. Das Erfassungsamt, das die gesamten Akten ueber die Allgemeine SS hatte mit allen Urkunden, Heimatpapieren und allen diesen Sachen, verlagerte schon nach dem ersten schweren Angriff, wie das Haus am Fehrbellinger Platz auf der einen Seite in die Luft ging, nach Guben, und bei dem Einbruch der Russen verlagerte es von Guben nach Meissen in Sachsen. Vom 1. April an hatte ich mit dem Generalmajor Zentgraf, der dieses Amt fuehrte, keine Verbindung mehr. Was er mit seinen vielen Akten gemacht hat, weiss ich nicht. Von Guben sind sie jedenfalls bis nach Meissen gekommen.

F. Wo in Meissen ?

- A. In Meissen wurde ein grosses Gebaeude, eine Schule, vom Gauleiter zur Verfuegung gestellt.
- F. Wie heisst diese Schule ?
- A. Das weiss ich nicht.
- F. Wenn Sie darueber nachdenken ?
- A. Ich weiss es wirklich nicht. Ich konnte ihn damals nicht mehr telefonisch erreichen, sondern der Verkehr ging damals schon nur mehr durch Kuriere. Hier liegen die gesamten Akten ueber die Allgemeine SS. Das war die Amtsgruppe B.
- F. Wo haben Sie Oberst Meurers zuletzt gesehen ?
- A. In der Kriegsgefangenschaft, er ging mit mir in Kriegsgefangenschaft.
- F. War er bei Ihnen bis zum Schluss ?
- A. Jawohl, er war mit mir bis zum Schluss. Wir wollten ja zusammen unsere Akten uebergeben, die einzigen Akten, die nicht verbrannt worden sind, die Akten ueber das Kriegsgefangenenwesen.
- F. Das muss doch ein ungeheurer Stoss gewesen sein ?
- A. Sicherlich. Sie lagerten in Landeck in Tirol.
- F. Wollen Sie Landeck fuer das Protokoll buchstabieren ?
- A. L-a-n-d-e-c-k.
- F. Dort waren die gesamten Akten ?
- A. Die gesamten Akten.
- F. Wann wurden die dorthin geschickt ?
- A. Schon bald. Also ich stehe hier unter Eid und Sie verlangen von mir genaue Daten. Es war spaetestens im Februar 1945 und zwar die gesamten Akten. Ich wollte die gesamten Akten uebergeben.

- F. Wer war verantwortlich fuer die Sicherheit dieser Akten ?
- A. Sie sind hinuntergekommen mit dem Oberstleutnant von Weltzien.
- F. Was wurde aus diesen Akten ?
- A. Sie wurden nicht verbrannt.
- F. Sind sie jetzt noch in Landeck ?
- A. Ich habe am 9. Mai schon angegeben, dass sie in Landeck sind. Ich habe darum gebeten, diese Akten sofort nach Augsburg zu schaffen, um sie sicherzustellen.
- F. Wen haben Sie gebeten ?
- A. Den ersten mich vernehmenden amerikanischen Offizier. Es wird am 11. oder 12. Mai gewesen sein.
- F. Sind Sie mit diesem Herrn selbst nach Landeck gefahren und haben ihm gezeigt, wo die Akten liegen ?
- A. Nein. Man hat von den Akten ueber die Kriegsgefangenen ueberhaupt nichts wissen wollen. Ich wurde in England nach einigen Dingen ueber das Kriegsgefangenenwesen befragt und habe auf die Akten in Landeck verwiesen. Mehr konnte ich nicht.
- F. Welche Stellungen hatte Obersturmbannfuehrer Robert Brill ?
- A. Er war Stellvertreter von Gruppenfuehrer Jueers im Ergaenzungswesen.
- F. Welche anderen Funktionen innerhalb des SS-Hauptamtes hatte er noch ?
- A. Sonst hatte er keine Funktionen, das waren schon Funktionen genug.
- F. Welche Funktionen hatte Obersturmbannfuehrer Thumser ?
- A. Thumser hatte die Schule in Sennheim, unsere Vorschule der Germanischen Leitstelle. Wie sie in den Schwarzwald verlagert wurde, gab es

persoenliche Zwistigkeiten zwischen Fick und Jakobsen und Himmeler lehnte dann Jakobsen ab und an seiner Stelle hat Thumser dieses Lager uebernommen, was noch uebrig war, kann ich nicht sagen, bei Koenigsfeld. Das war auch irgend ein grosses Schulungsheim. Wem es gehoerte, weiss ich nicht. Zuletzt war die Ordnungspolizei drin. Dorthin verlagerte er es und dann verlagerte er es nach Wuerttemberg nach

- F. Sie koennen darueber noch nachdenken und wir koennen darueber noch spaeter sprechen. Wie heisst Thumser mit Vornamen ?
- A. Da bin ich ueberfragt, ich kenne seinen Vornamen nicht.
- F. Auch darueber koennen Sie noch nachdenken ?
- A. Das kann ich Ihnen nie sagen. Der Ort in Wuerttemberg heisst Deggingen, er muss im Kreis Goepplingen sein.
- F. Das ist alles fuer heute.
-

Dokument v. 3.12.46

28-11-1946

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

- 1 -

Institut für Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

Requested by: Mr. FENSTERMACHER

Vernehmung des Gottlob BERGER, am ~~3. 12. 1946~~
von 10 Uhr bis 12 Uhr durch Mr. Walter H. RAPP.

Stenographin: Kuniberta ZEILMANN.

1. F. Bitte geben Sie mir Ihren vollen Namen.
A. Gottlob BERGER.
2. F. Wann sind Sie geboren?
A. 16. 7. 1896 zu Gerstetten, Kreis Heidenheim.
3. F. Was war Ihr letzter Dienstgrad?
A. General der Waffen-SS.
4. F. Was war Ihr letzter Dienstgrad in der allgemeinen SS?
A. Obergruppenführer, das ist automatisch.
5. F. Wollen Sie mir bitte kurz Ihre offizielle Position beschreiben von 1942bis zum Zusammenbruch.
A. Vom 1.1.1940 hatte ich das SS-Hauptamt in seiner neuen Form.
Dieses SS-Hauptamt bestand aus dem
Ergänzungsamt (Rekrutierungsamt) der SS
Erfassungsamt (eine Dienststelle der Allgemeinen
SS, die 1943 ihre Taetigkeit einstellte)
Erziehungsamt
Sportamt
Amt fuer Berufserziehung und Umschulung
Germanischen Leitstelle
Amt fuer Truppenbetreuung und Truppenfuersorge.
6. F. Waren Sie Mitglied der NSDAP?
A. Vom 1.1.1931 bis 1. 10. 1943.
7. F. Sind Sie aus der Partei ausgetreten?
A. Ich bin ausgeschieden worden.
8. F. Warum?
A. Ich hatte Zwistigkeiten mit meinem damaligen Gauleiter MURR.
9. F. Sind Sie damals vor ein Parteigerich gekommen?
A. Das habe ich nicht erzwingen koennen.

RESTRICTED

RESTRICTED

- 2 -

10. F. Welche Zwistigkeiten hatten Sie da mit Ihrem Gauleiter?

A. Ich hatte ihn angegriffen wegen seiner eigenartigen national-sozialistischen Tour, die er antrat, Hauser bauen, Geldverdienen usw.

11. F. Waren Sie in der SA?

A. Vom 1. 1. 1931 bis offiziell zum 30. 6. 1933

12. F. Waren Sie Mitglieder der Organisation Ahnenerbe?

A. Nein.

13. F. Meine heutige Unterhaltung mit Ihnen soll unter zwei Gesichtspunkten stehen, einmal unter Ihrer Eigenschaft als Zeuge und dann davon ausgehend, welche Erfahrungen Sie gesammelt haben, in Ihrer Taetigkeit im Suedostraum, d.h. in dem Gebiet, das generell gesprochen der Heeresgruppe F unterstanden hat.

A. Suedostraum - mit den Heerfuhrern kam ich nicht haeufig in Verbindung, sondern es handelte sich bei mir rein um die Rekrutierung in Rumänien, Ungarn, einem Teil von Serbien (das war von mir abgetrennt, weil das unmittelbar unter ^{Ph} FLEPS lief) und Kroatien. Kroatien war wieder abgetrennt, weil von Kroatien Freiwillige durch die Waffen-SS nichts ins Reich kamen, sondern die sind immer zu Sicherungszwecken im eigenen Raum verblieben. Das war eine besondere Abmachung mit dem Reichsfuehrer SS.

14. F. Ich moechte Ihnen nun sagen, weran ich besonders interessiert bin. In Ihrer Eigenschaft, dass Sie fuer die Waffen-SS-Divisionen zuerst Auslandsdeutsche und spaeterhin Freiwillige rekrutiert haben, mussten Sie ja notwendigerweise gelegentlich auf den Boden von Wehrmachtsbelangen, d.h. von militaerischen Angelegenheiten treten. Ich bin der Ansicht, dass Sie das vermieden haben werden, so oft Sie konnten, dass es aber Umstaende gegeben hat, wo Sie sich entweder mit den militaerischen Befehlshabern in den verschiedenen Gebieten und den hoeheren SS-und Polizeifuhrern in den verschiedenen Gebieten, notwendigerweise unterhalten mussten, erstmal um sich selbst zu legitimieren, was Ihre Aufgabe dort ist und von denen bestimmt

RESTRICTED

- 3 -

men, fuer die sie vielleicht nicht mit den genuegenden Vollmach-
ten ausgestattet waren, oder die die Interessen der Wehrmacht
dort unter Umstaenden durchkreuzen konnten.

Ganz speziell interessiert mich das Gebiet, das General FELBER
unterstanden hat, der ja der militaerische Befehlshaber von
Serbien gewesen ist.

Ich bin interessiert an allen Zusammenkuenften, die Sie mit Ge-
neraloberst RENDULIC gehabt haben, mit WEICHS, oder seinem Chef
FOERTSCH, mit GLEISE-HORSTENAU. Weniger interessiert bin ich -
soweit es nicht fuer den Hintergrund Ihrer Aussage notwendig ist--
an POCLAVNIC, TITO, usw.

Hauptsaechlich bin ich auch an folgenden Sachen interessiert:

Die Wehrmacht als solche und die Armee lehnt es ab, dass sie
in irgendeiner Weise mit den folgenden Punkten zu tun gehabt
hat: - Ich spreche nur vom Suedostrum -

1. dass sie jemals mit der Germanischen Leitstelle zusammengear-
beitet hat.
2. Im Allgemeinen hat es die Wehrmacht abgelehnt, dass sie etwas
mit der Verschickung von Arbeitsfaehigen Maennern nach Deutsch-
land im Jahr 1943 unter der SAUCKEL-Aktion zu tun gehabt hat.
3. Dass die Prinz Eugen Division, das war die 7. Gebirgsdivision
Prinz Eugen, Erschiessungen von Geiseln nur von sich aus durch-
gefuehrt hat und dass, obwohl eine solche Division praktisch den
Armee-fuehrern unterstanden hat, sie sich disziplinaer den Armee-
befehlshabern im Operationsgebiet niemals unterstellt haben, son-
dern dass die disziplinaere Unterstellung eines Waffen-SS-Offi-
ziers immer direkt unter HIMMLER oder unter dem SS-Hauptamt
"Gerichte" kommt, sodass also, wenn innerhalb der Prinz Eugen-
division Vergeltungsmassnahmen gegen die einheimische Bevoelke-
rung vorgenommen worden sind und sich ein Mann wie RENDULIC
oder WEICHS mit der Psychologie solcher Vergeltungsmassnahmen
nicht einverstanden erklart hat, dass er nicht gegen FLEPS

RESTRICTED

- 4 -

vorgehen konnte, weil FLEPS direkt HIMMLER verantwortlich war. Das einzige was sie tun konnten war, dass sie FLEPS sagen konnten, wo die SS-Division zu manoeuvrieren haette. Das Verhalten der Truppe als solche, das war eine Sache, die vollkommen HIMMLER direkt unterstand, oder dem SS Hauptamt Gericht.

Die Wehrmacht gibt weiter an, dass die meisten Erschiessungen von Geiseln und die meisten Greuseltaten, die im Suedostrum vorgekommen sind, von den Angehoerigen der Waffen-SS, ganz besonders von den Angehoerigen sog. fremdlaendischer Divisionen ausgefuehrt wurden, dass alle Divisionen, wie 1. 2. und 3. Kroatisches Korps oder Division,, die Muselmanische Division, mehr oder weniger alle fremdlaendischen Divisionen, die im Soeldnerdienst der deutschen Wehrmacht gekaempft haben, wirklich die Schurken gewesen sind und die deutschen Armee-Soldaten gewissermassen die Unschuldengel waren.

4. Sie wissen aus dem ersten Prozess, dass es die Wehrmacht abgelehnt hat, ueberhaupt ueber die Existenz und ganz und gar ueber das Ziel der Einsatzgruppen Bescheid gewusst zu haben. Wir wissen von OHLENDORF, dass es Einsatzgruppen in Kroatien gegeben hat, wir wissen auch die Namen der verschiedenen Einsatzkommandofuehrer. Vielleicht koennen Sie auch darueber ein paar Saetze sagen.

5. Interessiert mich die Position von MEISSNER, der der Hoehere SS- und Polizeifuehrer in Belgrad war.

6. Die Person von FELBER unter dessen Aegide Tausende und Zehntausende von Serben, Kroaten und anderen Voelkern, die dort unten leben, willkuerlich, mit einem Federstrich als Geiseln erschossen worden sind, weil sog. Tito-Banden vielleicht 2 oder 3 deutsche Soldaten umgelegt hatten, sodass mit dieser Politik man ja nur den Alliierten in die Hand gespielt hat, denn 2 oder 3 Soldaten konnten ja bestimmt nicht den Kriegserfolg Deutschland beeinflussen. Mit den Vergeltungsmassnahmen, die vom OKW und von KNITL besonders auf Wunsch HITLERS aufgestellt worden sind - 50 - 100

RESTRICTED

RESTRICTED

- 5 -

Leute fuer einen deutschen Soldaten umzulegen - hat man nur erreicht, dass die einheimische Bevoelkerung mehr und mehr gegen die deutsche Besatzung aufgebracht wurde, sodass also die ganze Sache von vornherein psychologisch ein Irrsinn gewesen ist. Trotzdem haben sich Leute wie FIEBER als gutes Werkzeug dafuer hergegeben.

Ein weiteres Kapitel, das mich sehr interessiert, ist der Partisanenkampf. Warum wurden auf der einen Seite vom OKW die Richtlinien herausgegeben, dass die Partisanen als Banditen zu bezeichnen seien und man sie sofort nach Erfassung niederknallen musste, waehrend man in Berichten, die von Unten nach oben gingen, von Partisanendivisionen gesprochen hat, was ja an sich ein Widerspruch ist, denn wenn die Disziplin militaerisch so straff gewesen ist, dass sie sich in Divisionen zusammenschliessen konnten, kann man ja nicht mehr von Partisanen oder Banditen sprechen, sondern dann spricht man eben von einer organisierten Freischar von Menschen, die sich militaerisch straff aufgezogen haben. War das unter Umstaenden ein von HITLER oder HIMMLER ausgedachter Plan, der sich auf die Ausrottung dieser deutschfeindlichen und slavischen Elemente stuetzte.

Ich glaube, dass ich Ihnen nun genuegend Punkte gegeben habe, dass Sie ausholen koennen. Ich bin der Ansicht, dass Sie ueber diese Dinge besonders Bescheid wissen und in schaerfster Weise die verschiedenen Anschuldigungen zurueckweisen koennen, sodass die Armee und insbesondere die 2. Panzerarmee und die Keeresgruppe F nicht wie jedesmahl, wenn etwas vorgekommen ist, sagen koennen, das hat nur Prinz Eugen oder FIEBER gemacht, oder das wurde von BERGER oder von BACH-ZELEWSKY angeordnet, oder auch, dass dies und jenes auf besonderen Wunsch HIMMLERS ausgefuehrt wurde. Ich moechte, dass Sie uns dafuer wirkliche Beweise bringen, dass diese Dinge zumindestens von der Wehrmacht geduldet worden sind und wenn sie sie nicht geduldet haetten, dass Sie niemals davon gehoert haben, dass sich die Wehrmacht darueber beschwert hat.

RESTRICTED

- 6 -

A. Ich darf von vornherein eines sagen, ich bin am 23. April, vorher war ich schon in die Verteidigung von Berlin eingesetzt worden und bin von hier aus heruntergesogen worden. In dieser Zeit wo die ganze Welt voller Geruechte war, insbesondere Deutschland, wie das immer vor so einem Zusammenbruch ist, kam also das Geruecht auf, dass feindliche ~~Nachtjaeger~~ Nachtjaeger mich abgeschossen haetten. Ich kam mit Sonderbefehlen von Adolf HITLER, das Kriegsgefangenenwesen betreffend, zurueck in den Sueden.

In diesem Augenblick, wo das Geruecht herumkam, haben sehr viele Leute ihren Spass daran gehabt, alles das, was sie belastet, oder wo ein Mann gesucht wird, den man gut da hineindraengen konnte, mir aufzuladen, denn ich war ja tot. Viele Leute erschrecken zu Tode, wenn sie mich nur irgendwie auftauchen sehen.

Wegen RENDULIC, FELBER und WEIGER kann ich Ihnen leider persoenlich nichts sagen, denn ich habe alle 3 Leute persoenlich im Leben nie gesprochen. Meine Aufgabe war im Suedosten die Ergaenzung. Wenn ich das mit ein paar Worten skizzieren kann, um nicht in den Geruch zu kommen, als ob ich etwas verschweigen wollte.

Die Rekrutierung aus dem Suedosten begann im Jahr 1940, als im Mai 1940 die ersten 1200 Freiwilligen, wirkliche Freiwillige, von Siebenbuergen nach Deutschland in die Waffen-SS kamen. Spae-ter wurde diese Rekrutierung auf eine ganz ordnungsgemaesse Grundlage gestellt und zwar im Jahr 1941. 1942 wurden dann die Staatsvertraege mit Rumae-nien, Ungarn abgeschlossen, waehrend das mit Serbien und Kroatien eine Sache ganz fuer sich war.

Mit Rumae-nien und Ungarn waren oerdentliche Staatsvertraege abgeschlossen worden. Dort wurde festgelegt, dass die gesamten Volksdeutschen aus diesem Raum der Rekrutierung durch die Waffe-ⁿ SS zur Verfuegung stehen. Das waren dann also gar keine Freiwilligen mehr. Dass Diejenigen, die wir brauchten und brauchen konnten fuer die Waffen-SS nach unseren Gesichtspunkten, dass die in der Waffen-SS ihre Dienstzeit nach dem Wehrgesetz des

RESTRICTED

- 7 -

betreffenden Landes ableisten. Erst im Jahr 1943, als Ungarn dazu ueberging, Volksdeutsche aus dem ungarischen Raum, die nicht waffenfaehig waren, fuer uns einzusziehen und in die sog. Vernichtungsbataillone zu stellen, so halb deutsche, halb Juden, die zum Festungsbau, zur Erstellung von Entwaeeserungsanlagen eingesetzt wurden und wo immer die Haelfte gestorben ist, erst von diesem Augenblick an ging man dazu ueber, auch Leute aus Ungarn, die nicht Waffen-SS- tauglich waren, einzustellen. Ich beruehre das aus einem einzigen Grund: Aktion SAUCKEL. Das ist die einzige Angelegenheit, wo ich mit SAUCKEL etwas zu tun hatte. Den Volksdeutschen bis zum 40. Lebensjahr - ueber 40 Jahre wurde in Ungarn nichts eingezogen - die nicht Waffen-SS tauglich waren, wurde man Arbeit vermittelt und die kamen in die Arbeitsvermittlung herein.

In Serbien war von vornherein eine ganz andere Lage. FLEPS, selber K.u.K. Generalstabsoffizier, wurde vom rumaenischen Koenig zur Organisation der rumaenischen Armee geholt. Er stellte dort die 1. und 2. Rumaenische Gebirgsdivision oder Gebirgskorps auf und ist dann ausgeschieden. Er hat sich dann, 1940 wird das wohl gewesen sein, ueber einen Volksgruppenfuhrer bei mir gemeldet und bat um eine Verwendung im Rahmen der Waffen-SS. Er wurde versuchsweise zu der in Aufstellung befindlichen SS-Division Wicking, die so im Dezember 1940 beginnend auf dem Truppenuebungsplatz Heyberg zusammentrat, kommandiert.

15. F. Woraus hat sich die SS-Division Wicking zusammengesetzt?

A. Das ist eine rein nordische Division aus Norwegern, Daenen und Niederlaendern, Etwa halb Deutsche und halb Auslaender. Er kam dorthin, um eine SS Division kennen zu lernen. Er machte dann den Feldzug in Russland mit zu Beginn und zwar, obwohl er Divisionskommandeur war, uebernahm er das Regiment Westland, weil der Kommandeur dieses Regiments als erster fiel. Er hat dieses

RESTRICTED

RESTRICTED

- 8 -

Regiment einige Monate gefuehrt. Wie man nun auf den Gedanken kam, diese Division Prinz Eugen aufzustellen, weisse ich nicht. Sonst bin ich in Dingen die Waffen-SS betreffend genau orientiert, aber wie man dazu kam, diese Division aufzustellen, kann ich beim besten Willen nicht sagen. Ich glaube, dass FLEPS es wohl selber war, nachdem er da wohl ausgezeichnet nach einigen Monaten aus dem Russlandfeldzug zurueckkam, der HIMMLER den Vorschlag gemacht hat. Diese Division Prinz Eugen wurde von FLEPS selber aufgestellt. Auch die Ergaenzungsstellen, die sonst im ganzen deutschen Reich und draussen ueber die Ersatzinspektion Wien mir absolut und persoenlich unterstanden, worueber gar kein Zweifel ist, bis sich die hoeheren SS- und Polizeifuehrer dann hineingehaengt haben, aber die sachlichen Anweisungen kamen auch dann noch von mir, war es mit der Ergaenzungsstelle der Division Prinz Eugen ganz anders. Die wurde vom 1. Tag an FLEPS selber unterstellt. Es hat sich das sehr unangenehm ausgewirkt, weil FLEPS in einer radikalen Art und Weise die Volksdeutschen da unten ausmusterte und eine moeglichst starke Division haben wollte. Er nahm alle Altersstufen und auch Leute, die einfach nicht mehr kriegsverwendungsfahig waren. Dieser Terror FLEPS war ungeheuer. Da er bei HIMMLER gut angeschrieben war bis zum Schluss, konnte man gegen ihn gar nicht aufkommen und der Volksgruppenfuehrer von Serbien hat meines Erachtens viel zu wenig Krach um seine Volksdeutschen geschlagen.

16. F. Wer war der Volksgruppenfuehrer?

A. Das kann ich im Augenblick nicht sagen. Der wird mir schon noch einfallen. Mein Namensgedaechnis ist fuerchtbar schlecht. Ich selber habe nichts mit ihm zu tun gehabt.

Von Rumaeenien war es Dr. SCHMIDT, von Ungarn BARSCH, von Kroatien war es ein alter Rittmeister.

17. F. Das spielt auch weiter keine Rolle.

RESTRICTED

RESTRICTED

- 0 -

A. Er hat zu wenig fuer seine Volksdeutschen getan. So stellte FLEPS diese Gebirgsdivision Prinz Eugen auf. Die hatte eine vollkommen neue Einteilung, war tadellos motorisiert, eine Verbindung zwischen Tragtieren und Autos, war schwer bewaffnet, hatte Artillerie, Panzerwagen und Panzerspachwagen, und alles was so dazugehoert. Sie war grossenteils zwischen 16 und 18, oder 18 und 20 Tausend Mann stark.

Sie haben dann gefragt nach der Unterstellung der Waffen-SS unter das Heer. Diese Unterstellung der SS-Divisionen unter das Heer war eine vollkommene taktische Unterstellung. Bei allen SS-Divisionen war das so ungefaehr gleich. Es ist keine Zweifel darueber, dass sich HIMMLER das Gerichtswesen vorbehalten hat. Was irgendwie an gerichtlichen Sachen vorkam, wurde vom Hauptamt SS - Gerichte behandelt.

18. F. Koennen Sie uns dafuer vielleicht ein Beispiel geben, weil ich schon sehe, dass Sie nicht ganz mit der Aussage der Wehrmacht uebereinstimmen. Es muss doch Faelle gegeben haben, wo das Heer zustaeendig war und es muss Faelle gegeben haben, wo das Hauptamt SS-Gerichte zustaeendig war und ich moechte wissen, ob Sie uns dafuer nicht ein paar typische Beispiele geben koennen.

A. Das kann ich leider nicht sagen, weil ich in den Dingen viel zu wenig drin bin. Ich kann nur sagen, wie ich das erlebt habe. Einer von der Division Prinz Eugen hat gestohlen, hat gepluendert, hat irgend etwas angestellt, hat zu Unrecht einen erschossen, so kam das vor das Gericht. Also die Wehrmacht stellte fest, Schuetze A hat in der Ortschaft sowieso einen Mann oder 2 Leute geraubt, gepluendert oder einen Mann erschossen, oder sonst irgend etwas. Von der Wehrmacht wird das festgestellt und das Heer teilt das der Division Prinz Eugen mit, es ist das und das gemeldet worden usw. - wie die Form ueblichwar in solchen Dingen. Es wird um Mitteilung gebeten, wann diese Sache erledigt ist.

RESTRICTED

RESTRICTED

- 14 -

same, ohne Ausnahme religiöses gebundene Menschen, denen ich Grausamkeiten nicht zutraue.

Es wurde da unten in diesem Raum mit bestialischer Grausamkeit hin und her gemordet. Wer da schlimmer war, laesst sich heute nun wirklich nicht mehr feststellen. Jedenfalls, es war entsetzlich. Bei den Kroaten war es meinem Empfinden nach eine Art Glaubenskampf, um die Leute zur alleinseligmachenden katholischen Kirche zurueckzubringen. Es wurde da unten, nachdem was ich gehoert habe, ich bin ueber Agram nicht zu hinausgekommen, weil ich nicht durfte, entsetzlich gemordet gegenseitig und da hat sich besonders die USTASCHA ausgezeichnet. Ich habe die innere Ueberzeugung und Gewissheit, die Morde ... Ich habe zum ersten Mal davon gelesen bei den Verhandlungen beim Hauptprozess, dass die Division Prinz Eugen ueberhaupt mit den Mordtaten in Verbindung gebracht worden ist. Was hier gemordet worden ist, ist meiner Ansicht nach, also ohne irgend einer Division der Waffen-SS zu helfen, oder helfen zu wollen, wer gesuendigt hat, da muss der Herr Kommandeur dafuer eintreten, das ist eine ganz klare Sache. Aber ich habe die feste Ueberzeugung, dass diese Mordtaten nicht von der Division Prinz Eugen begangen worden sind, dass die USTASCHA, die wild mordend und laermend durch die Gegend zog, Dinge gemacht hat in irgend einer Form, die man dann spaeter der Division Prinz Eugen in die Schuhe geschoben hat.

Vielleicht darf ich jetzt ganz kurz die Zusammenhaenge mit der Division Handschar sagen. Eines Tages bekam ich in Berlin sehr hohen Besuch. Der Grossmufti von Jerusalem meldete sich bei mir an. Er sagte, er habe an den Reichsfuehrer SS einen Brief geschrieben und der HIMMLER habe ihm gesagt, er moege sich wegen dieser Sache mit mir in Verbindung setzen. Er kam dann und teilte mir mit, dass die moslemische Bevoelkerung hier unten in dem Raum, von Tag zu Tag weniger werde, und dass rund 80 000 Menschen, bis jetzt aus der Herzogogina ermordet worden seien. Er

RESTRICTED

- 10 -

Das war auch bei mir so im Ergaenzungsamt. Wenn ein Mann von einer Ergaenzungsstelle, also von einem Wehrbezirkskommando oder SS-Wehrkreis - ich habe in jedem Wehrkreis nur ein Wehrbezirkskommando gehabt - einen Uebergriff geleistet hat in irgend einer Form, dann ging das vom dortigen Korps an das AHA in Berlin und kam zu mir. Das und das ist geschehen, es wird gebeten, die Sache zu untersuchen und es wird um Mitteilung ueber das Veranlasste ersucht. Das war die normale Form, denn letztendes unterstand der Wehrmacht, ich spreche ausdruecklich Wehrmacht, Heinrich HIMMLER genau so.

19. F. Kommen wir zurueck zu unserem Mann aus der Division Prinz Eugen.

A. Das war die uebliche Form zwischen den einzelnen Wehrmachtsteilen. FLEPS hat einen Tatbericht bekommen, der und der hat das und das getan, die Untersuchung hat das und das ergeben. Es ist Untersuchung einzuleiten, es wird um Mitteilung ueber das Veranlasste gebeten. Jetzt trat das Hauptamt SS Gerichte in Taetigkeit. Das Hauptamt hat unerhoert hart gestraft, jedenfalls was ich feststellen konnte in meinen Dienststellen und soweit ich damit etwas zu tun hatte, kann ich nur das eine sagen, dass das Hauptamt SS nach seinen Grundsuetzen in unerhoerter Haerte und Schaerfe gegen alle Verbrechen und Verbrechen jeglicher Art vorgegangen ist, die ihm irgendwie zur Kenntniss kamen.

20. F. Wenn FLEPS nun von RENDULIC eine solche Untersuchungsanforderung bekommen hat, was konnte FLEPS tun, welche Wege blieben ihm offen?

A. Er konnte den Befehl nachkommen und die Sache untersuchen.

21. F. Angenommen, FLEPS wuerde die Sache in den Papierkorb werfen. Haette da RENDULIC noch eine weitere Handhabe gegen FLEPS?

A. Natuerlich, er haette das dem OEW gemeldet.

22. F. Und dann haette KEITEL zu HIMMLER gehen muessen und HIMMLER haette dann ...

A. Nein, KEITEL trug das immer unmittelbar dem Adolf HIEBLER vor.

RESTRICTED

RESTRICTED

- 11 -

29. F. RENDULIC haette das WEICHS emelden muessen und Weichs unterstand KEITEL?
- A. Jawohl und dem OKW.
30. F. Fuer mich ist die Frage wichtig, wie weit haette RENDULIC FLEPS swingen koennen, etwas zu tun oder nicht zu tun und auf der anderen Seite, wie weit hatte FLEPS die Moeglichkeit der Sache irgendwelches Gehoer zuschenken oder nicht.
- A. Das ist fuer mich als Aussenstehender ausserordentlich schwer zu sagen.
31. F. Haben Sie jemals eine Truppe gefuehrt waehrend des Krieges?
- A. Ich habe 14 Tage eine gefuehrt, in einer vollkommen ungeklaerten Lage.
32. F. Was haben Sie gefuehrt, eine Division oder ein Korps?
- A. Das war mehr, es waren 4 Kampfgruppen, dabei eine Division, Am Anfang 3 000 Mann, dann spaeter werden es 16 000 und zum Schluss etwa 20 000 Mann gewesen sein.
33. F. In welchem Jahr war das?
- A. 1944
34. F. Wem haben Sie da unterstanden?
- A. Unmittelbar dem Adolf HITLER, weil es eine ausserordentlich schwierige Lage war.
35. F. Welche Lage?
- A. Der Militaeraufstand in der Tschechoslowakei.
36. F. Da haben Sie nicht irgend einem Heeresbefehlshaber unterstanden?
- A. Nein.
37. F. War das da, wo Sie in Pressburg waren?
- A. Das war da, wo ich in Pressburg war.
38. F. Haben Sie niemals unter einem Heeresfuehrer gedient?
- A. Nein, das habe ich nicht.
39. F. Wollen Sie dann bitte weiterfahren in den anderen Punkten. In Zusammenhang mit der 7. SS-Gebirgs-Division. Da haben wir FLEPS als Kommandeur des 5. SS-Korps mit einem Generalmajor Karl

RESTRICTED

- 12 -

Ritter von Oberkamp und sein Nachfolger Oberführer August SCHMIDTHUBER.

A. Jawohl, SCHMIDTHUBER? KUHN

Ob SCHMIDTHUBER die Division geführt hat, weiss ich nicht. Ich glaube es ist eine Verwechslung.

SCHMIDTHUBER hatte ja die albanische Division zum Aufstellen.

40. F. Nun ist also FLEPS sozusagen avanciert.

A. Natuerlich, er hat das Korps bekommen und in diesem Korps, in diesem sog. SS-Gebirgskorps, da war die eine Division drin. Da war auch spaeter die Division Handschar drin.

41. F. Und die erste Kosaken-Division unter Generalleutnant von PANNWITZ.

A. Die war auch dabei? das wusste ich nicht. Ich kenne das von spaeter, wo ich die Truppenbetreuung der Kosaken bekam.

42. F. Und die 13. SS- Muselmännische Division Handschar.

A. Die war auch dabei. Aber auch Heeresdivisionen.

43. F. Da war die 118. Jaegerdivision.

A. Das weiss ich nicht.

44. F. Die 1. Division ...

A. Die 1. Bayerische Gebirgsjaegerdivision.

45. F. Die 369. Kroatische Legionen Division.

A. Was das ist, weiss ich nicht. Die Kroatische Wehrmacht und die Kroatischen Divisionen hatte das Heer restlos aufgestellt ohne uns, da haben wir nichts damit zu tun gehabt.

46. F. Wo kam die erste Kosakendivision her?

A. Vom Heer. Die erste Kosakendivision und spaeter das Kosakenkorps, das bekam ich 1944 die Truppenbetreuung davon und vor allem die Fuersorge fuer die Angehoerigen. Das Kosakenkorps war 45 000 Mann stark. Das war zum Schluss sehr gut beieinander unter General von PANNWITZ. Es war gegliedert in 2 Divisionen und 3 Brigaden, oder umgekehrt in 3 Divisionen und 2 Brigaden. Es bestand

RESTRICTED

RESTRICTED

- 13 -

zu 40 % etwa aus Emigranten, die in den Jahren 1918 bis 1921 aus Russland ausgewandert sind und in Griechenland, Serbien, Rumänien, Bulgarien, aber auch in Frankreich ein Unterkommen gefunden hatten und der Rest waren Kosaken aus dem Don- und Kuban-gebiet.

47. F. Kennen Sie den Generalleutnant Karl SAUBERZWEIG?

A. Der hat die Division Handschar aufgestellt.

48. F. Wo kam der her?

A. Der kam vom Heer. Die Aufstellung der Division Handschar hatte ganz andere Voraussetzungen oder Grundlagen als im allgemeinen angenommen wurde. Wenn ich darauf vielleicht später zurückkommen darf.

49. F. Machen wir die Division Prinz Eugen fertig/

A. Das Ergänzungsamt sass in Gross-Beschkarek und FLEPS hat es fertig gebracht, dass der Reichsdeutsche, den ich als Leiter dieser Stelle hingesetzt hatte, auch ueber HIMMLER abgelöst wurde und dass statuer in Volksdeutscher, den er aus der K und K Armee von fruher her kannte, hinkam. Er wollte hier vollkommen fuer sich abgeschlossen sein. Er wollte seinen Laden fuer sich haben. Aus dem ganzen jugoslawischen und serbischen Raum kam nicht ein einziger Freiwilliger zu uns zur Waffen-SS, die kamen alle unmittelbar zur Division Prinz Eugen, die kamen nicht ins Reich zur Ausbildung, sondern wurden gleich drunten ausgebildet, im Unterschied zu allen anderen Divisionen.

FLEPS war bei HIMMLER sehr gut angeschrieben und ich moechte eines sagen, auch auf die Gefahr hin, dass Sie mir nicht glauben:

Ich glaube bestimmt, dass Grausamkeiten bei der Division Prinz Eugen im grossen und ganzen nicht vorgekommen sind, denn ich kenne die Volksdeutschen dort unten schon lange, schon von Friedenszeiten her. Das sind friedliche, fleissige, zuverlaessige, arbeit-

RESTRICTED

RESTRICTED

- 15 -

schlage vor, Einheiten aufzustellen, die den Schutz im eigenen Raum übernehmen. So kam es dann zur Aufstellung der SS-Division Handschar. Diese Mohamedaner, die dazu kamen, waren keines Falls einheitlich in ihrer politischen Richtung. Es waren solche, die nach Kroatien gingen, es waren solche, die nach Serbien gingen, die Mehrzahl hing weder nach der einen, noch der anderen Seite, sondern wollte möglichst ein freies Bosnien-Herzogogina, im Anschluss an Albanien, wo also alle Mohamedaner zusammengefasst sind. Der Grund zur Gruendung dieser Division, war nicht, eine weitere Division zu erhalten, sondern einen Teil mitzuheifen, um die unglaublichen Mordtaten hier unten einzudämmen.

50. F. Das ueber das erste, zweite und dritte kroatische Korps habe ich schon gesagt. In Kroatien hat die Wehrmacht die Aufstellung der kroatischen Truppen uebernommen. Es gab einmal eine Zeit, wo POCLAVNIC selber gewünscht hat, dass ich seine sog. Leibgarde aufstelle, die ja heute noch besteht, allerdings unter anderem Namen in Italien; sie wurde dann von uns auch nicht mit Soldaten versehen, aber es sind 40 Offiziere ausgebildet worden, 40 Junker und teilweise bekamen sie auch von der Waffen-SS Waffen. Die uebrige Aufstellung der kroatischen Wehrmacht geschah durch das Heer.

Germanische Leitstelle. Wenn das Heer die Mitarbeit und den Einfluss ablehnt, so hat das Heer durchaus recht. Die Verantwortung fuer die Germanische Leitstelle uebernehme ich in jeder Form. Ich haette mir eine Einnischung der Wehrmacht in diese, meine Arbeit, nicht gefallen lassen.

Und nun zum Partisanenkampf. Sie haben beim Partisanenkampf die Frage gestellt, Banditen-Divisionen - ~~Muslimen~~ Partisanen-Divisionen usw. In jedem von Russland organisierten Partisanenkampf spielte die Partisanendivision eine sehr starke Rolle. Der Ausdruck "Partisanen - Division" heisst nicht, dass es eine Division aus,

RESTRICTED

- 16 -

Division hatte eben den Namen Partisanendivision. Das sind gewöhnlich nicht mehr als 12 bis 1500 Mann gewesen. Das TITO da unten von 1942 an Nebenbei glaube ich nicht, dass es sich hier um einen serbischen Offizier handelte. Der Marschall TITO ist nicht mehr der, der er frueher war. Der ist wo anders her.

50. F. Was meinen Sie damit ?

A. Er ist Russe, der heutige.

51. F. Sie meinen er ist nicht derselbe ?

A. Er ist nicht der alte, der frueher den Partisanenkampf begonnen hat.

52. F. Sie meinen, dass es eine andere Person ist ?

A. Jawohl.

53. F. Worauf basieren Sie diese Ansicht ?

A. Auf einen Professor TOPCIC. Dieser war Mohamedaner, er ist leider tot. Er hat in Bosnien-Herzogovina mit meiner Hilfe den sog. "gruenen Kater" aufgezogen. Das war eine reine Selbstschutz-Organisation. Die hat sich gleichmaessig gegen jegliche Uebergriffe der Ustascha, wie auch der Tito-Gruppen gewehrt. Dieser TOPCIC stand dann, wie es unten im Balkan immer ist, nach 2 Seiten. Es ist da keines Falls so, dass der eine nun endgueltig sich auf einen festgelegt hat, sondern es geht da hin und her, und zwar erheblich. Ich hatte damit auch eine tadellose Verbindung zu TITO. Es ist so gewesen, dass vom Herbst 43 ab es mit den Grausamkeiten soweit es das mohamedanische Gebiet anbelangt, wesentlich zurueckging, durch diesen Selbstschutz. TOPCIC ist leider zum Schluss erschossen worden, und man weiss heute noch nicht, wer da tatsaechlich die Mordwaffe gefuehrt hat. Er hat zu mir schon im Jahre 43 gesagt, dieser TITO sei nicht der alte serbische Offizier, da mache er jede Wette usw. Ich kann nur das sagen, aber ich stelle meiner Luege, wenn ich nun gelogen habe, den Mann. Er hat es nicht nur zu mir gesagt.

RESTRICTED

- 17 -

Und nun der Partisanenkampf. Ich glaube, man macht sich im Westen, England und Amerika keinen richtigen Begriff vom Partisanenkampf und mit welcher unglaublichen Grausamkeit er gefuehrt wurde. Jedenfalls in Russland, ist zur Folge einer Reihe von Erzuehlungen und eidesstattliche Erklaeuerungen diese unglaubliche Haerte und Grausamkeit nicht von den Deutschen hineingetragen worden, sondern von den Russen selber, entsprechend ihren Vorschriften. Diese Vorschriften sind vollkommen in unsere Hand gefallen, ich habe selbst ueber 600 von diesen Partisanenvorschriften gesehen, die diese Haerte des Kampfes vorschrieben.

54. F. Haben Sie dieses Buechlein schon einmal gesehen ?

A. Nein. Das kenne ich nicht.

55. F. Sehen Sie sich das Datum an.

A. 11.11.1942.

56. F. Nun sind Sie und ich, uns ueber eines einig, dass die Russen auf ihrem eigenen Gebiet gekaempft haben, dass die Deutschen rein gegangen sind aus eigenem ...

A. Sie haben durchaus recht, darueber wollen wir uns gar nicht unterhalten.

57. F. Sie kennen auch die deutsche Geschichte ?

A. Jawohl, die kenne ich sogar sehr gut.

58. F. Sie wissen, was die Person des Herzog von YORK, Grafen WARTENBERG gewesen ist ? Wie in der Festung von Kuestrin, ich glaube es war 1812 oder 1810, sich selbst Deutsche Preussen als Partisanen zusammen getan haben ...

A. Nein, das war KOLBERG. Die Verteidigung der Stadt Kolberg unterstand GNEISENAU. Das war 1806. Dort haben sich Buerger bewaffnet und haben die Festung Kolberg verteidigt. Das weiss ich.

Das bedauere ich sehr, dass ich diese Kampfanweisung vorher nicht gesehen habe. Aber diese Dinge, die haben wir ja ...

59. F. Die Kampfanweisung ist von solcher Schaerfe geschrieben, dass ich

glaube, dass bei allen Dingen, die Wahrheit in der Mitte liegt. Ich bin der Ueberzeugung, dass Urheber und Ursache, eine geschichtliche Ursache ist. Zwei Unrechte, machen nicht Recht.

A. Das darf ich Ihnen auf das Bestimmteste versichern, die russische Partisanenanweisung, die schon x lange vor dem Krieg herausgekommen ist, weil der Russe ganz anders kaempft.... Ich habe persoenlich die Befuerchtung, vielleicht haben Sie sie auch, vielleicht lachen Sie mich auch aus, dass man diese Kampfesweise der Russen auch noch eines Tages kennen lernt. Fuer ihn ist der Partisanenkaempfer, ein Teil seiner Truppe von vorne herein, und ist in seinen Berechnungen, sowohl im Angriff, wie auch in der Verteidigung absolut enthalten. Bei dem grossen Angriff, der den Zusammenbruch der deutschen Front im Osten verursacht hat, aus dem Brueckenkopf von Baralow heraus, waren die Wege, die Kurzwellennachrichtenverbindungen und alle diese Dinge bis ins Einzelne vorbereitet durch Partisanen. Bei ihm gehoert der Partisane, der in Zivil kaempft, absolut dazu. Hierher gehoert es, dass nach der Haager Landkriegsordnung es nicht auf die Uniform ankommt, sondern es muss^{da} ein Paragraphe geben, wo es heisst, dass ein einzelnes, gemeinsames, ausserlich gut erkennbares Abzeichen, den Frankterrieur, den Bandenkaempfer vom lokalen Soldaten unterscheidet. Und das kann eine Armbinde sein. Wird diese Armbinde getragen, dann ist der Betreffende Soldat, und wird diese Armbinde nicht getragen, dann ist er Bandit.

60. F. Sehen Sie sich diese Dokumente an, hauptsaechlich diejenigen, die mit einem Kreuz versehen sind.

(Liest die Dokumente durch)

A. Da ist ein Hipo-Batallon dabei, also auch fremdvoelkische.

61. F. Zu Ihrer Orientierung, das wird Sie wahrscheinlich sehr enttaeuschen, moechte ich Ihnen sagen, dass die Dokumente der Prinz-Eugen-Division, die ich hier habe ...

A. Welcher Kommandeur war das ?

63. F. FLEPS, KUHN und noch einer. Es gibt ueberhaupt nichts, wo nicht jeder, der festgenommen wurde, immer Kommunist war. Es ist eigenartig, mit welcher kolossalen Eigenschaft die deutsche Wehrmacht in der Lage war, jedem, der gegen sie gekaempft hat, als Kommunisten zu bezeichnen. Man kann sich ueber alle diese Dinge allerdings nicht wundern, wenn man Telegramme dieser Art bekommt. Nun will ich Ihnen mal ein paar Telegramme zeigen. Sehen Sie.

A. Das ist sehr deutlich.

64. F. Sehen Sie Herr BERGER, Sie sind vernuenftig genug, genau zu wissen, dass man heute, wenn man das alles wieder zu tun haette, dass man bestimmt die Methode und die Psychologie der Methode umaendern wuerde.

A. Das moechte ich heute noch nicht sagen, aber ich moechte Ihnen folgendes sagen : Ich habe, - nicht etwa zur Reinwaschung - wie ich in dieser mehr als schwierigen Lage, mit ein paar Panzern uns 3000 Mann, das war mein Anfang in der Tschechoslowakei, wo die ganze Heeresgruppe HENRICI abgeschlossen, und die gesamte deutsche Lafettenherstellung in den Haenden der Aufstaendischen war, da war es mir von vornherein klar ...

Wenn ich ein Verfahren gegen mich bekomme, darueber freue ich mich, ich kann ja dann vor dem Gericht einen Haufen Dinge sagen. Wenn ich bloss halbwegs solche Richter bekommen, wie die Leute vom Flossenbuerg-Prozess, wo ich als Zeuge vernommen wurde, in Organisationsfragen, - ich habe daran keinen Zweifel - kann ich mich nur darauf freuen.

Wie ich in die Slowakei kam, habe ich folgende Dinge verboten:

1. Suehnemasnahmen
2. jedes eigenmaechtige Aburteilen und
3. sog. Standgerichte.

Ich habe mir vom Hauptamt - SS Gerichte, einen Richter herübergeben lassen in die Slowakei, sodass alles, was kam, auf den ordentlichen Rechtsweg kam. In den 14 Tagen, wo ich drunten war, dann wurde ich ja abberufen, wurde militärisch gekämpft, ~~ich~~, gegen eine unendliche Ueberzahl, es wurde niemand erschossen, es wurde nichts geraubt, es wurde nichts geplündert, es wurden gegen Zivilisten auch nicht die geringsten Massnahmen durchgeführt. Es war eine ordentliche und saubere Sache und eben deswegen, weil ich so sauber angefangen habe, ist der Aufstand zusammengebrochen. Man hat mir ja nachher vorgeworfen, ich hätte nicht die nötige Härte aufgebracht, zur rechten Zeit, unliebsame Männer umzulegen oder umlegen zu lassen, das spielt ja keine Rolle, aber hätte ich mit solchen Dingen angefangen, dann wäre die Slowakei im Aufstand geblieben und die Heeresgruppe HENRICI wäre ~~niemal~~ nicht mehr heimgelassen.

65. F. Hat die Division DIRLEWANGER sich jemals im Suedostrum aufgehalten?

A. Die kam nie in den Suedosten. Es ist auch nie eine Division gewesen, denn die Frage der Division kam erst ganz zum Schluss beim Zusammenbruch der Oderstellung. Wenn Sie noch ein paar Minuten Zeit haben, will ich Ihnen mit ein paar kurzen Saetzen die ganze Entwicklung von DIRLEWANGER erzahlen, wenn Sie das interessiert und zwar so, wie ich es unter Eid sage, vor jedem Gericht:

Im Jahr 1940 bekam ich einen schriftlichen Befehl vom Adolf HITLER, saemtliche Wilddiebe, die mit der Waffe in der Hand gewildert hatten, aus den Gefaengnissen herauszuholen und zu einem Kommando zusammenzustellen und dieses Kommando den deutschen Zoll-Grenz-Schutzstellen im Osten und dem deutschen Forstpersonal im Osten gewissermassen als Rueckhalt zur Verfaegung zu stellen. Der Grund hierfür war, dass im Raum Lublin-Tschikustarri, dort sind ungeheuere, herrliche Waelder, 250 km breit

RESTRICTED

- 21 -

sich nun starke Banden und zwar von den Verbrechern, die man in Warschau herausgelassen hatte, etwa 200 Mann, festgesetzt hatten. Dort war fast jede Nacht etwas los, Beraubung der Einwohner, jede Woche wurden 2 - 3 deutsche und 6 - 8 polnische Polizeibeamte erschossen und da sollten nun die Leute zum Schutz hier eingesetzt werden. Man konnte dort kein Holz mehr hauen, die Bauern gingen nicht mehr aufs Feld usw. Das ist der Anfang von DIRLEWANGER. Dieses Kommando wurde zusammengestellt und da meldete sich DIRLEWANGER bei HIMMLER und bat um einen Fronteinsatz. Ich kenne DIRLEWANGER von frueher her, er war im gleichen Regiment wie ich Offizier. DIRLEWANGER hatte ebenso wie ich einen sehr gefaehrlichen Streit mit dem Gauleiter, bloss ist er bei ihm sehr schlecht ausgegangen. Er wurde zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt, vollkommen unschuldig und sass die Strafe von 1935 - 1937 in Heilbronn ab, wurde entlassen und wieder eingesperrt. Ich habe mich damals eingesetzt, fuer sein Rehabilitierungsverfahren. Er ging dann nach Spanien, war in Spanien bis 1939 und bei dem Verfahren, das neu aufgenommen wurde, wo man wirklich alles einsetzen musste, damit es ueberhaupt noch einmal ins Laufen kam, wurde DIRLEWANGER restlos freigesprochen, unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

DIRLEWANGER hat nun dieses Wilddiebkommando uebernommen und die wurden nun dort in kleinen Gruppen eingesetzt, in dem ganzen grossen Raum. Das ging nun auch sehr gut, die Leute kannten Wild und Wald, haben nebenbei auch ein bisschen gewildert, das ist selbstverstaendlich, aber im uebrigen gingen diese Mordtaten unarhoert zurueck, das Auspluendern der polnischen und ukrainischen Bevoelkerung ebenfalls. Das war eben eine ganz ordentliche und anstaendige Sache.

Und dann gab es zwischen DIRLEWANGER und dem dortigen Gouverneur von Lublin, das war ein Ostmaerker, GLOBOTSCHNICK, der spaeterhin in Triest war, Differenzen.

RESTRICTED

- 22 -

66. F. Der spaeter die Judenaktion durchgefuehrt hat.
A. Wo, in Triest?
67. F. Nein,
A. In Lublin
68. F. .. nach der Ermordung HEYDRICHSm die Aktion REINHARDT, die wurde von GLOBOTSCHNICK durchgefuehrt. Das spielt aber hier keine Rolle.
A. Wo wurde die Aktion durchgefuehrt?
69. F. In Polen, in der Tschechoslowakei. Sie kennen die Geschichte Lidischi?
A. Lidisché, das war eine ganz andere Geschichte, das war etwas anderes, das Sprengstoff usw.
70. F. Nein, das wurde als Vergeltungsmassnahme durchgefuehrt. Aber wir wollen nicht vom Thema abkommen.
A. DIRLEWANGER kam mit GLOBOTSCHNICK in Streit und der hat ein Verfahren gegen ihn eingeleitet, er haette ein Verhaeltnis mit einer Juedin, haette eine sehr enge Verbindung zu den Juden, er wuerde die Juden schonen usw. Es kam zu einer Verhandlung in Krakau, es wurde eine ordentlich Anklage gegen ihn erhoben, die dann aber wieder ausging. DIRLEWANGER kam dann, das hat sich ziemlich lange hingezogen, im Sommer/Herbst 41 nach Minsk, in den Bereich Russland-Mitte, mit dem Rest, was er noch von den Wilddieben hatte. Das waren zuerst 280 gewesen, dann waren noch weitere 200 dazugekommen, aber ungefaehr im Herbst 1941 waren die verbraucht, denn es sind von denen sehr viele Leute gefallen. Von diesem Tag an hat DIRLEWANGER begonnen, sich ein Regiment aufzustellen und zwar mit fremdvoelkischen, mit lettischehn, litauischen, teilweise auch polnischen Einheiten, von irgend einem Verband bei Wilna. Da weiss ich den Namen nicht mehr, das war ein sehr schwer auszusprechender polnischer Name. 1943 hat er mehr fremdvoelkische gehabt als andere. Ende 1943 begann nun au' einmal seine Ergaenzung aus den Konzentrationslagern. Diese

RESTRICTED

- 23 -

Ergaenzung aus den Konzentrationslagern muss wohl von HIMMLER befohlen worden sein. Da wurden wir nicht eingewiesen. Das muss er jedenfalls mit GLUECKE selber ausgemacht haben.

Ich weiss nicht bis zum heutigen Tag, was fuer Leute da hinkamen. Einmal wurde gesagt, es handle sich um ehemalige Kommunisten, die sich freiwillig gemeldet haetten. Es hat da viele Zwischenfaelle gegeben, davon weiss ich aber zu wenig. Wenn DIRLEWANGER nach Berlin zum Vortrag gekommen ist, hat er zwar bei mir gegessen und getrunken, doch von seinen Sachen hat er nichts erzahlt.

71. F. Hat Ihnen DIRLEWANGER nicht von Anfang an unterstanden?

A. Nein, er unterstand HIMMLER und den Hoeheren SS- und Polizeifuehrern.

72. F. Wem hat er unterstanden, ^{wie} ~~KNNK~~ es noch keine hoeheren SS- und Polizeifuehrer gegeben hat?

A. Die hat es immer gegeben.

73. F. Nein, ich meine jetzt waehrend des Krieges, beim Vormarsch in Polen usw. Wem hat er da unterstanden?

A. Ja war er noch gar nicht da.

74. F. Wem hat er in Russland unterstanden?

A. In Polen unterstand DIRLEWANGER dem Obergruppenfuehrer KRUEGER. Er wurde dort irgendwie als Polizeieinheit eingesetzt. Sie hatten kein Hoheitsabzeichen, auch keine SS-Spiegel, sondern hatten als Abzeichen eine gekreuzte Handgranate und ein gekreuztes Gewehr. Dort unterstanden sie organisatorisch und gerichtsmaessig dem Hoeheren SS- und Polizeifuehrer und er unterstand in Russland dem Hoeheren SS- und Polizeifuehrer. Im militaerischen Leben gibt es eine ganz klare Sache, da gibt es ja auch gar keinen Zweifel, wo fuer einer verantwortlich ist. Verantwortlich ist unter den hoeheren Fuehrern derjenige einer Truppe, der von der Truppe Meldungen entgegennimmt, der in der Lage ist, dieser Truppe Befehle zu erteilen und der ~~als~~ der Gerichtsherr ist ueber diese Truppe.

75. F. Wer war der Gerichtsherr ueber diese Truppe? HIMMLER?

RESTRICTED

- 24 -

A. Das waren die Hoeheren SS- und Polizeifuehrer.

76. F. Mit anderen Worten, DIRLEWANGER unterstand den Hoeheren SS- und Polizeifuehrern, aber nicht dem SS-Hauptamt.

A. Mir ist ueberhaupt keine Truppe unterstanden. Ich weiss, dass das ein Mann gesagt hat, um sich zu entlasten. Er hat die verrueckten Meldungen und die uebertriebenen Meldungen und alle diese Dinge ..

77. F. Wer hat Ihrer Meinung nach das ausgesagt?

A. Herr von den Bach.

78. F. Bach-Zelewski?

A. Ja, der muss es gesagt haben.

79. F. Hat DIRLEWANGER eine Zeitlang BACH-ZELEWSKI unterstanden?

A. Im Jahre 1942 war noch BACH-ZELEWSKI der Hoehere SS- und Polizeifuehrer von Russland-Mitte. Und in dieser Zeit, wo DIRLEWANGER hineinkam, muss er BACH unterstanden haben.

79. F. Das wissen Sie aber nicht genau?

A. Das ist organisatorisch ganz genau.

80. F. Nehmen Sie das nur an oder wissen Sie das ganz genau? Was wuerden Sie sagen, wie wuerden Sie sich ausdruecken, wenn Sie unter Eid kaemen?

A. Was ich hier gesagt habe, kann ich unter Eid nehmen. Es ist da nicht ein einziges Ding, was ich nicht unter Eid aussagen koennte. Nach dem ganzen Organisationsplan kann DIRLEWANGER gar niemand anders als dem Hoeheren SS- und Polizeifuehrer unterstanden haben. Das wuerde ich unter Eid sagen.

81. F. Was hat DIRLEWANGER mit der ~~xxx~~ Pluenderung von Warschau zu tun gehabt?

A. Da unterstand er auch BACH.

82. F. Und KAMINZKY?

A. Auch.

83. F. War KAMINZKY eine Organisation die durch das SS-Hauptamt aufgestellt wurde oder wurde die von der Wehrmacht aufgestellt?

RESTRICTED

- 25 -

A. Nein, der Anfang von KAMINZKY wahr nicht Armee, sondern war Ostministerium. Das Ostministerium hat ja diesem KAMINZKY als Bezirkskommissar oder als so etwas aehnliches da drueben eingesetzt und da hat er sich seine eigene Truppe geschaffen. Beim Zurueckgehen der Front ist dann Kamminzky etwas herausgekommen - jedenfalls ist das mein Wissen, das weiss ich nicht genau - und dann KOHLER unterstellt worden.

Büß v. 7.12.46

SS-4341/55

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Gottlob Berger
Gen.d.W-SS



7. 12. 1946

Kriegsgef. Wesen

Org. Plan v. 1. Okt. 1944.

Befehl: 30.9.44

Tatsächliche Uebergabe d. General Reinecke: 23.10.1944, Durchlasstr. 7.

- Akten:
- 1) Gesamtkten in Landeck in Tirol, wurden nicht verbrannt!
(Sowohl die Akten die uebergeben, als auch die Akten, die
seit 1. bzw. 23.10.44 angefallen!)
 - 2) Pers. Akten mit sehr wichtigen Briefen v. I.R.K., Himmlers,
Keitels und Hitlers am 9. Mai 1945 morgens 3 Uhr in Augsburg
gegen Empfangsbescheinigung abgenommen.

Habe mich am 5.5.1945 mit der mir naechsten amerik. Division, der 101.
amerik. Luftl. Div. in Verbindung gesetzt, Generalleutnant Pueller, um die
Kriegsgef. Sachen zu uebergeben. Am 7.5.45 nach Barchesgaden, auf Ehrenwort
gebeten, wurde ich dort ohne Uebergabe kassiert.

Am 1.10.1944

O.K.W.

Gen. Feldm. Keitel

Oberbefehlshaber d. Ers. Heeres
und Chef d. Kriegsgef. Himmler

Gen. d. W-SS Berger (Chef Kgsgef.
Wesen) Chef d. Stabes: Oberst-Meurer

Inspekteur f. d. Kriegsgef. Wesen
Gen. Major Westhof.

(alle interessanten Fragen,
alle Rechtsfragen d. Genfer Konv.
u. d. Haager Landkriegsordnung,
Repressalien, usw.)

Kdeure f. d. Kriegsgef.
Wesen in den Wehrereisen
I-XII u. XVII-XX

Stalags (Stammalager)

Dulags (Durchgangslager)

00048

Stand am 1.10.44 bis etwa Ende Dez.1944.

- Dann Änderung:
- 1) Himmler, von Bormann abgedrängt, verschwand.
Befehle kamen unmittelbar von Keitel oder Hitler!
 - 2) Inspekteur f.d. Kriegsgef. Weserm verzog -
Unmittelbare Verbindung mit dem Int.R.Kreuz,
die schon im Nov.44 aufgenommen.

Gliederung des Stabes im Einzelnen nicht mehr in Erinnerung. Bitte Oberst Meurer aufzeichnen lassen.

(Pfeile zeigen Unterstellung)

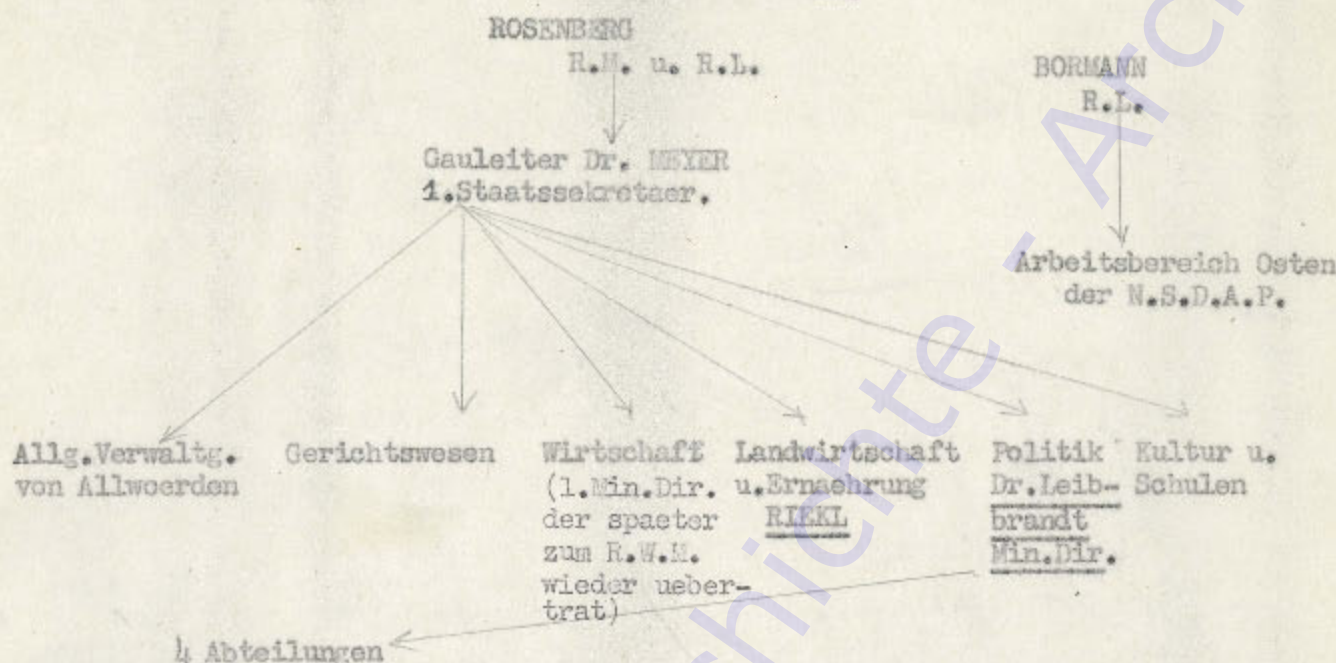
gez. Gottlob Berger.

Brief v. 8.12.46

45.7.23/14.52

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

78-42711-59
8.12.46.



Davon 3 mit baltischen Herren besetzt. Namen nicht mehr erinnerlich. Eine Abteilung hatte die gesamte Truppenbetreuung und Fuersorge der unter dem Oberbefehl von Gen. von Koestritz stehenden russischen Truppen. Etwa 700.000.

Am 25.1.1943 lange Besprechung zwischen Himmler und Rosenberg in Posen. Unter 4 Augen. Dabei gab mich Himmler fuer den Osten frei. Ich sollte als Staatssekretär den Fuehrungsstab Politik uebernehmen, zu welchem ausser dem Amt Leibbrandt noch das Schulwesen und die im Osten gegründeten Jugendbewegungen (Oberbannfuehrer Nickel) kommen sollten!

Himmler sagte am 25.1. Rosenberg seinen Beistand im Kampf gegen die Gauleiter Lohse und Koch zu. Meine Aufgabe sollte es sein, diesen Kampf zu fuehren. Ich war dazu bereit, verlangte aber die klare Zustimmung Hitlers zu meiner Ernennung und zu der Umgliederung des Ministeriums, da bei meiner Einstellung zu Bormann ich sonst keine Arbeitsmöglichkeit sah. Sowohl Rosenberg wie Himmler sagten dies zu. Ich weigerte mich etwas zu uebernehmen ohne diese Zustimmung, die wie bekannt ausblieb.

Im April/Mai arbeitete ich zusammen mit Staatssekr. im A.A. den Friedensvertrag mit Estland und Lettland aus. Die Verhandlungen fuehrte ich selbst mit allen uebrigen Ministerien. Da ich von meinem Amt in der Waffen SS nicht entbunden - 2 Aemter zu fuehren vollkommen unmoeglich - konnte ich nur 4 mal in der Woche 1-2 Stunden im Ostministerium sein. Dies wurde vom Sommer 43 an immer weniger und hoerte nach der Ausbombung des Ostmin. ganz auf (27.11.43) Nach Michendorf, Bahnhof kam ich etwa 6 mal. In das Waldlager Michendorf nur 1 mal. Ich war Verbindungsfuehrer und trat nur auf, wenn ich gerufen wurden. Da meine Bestaetigung ausblieb, hatte ich auch keinerlei Unterschriftsberechtigung nach oben und leider auch keinen Fuehrervertrag. Auch zu der entscheidenden Sache, beww. Vertrag wegen Frieden mit Estland und Lettland wurde ich nicht mitgenommen.

gez. Gottlob Berger
Gen. d.W-SS

00050

2. Januar 12.12.46

25-4331/46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernennung
des Gottlob Berger
durch Mr. Wartenberg,
auf Veranlassung von M. Walton - SS-Division
am 12. Dezember 1946 v. 1000-1045.
Court Reporter: Betty Bauer.



F: Wie ist Ihr voller Name?

A: Gottlob Berger, geboren am 16. 7. 1896.

F: Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir folgenden Eid nach: "Ich schwöre bei Gott den Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die Wahrheit, die reine Wahrheit sagen werde, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe, Amen."

(Der Zeuge spricht den Eid nach).

F: Was war Ihre offizielle Stellung?

A: Chef des SS-Hauptamtes.

F: Hatten Sie in dieser Eigenschaft etwas zu tun mit dem Reichssicherheitshauptamt?

A: Nein. Ich kenne diese Leute von

F: Die Antschefs kennen Sie doch sicher? Zum Beispiel Ohlendorf.

A: Ohlendorf ist derjenige Mann, den ich vielleicht am wenigsten kenne.

F: Schellenberg?

A: Schellenberg, jawohl, den kenne ich, der ist manchmal bei mir gewesen.

F: Spangill?

A: Nein, den habe ich nie gesehen.

F: Kennen Sie die Gruppenleiter vom Amt ^{III} B, Ehlich?

A: Kenne ich, jawohl.

F: Spengler?

A: Nein.

F: Haben Sie jemals mit Ehlich etwas Dienstliches zu tun gehabt?

A: Ja.

F: In welcher Beziehung?

A: Es wird 1940 oder 1941 gewesen sein, wo ich den Auftrag bekam, in den germanischen Ländern Freiwillige fuer die Waffen-SS zu werben und da musste ich mich mit ihm irgendwie in Verbindung setzen. Ich war einmal dort bei ihm, im Reichssicherheitshauptamt.

F: Hat der SD in dieser Beziehung die Freiwilligen-Werbung unterstützt, oder was waren seine Aufgaben?

A: Ich weiss nicht mehr ganz genau Bescheid, wie es war. Jedenfalls hatte der SD Verbindung zu den einzelnen Fuehrer der betreffenden nationalen oder nationalsozialistischen Gruppen in den Ländern. Also ich hatte die Ver-

bindung nicht. Ich musste mich zuerst mal an Balich wenden. Ich weiss es nicht mehr so genau. Ich weiss nur bestimmt, dass ich einmal in dieser Sache bei ihm war.

F: Das heisst also, ich fasse das nun zusammen, bitte korrigieren Sie mich, wenn ich einen Fehler mache.

Sie hatten die Aufgabe, in den besetzten germanischen Laendern die Freiwilligen zu werben; da Sie nicht die persoenlichen Beziehungen zu den Laendern hatten, bedienten Sie sich des SD, um durch dessen Netz die Freiwilligen-Werbung durchzufuehren....

A: Nein, so war das nicht. Ich habe mit dem SD in dieser Sache nichts zu tun gehabt. Der SD wurde auch nie in die Werbung fuer die Freiwilligen in irgend einer Form eingeschaltet. Ich habe scharf zwischen Waffen - SS und RSHA getrennt. Wohl aber war ich da einmal dort, ich weiss nicht mehr, um wen es sich da gehandelt hat, ich glaube um Staf de Clerk, Flandern.

F: Was war der?

A: Er war Fuehrer des Flaemischen National-Verbandes. Ich sollte mit diesem sprechen, ich weiss aber die Zusammenhaenge nicht mehr. Die hatten Verbindung herueber schon seit langem, also seit 1934 oder 1933 zum Staf de Clerk und sollte sich anmelden.

F: Was koennen Sie mir sonst ueber die Taetigkeit des SD in diesen Gebieten sagen. Haben Sie dort Kenntnis erhalten ueber die Taetigkeit des SD?

A: Nein. Die Sache war so. Der SD war genau so, wie die Gestapo dem jeweiligen Befehlshaber der Sicherheitspolizei in diesen Ländern unterstellt. Es gab einen Befehlshaber in den Niederlanden, Belgien, Frankreich, in Dänemark kann ich nicht sagen, aber in Norwegen. Diese unterstanden unmittelbar dem Höheren SS- und Polizeiführer. Sie wurden aber dann ebenso der Germanischen Leitstelle unterstellt und zwar dem jeweiligen Höheren-SS und Polizeiführer. Mit der Begründung, ich würde eine etwas eigene Politik betreiben und es sind auch ein paar Beschwerden bis herauf zu Hitler gekommen und ich musste dann die Sache denen unterstellen, sodass ich auf die Rekrutierung und auf die Fuersorge beschränkt blieb.

F: Mich interessiert in der Hauptsache die Tätigkeit des Reichssicherheitshauptamtes, durch den Sicherheitsdienst oder durch die Gestapo, durch das Amt Mil und solche Sachen.

K: Amt Mil? Was ist das?

F: Das wurde gegründet, als Canaris seinen Laden zumachte und wurde ~~ausgefakt~~ in Personalunion mit dem Amt VI verbunden. Schellenberg hatte Amt 6 und Amt Mil.

K: Ich habe gemeint, Schellenberg hat den Laden von Canaris übernommen?

F: Ja, hatte gleichzeitig seinen alten Laden und hat das alles verschmolzen. Auf dem Papier waren das stets 2 Ämter, Amt VI und Amt Mil. VI A z.B. war Sandberger und Amt Mil war Sandberger. Amt VI S und Mil D war Scorzeny.

A: Ist mir nicht bekannt.

F: Kennen Sie Scorzeny, gehoerte er nicht zu Amt ^{VI 2} ~~67~~

A: Das ist nicht klar zu sagen. Er war ein ausgesprochener Freund, Liebling und Schuetzling von Kaltenbrunner und stand als solcher in einem reichlich scharfen Gegensatz zu Schellenberg. Ob da persoenliche Gruende ausschlaggebend gewesen sind, oder ob es sachliche Dinge waren, kann ich nicht sagen. Zwischen Kaltenbrunner und Schellenberg stand ein starker Gegensatz, der von Himmler bewusst unterstuetzt wurde.

F: Haben Sie Ohlendorf einmal gesprochen?

A: Ja, aber oft nicht.

F: Kennen Sie Ohlendorfs Taetigkeit mit den Einsatzgruppen?

A: Nein, dass meine Sache Krim . . . Diese Sachen auf der Krim sind mir erst hier bekannt geworden. Ich wusste nicht, dass Ohlendorf ueberhaupt einmal an der Front eingesetzt war, weil er neben seiner Arbeit im SD schon lange, seit ich ihn kenne schon . . . wurde er am 1.7.1938 ueberstellt. Schon um diese Zeit hatte er noch eine andere Aufgabe nebenbei. Er war glaube ich Geschaeftsfuehrer eines Wirtschaftsverbandes. Ich wunderte mich, dass ich ihn einmal sah, wie er mit dem EK I herumstieg und man sagte, er sei im Einsatz gewesen, wusste aber nicht wo er war, ich glaube aus in Russland. Da hoerte ich hier in der Anklageschrift und aus Vernehmungen, es sind dass man gesagt hat, er habe selbst zugegeben, ~~unzweifelhaft~~ 80 000 Menschen

auf der Krim getoetet worden. Ich moechte mich nicht auf genaue Zahlen festlegen. Also es war jedenfalls um diese Zahl herum. Was ich davon halte - ich glaube, dass diese Zahlen masslos uebertrieben sind.

Die Zahlen waren in der SS bei diesen Einsatzgruppen verbrecherisch frivol, die man da gemeldet hat. ^{er war Reichskommissar} Anscheinend gefielen dem Reichskommissar Koch/der Ukraine und sonstigen hohen Wuertentraegern eben bei Kampfen im ruckwaertigen Gebiet, grosse Zahlen. Da haben die Leute unverantwortlich gemeldet. Das ist meine tiefste feste Ueberzeugung. Wenn man nur irgend etwas von Front und von Kampf weiss, - so viele Tausend Menschen koennen in dieser Zeit gar nicht erschossen werden. Das halte ich fuer ganz ausgeschlossen. Er hat das auch nie kontrolliert. (Ohlendorf). Ich habe aber gehoert von irgend woher, dass er Tartaren-Bataillone sich organisiert hatte, also Landes-Einkreisliche. Wenn man diese loslaesst, dann gibt es natuerlich gegenseitig einen harten Kampf. Aber 80 000 Menschen ist eine ungeheure Zahl.

F: Dazu habe ich meine eigenen Angaben, wo er mir sagt, wie stark er die Fehlerquelle haelt. . . .

A: Ich darf Ihnen vielleicht nachher ein ganz krasses Beispiel erzahlen, wie das gemacht wurde. Im Januar 1943 hatte Himmler und Rosenbergs eine Besprechung in Posen beim Gauleiter Greiser. Es handelte sich.... Die Aussprache dauerte ca. 1 1/2 bis 2 Stunden und zwar unter 4 Augen. Bei dieser Aussprache sagte Himmler dem Rosenberg die Abgabe seiner Person zu und zwar sollte ich ins Ostministerium kommen. Als aeuusseres Zeichen dafuer, dass er Rosenberg gegen die Reichskommissare Koch und Lohse in jeder Form unterstuetzen konnte. Aber daraus ist nichts geworden, weil Himmler Angst vor seinem eigenen Mut hatte. Aber ich bin dann bis zur Ausarbeitung des

Ostministeriums am 27. 11. 1943 der Verbindungsführer zwischen Himmler und Rosenberg gewesen und wurde dann immer gerufen, wenn es irgendwie im Osten zu Spannungen kam. Da kam ich aus dem Raum Weissruthenien folgendes knapp berichten: Er hatte eines Morgens den ^{diensthabenden Leiter} Gauliter Meier angerufen, es sei etwas ganz unglaubliches passiert und ersuchte sofort kommen. Ich ging hin und sah auf dem Tisch eine Meldung liegen von Chef Bandenkampfverbände.

F: Das war von dem Bach-Zelowski?

A: Ja, von dem Bach-Zelowski, eine Meldung an Himmler, die aus Verschen auch ans Ostministerium kam. Hier wurde gemeldet, dass beim Unternehmen - den Namen weiss ich nicht mehr - 4.300 Feindtote - die Zahl habe ich noch genau im Kopf, die sonstigen Zahlen sind unsicher - etwa 280 erbeutete Gewehre, 5 Maschinengewehre, ein oder zwei Minenwerfer bei 27 eigenen Toten, gemacht worden sind. Das war das Ergebnis. Der Bezirkskommissar dieses Gebietes war zufällig in Berlin, las diese Meldung und sagte, wenn das zutreffen würde, würde er keinesfalls mehr in der Lage sein seinen Bezirk zu bewirtschaften, denn dann sei mindestens ein Drittel seiner arbeitsfähigen Männer tot. Bei der Besprechung mit Rosenberg schlug Meier vor, dass ich mich an Hitler wenden soll. Wir kamen dann überein, dass Rosenberg sich aufgrund dieser Meldung sofort an Hitler wenden sollte und eine Untersuchung durch das Oberkommando der Wehrmacht - das hat glaube ich geheissen "Kommandeur rückwärtiger Dienste" veranlassen sollte. Zugleich beschwerte sich Rosenberg ueber derartige Unternehmungen.

Die Untersuchung fand statt. Sie erbrachte das folgende Ergebnis:
 Statt 4.300 Feindtote waren es 430, statt 27 eigenen Toten waren es 52
 und ueber 30 Schwerverletzte, von denen noch eine Reihe starben. Die/erbeu-^{Zahl der}
 teten Gewehre und Maschinengewehre und des Minenwerfers stimmte.
 Zur Rede gestellt, gab der, der die Meldung abgegeben hatte an, es sei ein
 Tippihler des Fernschreibers gewesen. Diese Dinge sind nach Aussage des Ober-
 gruppenfuhrer General der Polizei Pruetzmann sehr oft vorgekommen. Ich
 sehe in die Sache nicht hinein, weil es ausserhalb meiner ganzen Arbeit lag.
 Aber ich habe den Eindruck, dass da sehr oft gemeldet wurden fantastische
 Zahlen, um nach oben zu glaeenzen und moeglichst bald das Ritterkreuz
 zu bekommen.

F: Wir sprachen ueber den Fall Ohlendorf auf der Krim und die
 ganze Gegend. Die offiziellen Zahlen in seinem Fall belaufen sich auf
 90.000. Er selbst sagt, dass die Zahl unrichtig ist durch Doppelmeldung,
 weil einige seiner Unterfuhrer - wie gesagt, ehrgierig waren - und das
 Spiel mit grossen Zahlen liebten. Aber er gibt uns die Zahl an, die er
 fuer richtig haelt. Das sind noch genuegend. Seine Zahl ist um 80.000,
 vielleicht etwas weniger.

R: Wie sie das allein fertiggebracht haben, 80.000 Leute, er war
 nicht lange fort.

F: Ein Jahr.

A: Trotzdem ein Jahr?

F: Kennen Sie etwas von den anderen Einsatzgruppen?

A: Nein.

F: Jost?

A: Jost hatte ueberhaupt keine Einsatzgruppe. Er wurde abgesetzt. Er war Vorgesenger von Schellenberg.

F: Kennen Sie Dr. Thomas?

A: Thomas habe ich einmal in meinem Leben in der Ukraine gesehen. Das ^{war} Sommer 1942, in Verits^a, wo damals Himmler und Hitler war^{en}. Da muss da Thomas der Befehlshaber der EDS gewesen sein. Es war Sommer 1942, bestanden zwischen beiden schon Spannungen. Jedenfalls wollte Pruetzer die Abloesung von Thomas. Das ist aber unsicher.

F: Haben Sie Berichte von Stahllegger's Einsatzgruppe gehoert?

A: Nein, ich stand nicht gut mit ihm.

F: Kennen Sie seinen ^{Standartenfuhrer} ~~Unterfuhrer~~ Sandberger?

A: Ich kenne Sandberger seit dem Jahre 1931 aber nicht bei Stahllegger. Stahllegger war in Ostland und hatte die Einsatzgruppe A.

F: Sandberger war fuer eine Zeitlang EDS in Riga und hatte ein Einsatzkommando unter Stahllegger.

A: Wir haben dort sehr viele Freiwillige gehabt. Zwei lettlaendische und eine estlaendische Division. Dass man dort Einsatzgruppen gebraucht hat, ist mir neu. Man brauchte da keine Einsatzgruppen. Ich kam erst in die Gegend

um 1942. Das muesste noch vor dieser Zeit gewesen sein. Ich habe mich damals sehr gewundert, dass Stehlegger dar. Stehlegger war irgend wo anders, entweder Prag oder Wien und dann in Oslo und dann in Auswaertigen Amt und ich habe mich etwas gewundert damals, dass er so schnell vom Auswaertigen Amt wegkam und er ist dann kurz darauf gefallen.

F: Kennen Sie irgend etwas ueber die Einsatzgruppe B und C.

A: Nein, Einsatzgruppe Kroatien? Obwohl ich mich im Suedosten sehr gut auskenne, weder den Fuehrer noch sonst etwas. Kennen Sie den Namen. Wer war das?

F: Ich weiss es nicht auswendig. Kennen Sie die Affaere Maus und Panzerfaust in Ungarn?

A: Nein.

F: Maus und Panzerfaust sind Decknamen fuer ein gewisses Unternehmen.

A: Nein, kenne ich nicht.

F: Wissen Sie etwas ueber die Verhaftung des jungen und alten Horthy?

A: Ja, da habe ich etwas laeuten hoeren, dass man den jungen Horthy verhaftet hatte, um einen Druck auszuueben.

F: Ich meine Tatsachen der Durchfuehrung?

A: Nein. Ich kannte die Mensch und Volksgruppenfuehrer. Ich war ehrenamtlicher Mitarbeiter in Stuttgart im Auslands.

Ich kannte die inneren Verhaeltnisse, ich bin vor 1930 dort gewesen. Ich kannte die inneren Verhaeltnisse der Volksgruppen usw. in Ungarn, Jugoslawien, Kroatien und Rumänien. Ich war drueben auch bei den Leuten und hatte ein sehr grosses Ansehen. ^{Von} Diese Sonderdinge weisse ich jedoch nicht.

F: Sind Schellenberg und seine Leute oder Ohlendorf und seine Leute an Sie herangetreten, um Ihre Kenntnisse irgendwie zu verwerten?

A: Ohlendorf nie.

F: Und Schellenberg oder seine Leute?

A: Schellenberg hat mich da und dort ueber einzelne Maenner um meine Meinung gefragt. Ich habe den SD selbst sehr uebel genommen, dass niemand vor ihrer Ueberwachung sicher war und dass man selbst ueberwacht wurde. Ich habe dieses Spitzelsystem sehr uebel genommen.

F: Es war nicht immer Ueberwachung.

A: Was war es denn sonst? Ich wurde ganz massig offiziell ueberwacht und es sind Dinge vorgekommen, bis ich in meinem Amt durchgefahren bin. Man ist an meine Sekretuerin und an meine Stenotypistinnen herangekommen, um aus ihnen herauszuholen, was ich schreibe wohin usw. Ich habe mich dann bitter beim Reichsfuehrer beschwert. Es war keine Freundschaft da in keiner Form, waehrend ich Schellenberg sehr gerne gehabt habe. Er hatte Mut auch bei Hitler etwas zu sagen, trotz seiner Jugend.

F: Kennen Sie Michmann?

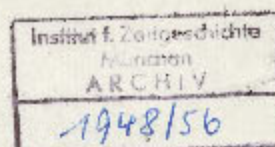
A: Nach dem wurde ich schon einmal in der Gefangenschaft gefragt. Ich kenne ihn nicht, auch den Namen auch nicht.

F: Kennen Sie Wisliczeny?

A: Ja, den habe ich hier im Zeugenfluegel kennengelernt voriges Jahr im Februar, vorher kannte ich ihn nicht.

F: Das ist alles.

Vernehmung No.:



Vernehmung des General Gottlob BERGER
am 12. Dezember 1946 von 15.00 bis 16.00
durch Mr. Devries
Fuer: SS - Division
Stenografin: Greta Kater

F.: Wie heissen Sie ?

A.: Gottlob BERGER

F.: Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach:

Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufuegen werde, so wahr mir Gott helfe.

A.: Zeuge wiederholt die Eidesformel.

F.: Sie haben einige Aussagen gemacht, betreff der Dokumente, welche fuer die SS aufbewahrt wurden und ich moechte auf diese Sache zurueckkommen. Es ist Ihnen bekannt, dass in der Naehе von Landeck aufbewahrt wurden ?

A.: Im Lager selbst.

F.: Wollen Sie mir bitte sagen, wann diese Dokumente dort angekommen sind, wer diese Dokumente aufbewahrt hat.

A.: Darueber kann ich keine Einzelheiten sagen, da die Verbringung der Akten, Sache des Chef des Stabes war. Ich weiss nur, dass die Akten angekommen sind und dass, wie der Befehl zum Verbrennen der Akten kam, ich ausdruecklich die Weisung des Chef des Stabes, der vor mir in dem Suedraum war, bestaetigt habe, dass die Akten nicht verbrannt werden. Damit diese Akten ordnungsgemaess uebergeben werden koennen, habe ich mich am 5. Mai, und zwar durch die Verwaeltlung des 13. SS-Korps mit der mir am naechsten liegenden amerikanischen Division, das war die 101. Luftlande-Division, unter Generalleutnant Vuller, in Verbindung gesetzt. Es kam dann zu einer Besprechung am 5. Mai in Miesbach, ich glaube es war das Gebaeude des Finanzamtes, gleich am Eingang der Stadt. - Am 7. Mai kam ein amerikanischer Oberstleutnant zu

mir, ich war damals in der Nahe von Kirchdorf in Tirol, und sagte, dass die Uebergabe heute in Berchtesgaden stattfinden werde und, dass ich nach der Uebergabe wieder an meinen Platz zurueckkehren koenne. Ich ging nach Berchtesgaden, kam in den Berchtesgadener-Hof und wartete dort, wurde dann festgehalten. Am anderen Tag kam auch der Chef des Stabes (8. Mai) nach dort, wir wurden dann nach Augsburg gebracht, da die Uebergabe dort stattfinden werde. Ich hatte bei mir in einer rotbraunen, grossen Ledertasche die gesamten Uebergabeakten, wichtige geheime Kommandosachen, den Befehl Adolf Hitlers ueber seinen Auftrag, den ich in den ersten Morgenstunden des 23. April erhalten hatte, bei mir. Wir kamen am 9. Mai gegen 3 Uhr in der Fruehe nach Augsburg. Die Akten und alle uebrigen Sachen wurden uns gegen Empfangsbescheinigung abgenommen. Bei meiner Ueberstellung nach Augsburg habe ich um die Akten gebeten. Ich habe sie aber nicht bekommen.-Ueber das Kriegsgefangenenwesen habe ich in Augsburg eine kurze Aufstellung und Schilderung gemacht, die ich dem mich vernehmenden amerikanischen Offizier, einem Oberleutnant mit dem Vornamen Bill (den Nachnamen weiss ich nicht) uebergab. Ich habe auch ihm mehrmals gebeten, die Akten aus Landeck in Tirol zu holen und nach Augsburg zu bringen. Mehr kann ich nicht sagen.

F.: Ist Ihnen ein Schloss Wiesberg in der Nahe von Landeck bekannt?

A.: Nein.

F.: Ist Ihnen bekannt, dass ungefaehr im Februar 1945 30 Kisten mit Dokumenten dort oder in der Nahe ankamen?

A.: Ich habe im Januar 1945, nachdem Einbruch der Russen im Odergebiet mit Oberstleutnant Meurer besprochen, dass unsere Akten ueber das Kriegsgefangenenwesen unter allen Umstaenden auf einen sicheren Platz, moeglichst nach dem Sueden gebracht werden sollten. Er sagte mir, dass er diesen Platz in Landeck

oder in der Nahe gefunden habe.

F.: Haben Sie dann spaeter von ihm erfahren, was er mit den Akten gemacht hat ?

A.: Er sagte, die Akten sind angekommen.

F.: Haben Sie ihn gefragt, wo die Akten untergebracht sind ?

A.: Dazu hatte ich keinen Grund.

F.: Hat er keine weiteren Angaben gemacht ?

A.: Nein.

F.: Woher kamen die Dokumente ?

A.: Der groesste Teil waren Uebergabeakten.

F.: Wann kamen die Kisten an ?

A.: Bestimmt im Februar 1945.

Intensiv v. 3. 1. 47

75-43415

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Auf Veranlassung von

Mr. FETTERSEN,
SS-Division.

Vernehmung des Gottlob BERGER
durch Mr. De Vries am 3.1.1947
von 14 00 - 15 30 Uhr.

Weiter war anwesend: Herr BOGER
Stenografin: Hilde Bittmar.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

1. F. Was ist Ihr voller Name, bitte ?

A. Gottlob BERGER.

2. F. Sie sind dieselbe Person die schon sefters hier ausgesagt hat?

A. Jawohl, ich bin seit vorigen Jahres schon lange dagewesen.

3. F. Herr BERGER, ich moechte heute nur ueber eine Angelegenheit mit Ihnen sprechen. Ich muss Sie bitten, sich fuer heute nur auf meine Frage zu beschraenken. Wie ich vorigen ^{Mal} schon sagte, werden Sie in Zukunft Gelegenheit bekommen, ueber das auszusagen was Sie wollen, nur fuer heute muessen wir uns auf den einen Punkt beschraenken. Ich moechte naemlich mit Ihnen ueber die Erziehung im Rahmen des SS- Hauptamtes sprechen.

A. Jawohl.

4. F. Wie Sie wissen, haben Sie die Abteilung C unter sich gehabt welche unter anderen ein Schulungsamt hatte. Ich moechte, dass Sie mir kurz und deutlich angeben, wie die Erziehung organisiert war, wer dafuer verantwortlich war und was die praktischen Resultate waren von dieser Erziehung. Ich meine jetzt ausschliesslich die berufliche Erziehung der Waffen-SS. Koennen Sie mir bitte eine kurze und deutliche Beschreibung daraeber geben, wenn Sie das mehr oder weniger schematisch machen, die Personen die dafuer verantwortlich waren usw. die Erziehung hat sich auf folgende Punkte bezogen, so meine ich das.

A. Die Amtsgruppe C befasste sich mit der Erziehung, es war hier die innere Erziehung wenn ich so sagen will, es war das 1. Amt. Das 2. Amt dieser Amtsgruppe war die sportliche Erziehung. Das 3. Amt hatte die Berufserziehung bzw. Umschulung. Das 3. Amt hatte mit der Vaffenausbildung nichts zu tun sondern es war eine Ausbildung fuer den praktischen Beruf, nach Beendigung der Militaerzeit bzw. nachdem durch schwere Beschaedigung Soldaten ihren frueheren Beruf nicht mehr ausuebten

und nicht mehr Soldat sein konnten, da hat es sich um Amt 1 gehandelt. Wo es frueher hiess Weltanschauliche Erziehungsschule und Schulungsamt das war bis zum November 1939 ein Amt des Rasse und Siedlungshauptamtes. Bei der Neugliederung der SS der Hauptabteilung in Berlin am 1. Januar 1940 kam es zu mir, ich hatte die Aufgabe den Soldaten das noetige innere Ruedckgrat zu geben fuer den Krieg und die moralischen Anforderungen die an die Soldaten durch den Krieg gestellt wurden. Das Amt hatte weiter die Aufgabe alle Schriften, die fuer die geschichtliche und naturwissenschaftlich Erziehung des Soldaten notwendig war zu beschaffen, bzw. bereit zu stellen und im Rahmen der Truppenbetreuung auch die gesamte Unterhaltungsliteratur fuer den Soldaten sowohl an der Front als auch fuer die Ausbildung in der Heimat zu beschaffen. Der Amtschef fuer dieses Amt war laengere Zeit der Obersturmbannfuehrer WELANDER. Fuer die innere Erziehung wurde monatlich ein Heft herausgegeben, das hiess sich Leitheft. Die Gesamtausgabe dieser Leithefte vom 1. Januar 1940 habe ich im vorigen Jahre schon fuer den Hauptprozess her geschafft. Die gesamten Leithefte lagen vor bei dem Prozess gegen die SS als Organisation der NSDAP.

5. F. Keennen Sie mir angeben wer vor 1940 die Leitung des Schulungsamtes gehabt hatte?

A. Das kann ich nicht genau sagen, es hatte oft gewechselt.

6. F. Wer war die vorhergehende Person?

A. Das war Hr. CAESAR

7. F. Wissen Sie den Vornamen?

A. Den weiss ich nicht.

8. F. Welchen Dienstgrad hatte er?

A. Obersturmbannfuehrer der Waffen-SS.

9. F. Wissen Sie den Wohnort?

A. In Berlin, er kam mit dem Schulungsamt vom Rasse- und Siedlungshauptamt zu mir und hatte die Arbeit eine Zeitlang, doch ich weiss nicht wie lange ein oder zwei Jahre.

10. F. wissen Sie wo er zuletzt war oder wo er sich jetzt befindet?

A. Das kann ich nicht sagen, ich weiss nur dass er Fronteinsatz hatte, wie er von mir weggekommen ist.

11. F. Koennen Sie von Dr. CAESAR eine Personalbeschreibung geben?
- A. Das ist nicht schoerlig, er war ein bekannter Mann. Er war 1.80 mtr. gross, kraeftige Gestalt, blond blaueaugig, gesundes frisches Gesicht.
12. F. Wie alt war er?
- A. Etwa 40 Jahre.
13. F. Hatte er besondere Kennzeichen?
- A. Keine, er stammte aus Hamburg Norddeutschland, ich glaube aus Schleswig-Holstein. .
14. F. Trug er eine Brille?
- A. Nein, er trug kein Glas.
15. F. Wissen Sie wo seine Familie wohnte?
- A. Seine Familie war in Berlin, seine Frau ist gestorben, er hatte vier Kinder und er heiratete nochmals.
16. F. Wissen Sie wo seine 2. Frau herkam?
- A. Er war von Beruf Pflanzenzuechter und er kommt aus einer landwirtschaftlichen Oberschule, seine 2. Frau war auch Chemikerin.
Dann kam Dr. WEBERDOERFER.
17. F. Wissen Sie Vornamen?
- A. Nein
18. F. Koennen Sie mir angeben, von wann bis wann WEBERDOERFER da war?
- A. 1941, evtl. 1942 bis zum Sommer 1944 wurde er durch einen gewalttueen Eingriff HIMMLERS abgeleest d.h. nicht abgeleest dies erfolgte erst im Herbst 1944 sondern HIMMLER setzte dort den Brigadefuehrer als Amtsgruppen Chef ein gegen meinen Willen. Der Name faellt mir jetzt nicht ein.
19. F. Welchen Sie den Nachfolger von WEBERDOERFER?
- A. Ja, er uebernahm zugleich das Amt und WEBERDOERFER sollte langsam uebergeben. PICK, war es er uebernahm WEBERDOERFER'S Amt.
20. F. Von wann?
- A. Bis zum Schluss.
21. F. War der Vornamen von WEBERDOERFER vielleicht HORST?
- A. Ja, so hiess er.
22. F. Haben Sie gehoert wo WEBERDOERFER zuerst war?

- A. Wie ich weiss, war er in der 6. SS-Panzer Armee.
- 22.F. Haben Sie gehoert, was dann passierte?
- A. Ich habe keine Ahnung da ich ihn nicht mehr begegnete, es kann sein, dass er nach Berlin zurueck ist, seine Frau war praktische Aerstin und dass er da versucht hat nach Berlin zu kommen.
- 24.F. Koennen Sie eine Personalbeschreibung von WEBERBOERFER geben?
- A. Sie ist schwer zu geben.
- 25.F. Eine Schuetzung seines Alters?
- A. 38-40 Jahre 1941, - 186 cm. gross, braune Haare, blaue Augen, gerade Nase frisches Gesicht.
- 26.F. Wissen Sie wo seine Familie wohnt?
- A. In Berlin, er muss schon vor 1933 in Berlin gewesen sein.
- 27.F. Haben Sie jemals im /Schulungsamt den Namen BOERST gehabt?
- A. Er hatte die Umschulung gehabt.
- 28.F. Ich meine so, z.B. war WEBERBOERFER direkter Vorgesetzter von BOERST?
- A. Nein, die beiden standen sich vollkommen gleich in der Stufe.
- 29.F. Koennen Sie mir bitte ein kleines Schema zeichnen von der Abteilung C, wenn ich Ihnen etwas Papier gebe?
- A. Das ist sehr einfach (er zeichnet ein kleines Schema von Abteilung C und gibt es Mr. De VRIES.)
- 30.F. Ihre Zeichnung gibt das Bild genau so wieder wie es war?
- A. Ja wohl. Wenn ich noch zu der Schulung folgendes sagen darf?
- 31.F. Ja bitte.
- A. Die Wege fuer die Schulung waren so, dass wir die Leithefte jeden Monat herausgaben, ebenso kam der gesammelte Lesestoff der aus-
sucht wurde zu den Truppen, wenn er von HIMMLER genehmigt war.
Die Schulung als solche d.h. was von den Leitschriften in den Ka-
sernen geschult wurde, stand nicht mehr unter meiner Kontrolle,
das war Angelegenheit des /Fuehrungshauptamtes.
- 32.F. Koennen Sie genau spezifizieren die Aufgabe und Ausfuehrung die-
ser Abteilung, seine Erziehung, ich meine naemlich, wer hat die
Grundlagen festgestellt, sind regelmassige Konferenzen abgehalten
worden und wer hat an diesen teilgenommen?

33. F. Wer war organisatorisch verantwortlich fuer die Flasche wie das gemacht werden sollte.
- A. Antschef war WERKHOEFER.
33. F. Mit wem hatte er konferieren muessen ob die Ausfuehrung festgelegt war?
- A. Mit mir oder mit HINGLER. In dieses Amt hat sich natuerlich HIMMLER stark eingenistet, es musste ihm jedes Heft wenn es in Probedruck fertig war und mit der Korrekturfahne versehen war, musste ^{es} HINGLER eingereicht werden.
34. F. Was war das Grundprinzip der Erziehung?
- A. Zur inneren und aeußeren Sauberkeit, zum Anstand, Ritterlichkeit, Treue, zu einem sauberen Verhalten der Frau gegenueber, das sind die Hauptgrundthemen die in jedem Heft vorkamen.
35. F. Wie ist dieses Programm praktisch ausgefuehrt worden, ich meine ausser den Heften, was hat man weiter gemacht?
- A. Die Hefte sind die hauptsaechlichste Schulung gewesen, ausserdem wurde jeden Monat ein geschichtlicher Roman herausgegeben, oder irgend ein Roman eines deutschen Dichters der irgend ein geschichtliches Ereignis umfasste, wie z.B. "Heinrich der 4." oder "Heinrich der Loewe"
36. F. Haben Sie auch Leute gehabt, die zu den Truppen gegangen sind um Reden zu halten, oder die ueber den Rundfunk sprachen?
- A. Nein, bei mir waren nur 1. Die Leithefte, diese muessen noch hier sein. 2. Diese Buscher, der gesammelte Lesestoff fuer die Truppe. 3. aus geschichtlicher Ausarbeitung von wissenschaftlichen Grundlagen z.B. "Einmarsch" "Das Ringen ^{um} den Osten" "Das Ueberrennen der westlichen Welt durch den Osten". Der Lesestoff war aus rein geschichtlicher Grundlage, allgemein verstaendlich, ebenso naturwissenschaftliche Themen. Mit Rundfunk und Presse das waren Gunther BALQUE Angelegenheiten. Fuer die Truppenbetreuung hatten wir Filme, diese Abteilung sorgte dafuer dass die Soldatenheime, oder noch viel mehr die Maenner der Waffen-SS, diese Filme sehen konnten. Diese Filme die hier vergefuehrt wurden hatten wir eigens beim Propagandaministerium ausgeliehen und wir gaben sie auch wieder zurueck. Eine Filmabteilung die die Filme von sich aus herstellte hatten wir nicht gehabt.

37. F. Was war die 2. Abteilung?

A. Das war fuer Leibeszucht.

38. F. Koennen Sie mir das kurz spezifizieren?

A. Ja, Leibeszucht ist die Sache wegen dem ich ueberhaupt im Jahre 1938 auf 15 Monate an die Reichsfuehrung SS Organisation Leibeszucht-Erziehung abgegeben wurde. Es war fuer Koerperausbildung und Fortbildung. Wir hatten zu diesem Zweck eine Sportschule in Prag. Das Gebaeude war im Jahre 1940 wo ich es bekam als Rohbau fertig und wurde 1940/41 zu einer Sportschule ausgebaut. Es wurde von dem Sackulverband gebaut und von uns wurde es dann ausgebaut. Es fanden regelmassig Sportlehrgaenge statt fuer die Durchfuehrung des Programms wurde ein besonders fachiger Offizier abgestellt. Das Amt selbst gab 2 Dienstvorschriften und 3 Anleitungen ueber die Durchfuehrungen der Leibeszucht bei der Truppe mit Bildern versehen heraus von 1941-1944. Der Antschef war "Edler Ritter von Daniels SS Standartenfuehrer Oberst der Waffen SS. SSiR Er ist jetzt bei seinem Bruder in Russland, er war bei der sogenannten "Deutschen Freiheits Armee".

39. F. Wann ist er da angekommen?

A. Als der Einmarsch der Russen in Berlin erfolgte.

40. F. Wieviele Leute haben die Schule durchschnittlich besucht?

A. Die Lehrgaenge dieser Sportschule dauerten 4 Wochen, 6 Wochen und im Jahre waren 7 - 8 Lehrgaenge. Der Lehrgang hatte nicht mehr als 40 Personen.

41. F. Was waren die Aufgaben der Leibeszucht?

A. Ja, Wir hatten auch spaeter alle Schwerbeschaedigten z.B. Amputierte, wie mit Bauchschuessen, Lungenschuessen usw. In Prag war dafuer ein besonderer Sportarzt der sich mit diesen Leuten abgab und ihnen Anweisungen gab trotz schwerer BeschaeDIGungen sich selbststaendig und frei zu machen.

42. F. Die 3. Abteilung war Berufserziehung, koennen Sie mir darueber kurz berichten?

A. DR. ^{Boett} ~~Boett~~, ich will es ganz kurz sagen, Dr. ^{Boett} ~~Boett~~ hatte 2 Aufgaben 1. alle jungen Leute die technisch begabt waren herauszusuchen

als Rekruten und sie ueber eine besondere Schule die in Ulm war zur Leibespruefung vorzubereiten. Das andere war die Schwerbeschaeigten in Stellen zu vermitteln und soweit diese Vermittlung in Berufsumschulung war zu ueberwachen, d.h. in dieser Zeit eigentlich seine Fortbildung zu schulen, das war die Sache der Berufsschulernerziehung und Umschulung.

43.F. Geben Sie mir eine Schaeetzung wieviele Personen im ganzen an dem Programm teilgenommen haben?

A. Das kann ich nicht genau sagen.

44.F. Geben Sie mir eine ganz kurze Beschreibung der 4. Abteilung Berufsbe-
treuung?

A. Sie hatte die Truppe mit Lebestoff zu versorgen usw.

45. F. Und die 5 Abteilung Fuersorge?

A. Das war diese Sache die ich von HIMMLER unmittelbar zugewiesen bekam.

Ich hatte die Aufgabe aller derjenigen wo die Vaeter, Brueder usw. ge-
fallen waren oder die durch Bombenschaden in eine besondere Notlage kamen
und denen die vom Reich gewaehrte Unterstuetzung nicht ausreichte, mich
dieser Leute anzunehmen. Dann handelte es sich auch um die Fuersorge
Hinterbliebener aus dem Sud-Osten die zur Waffen-SS kamen und nach an-
derer germanischer Laender. Die Beschaffung der notwendigen Bevisen fuer
die Hinterbliebenen Unterstuetzung war eine schwierige und langwierige
Aufgabe.

46. F. Die Amtscheif von den verschiedenen Abteilungen die Sie beschaeftigten
waren Ihnen unterstellt?

A. Ja, ~~und fuersorge~~

47. F. Und fuer besonders wichtige Fragen mussten die Ihr Einverstaendnis be-
kennen, wenn es sich um ganz wichtige Sachen handelte?

A. Ja, wenn man 4, 5 mal ausgebannt ist und seine Dienststelle weit hinaus-
legen musste, das ganze Schulungsamt lag bei der Blassenburg/Kulmbach,
dort war auch die Bibliethak. Das Sportamt war in Prag, die Truppenbe-
treuung war in Berlin, das andere war in Boehmen und DR. ^{B. R. H.} ~~ROST~~ war mit
seinem Amt in Berlin, erwar nur der Verbindungsfuehrer und er kam dann
ins Elsass. Wenn ganz wichtige Sachen zu besprechen kamen so ist er zu
mir gekommen.

48. F. Können Sie mir jetzt angeben, wo und wie die Schulung von Mädchen gewesen ist die bei der SS gedient haben. Ich denke im Moment an die Mädchen die später eine Stellung im Konzentrationslager bekamen. Wer war fuer die Erziehung dieser Mädchen verantwortlich?

A. Es waren Nachrichtenhelferinnen und Stabs helferinnen. Mädchen fuer Nachrichten, Telefon und Funken und Mädchen die als Sekretuerinnen ausgebildet wurden in OBERRIHNHEIM / EL SAAS.

49. F. Welche Schule war das?

A. Es war eine SS Schule fuer Nachrichtenwesen und fuer das Fernmeldewesen. Diese Schule wurde 1941 oder 1940 von Chef des Reichsfuehrer's SS Obergruppenfuehrer gegruendet und im Jahre 1944 im Juni wurde es mir unterstellt. Hier in OBERRIHNHEIM wurden die Mädchen im Funkwesen und als Nachrichtenhelferinnen im Nachrichtenwesen als Telefonistinnen sowie in Schreibmaschine und Stenografie rein praktisch ausgebildet. Eine besondere Schulung, sagen wir eine besondere Weltanschauliche Schulung war bei diesen Lehrgaengen nicht vorhanden, es kam noch eine gruendliche Ausbildung in Leibeseziehung dazu.

50. F. Welchem Amt unterstand diese Schule?

A. Es unterstand unmittelbar mir, ich wollte es nicht haben, ich hatte Schwierigkeiten gehabt, doch bis sich das alles wieder beruhigt hatte habe ich die Schule unter mir gehabt.

51. F. Wie lange dauerten diese Kurse?

A. 8 - 12 Wochen

52. F. Wieviele Teilnehmer waren dort?

A. Etwa 80 Mädchen.

53. F. Das hat 1940 angefangen?

A. Jawohl, oder 1941

54. F. Was war das administrative und was war mit den anderen Mädchen, die Aufseherinnen?

A. Mit denen hatte ich nichts zu tun.

55. F. Wo bekamen diese die Erziehung?

A. Das kann ich nicht sagen, vielleicht bei FOEL, damit hatte ich nichts zu tun.

56. F. Sie haben niemals erfahren welche Schule das war?

A. Nein, es wurde auch niemals Lehrstaeff dafuer angefordert.

57. F. Sie wissen nicht ausser FOHL wer fuer die Erziehung verantwortlich war.
- A. Nein, die Maedchen die aus OBERIERENHIM kamen waren soweit sie im Konzentrationslager eingesetzt waren nur als Funkerinnen oder Telefonistinnen eingesetzt.
58. F. Nur administrativ?
- A. Ja.
59. F. Sie hatten gar keine Beziehung mit den K.Z.Lager oder mit dem Kommandeur der K.Z.Lager zu tun gehabt?
- A. Nein, auch nicht mit den Aufseherinnen die dort eingesetzt waren, sie waren mit den anderen Maedchen nicht in den gleichen Raumen untergebracht. Ich habe das bei HINZLER beantragt und er sagte mir das zu.
60. F. Haben Sie eine Ahnung wieviele Maedchen als Aufseherinnen erzogen wurden?
- A. Nein, ich weiss nicht wieviele Frauen im K.Z.Lager waren.
61. F. Koennen Sie mir angeben, wer fuer die Leibbesorziehung in OBERIERENHIM verantwortlich war?
- A. Das hatte ein Fraeulein CLAR, Lilo.
62. F. Wo befindet sie sich jetzt?
- A. Sie war in Flensburg. Die letzten Maedchen von Berlin habe ich am 21. April von mir nach Flensburg geschickt. Sie hatte die Leibbesorziehung, dann war noch eine Frau, sie war im Hauptprozess als Zeugin da. Frau KRIEMER sie war auch als Lehrerin dort.
Brinkmann
63. F. Wissen Sie den Vornamen?
- A. Den weiss ich nicht. Sie war zuletzt im Lager bei Ludwigsburg.
64. F. Wann war das?
- A. Im Sommer vorigen Jahres. Sie war hier als Zeugin bei dem Prozess gegen die Organisation.
65. F. Warum war sie gerade als Zeugin hier?
- A. Sie war von den Lehrerinnen die Aelteste.
66. F. Wo ist Frau BRINKMANN her?
- A. Aus Westfalen.
67. F. Welche Stadt?
- A. Ich weiss nicht, ihre Eltern waren aus Berlin.
68. F. Ist sie verheiratet?

- A. Ja, sie hat 2 Kinder, der Mann ist gefallen.
69. F. Bei wem wohnen die Kinder?
- A. Bei den Grosseltern in Berlin/Potsdam.
70. F. Kennen Sie mir angeben wer fuer die Erziehung von Aerzten verantwortlich war?
- A. Hr. GRAWITZ ihm unterstand die SS aerztliche Akademie.
71. F. Hat er Ihre Hilfe oder Ihren Rat benoetigt in diesem Problem?
- A. Nein, da waren die Leute zu selbstbewusst. Ich kann nicht mal sagen ob sie meine Leithefte gelesen haben vermutlich nicht, sonst koennte es nicht sein, dass im Prozess gegen die SS als Organisation ein SS Obergruppenfuehrer behauptet hat, es koennte nicht anders sein, wegen der Sache im Osten, die SS wurde in den Leitheften zu Greuelthaten angefuehrt. Er hatte die Leithefte bestimmt nicht gelesen.
72. F. Es sind zwei verschiedene Angelegenheiten wie man es in den Leitheften darstellte und wie es praktisch zueging.
- A. Nein, in den Leitheften war alles so klar gestellt, dass es jeder verstehen konnte, es war auch oefters ein religioeser Artikel dabei fuer diejenigen die groessere Ansprueche stellten. In den Heften war es so geschrieben, dass jeder einfache Mann sofort wusste, auf was ich hinauswollte und was ich wollte. Die Leithefte wurden herausgegeben, es war kein Zwang dieselben zu lesen, sie konnten entweder ablehnen oder nehmen.
73. F. Mit anderen Worten, Sie sind uebersengt davon dass Sie den richtigen Weg geseigt haben aber Sie koennen nicht sagen ob dies richtig gemacht wurde?
- A. Ja, das kann ich nicht sagen, ob es so gemacht wurde. Wenn sich eine Truppe schlecht benimmt, so ist der Kommandeur dafuer verantwortlich. Ich durfte auch nicht die Kasernen besuchen, das war mir nicht erlaubt. Der Brigadefuehrer PICK hatte bis Mai 1944 die Schule in SENHEIM/ im Elsass. Die Schule fuer die germanischen Freiwilligen umfasste saemtliche Freiwilligen aus Frankreich, Flandern, Holland, Dänemark, Norwegen, Finland, sie kamen zuerst 6 Wochen nach SENHEIM wenn sie sich verpflichtet hatten wurden sie vereidigt, sondern sie hatten zuerst mal eine sportliche Koerper Ausbildung zu machen und sie bekamen auch Unterricht in Deutsch um sich an die Kommandosprache

zu gewöhnen. Nach diesen 6 Wochen kam die Versidigung und die Umstellung zum Ersatztruppenteil. Die Schule hatte FICK zum Brigadefuehrer und er wurde im Mai 1944 abgelöst er wurde von HIMMLER zum Inspekteur fuer die Weltanschauliche Schulung und Erziehung gemacht, mit dem Auftrag und Befehl sich von der weltanschaulichen Anschauung bei den Ersatzeinheiten und bei der Truppe zu ueberzeugen. W.h. persoenliche Vortraege in den Junkerschulen zu halten und diese Schulungen zu aktivieren. Er hatte ungefaehr am 1. Juli Urlaub genommen und er sollte mir und HIMMLER unterstellt sein. Er hatte auch das Recht ohne vorher das Fuehrungshauptamt zu benachrichtigen als Inspekteur die Kasernen und Einheiten zu besuchen, ein Recht das ich nicht hatte.

74. F. Von wann bis wann hatte die Schule funktioniert?
- A. Ab 1941 bis Mai 1944 hatte FICK die Fuehrung der Schule, sein Nachfolger war Oberfuehrer BR. JAKOBSEN. Er war zuletzt im Lager Allendorf, von dort kam er nach Neu-Ulm und jetzt wird er im Lager Garmisch Partenkirchen sein, das war SS -Oberfuehrer BR. JAKOBSEN.
75. F. Ist er verheiratet?
- A. Ja, seine Frau ist in Bayern, er stammt aus Hamburg.
76. F. Wo wohnt seine Frau jetzt?
- A. Das weiss ich nicht, es muss sich finden lassen.
77. F. Wann war er in Neu-Ulm?
- A. Etwa im September 1946.
78. F. Haben Sie eine Ahnung wieviele Leute im ganzen z.B. aus Holland usw. diese Erziehung hatten?
- A. Das kann ich nicht sagen.
79. F. Was ist mit den Unterlagen und den Akten dieser Schule passiert?
- A. Die Schule wurde ueberraschend Kampfgebiet und brannte ab, BR. JAKOBSEN war noch bis zum letzten Tag dort.
80. F. Haette man die Akten nicht rechtzeitig weg tun koennen?
- A. Nein, das ist nicht mehr gegangen, wohin denn, wir hatten keinen Platz.
81. F. Hatten Sie keine Kopien davon an einem anderen Platz?
- A. Nein, wir hatten den Schriftverkehr so gering wie moeglich gestaltet.
82. F. Ist es richtig, der Dienstgrad von FICK war Inspekteur?
- A. Er war Brigadefuehrer, Generalmajor der Waffen-SS, Oberfuehrer, er hatte

den Dienstgrad zwischen Oberst und Generalmajor.

83. F. Ihm ist also die volle Aufgabe uebertragen worden, sein Rang war Inspekteur fuer die Erziehung und auch Polizei.
- A. Polizei, das koennte ich nicht sagen, ob die dazu kam, ich glaube nicht.
84. F. Nach unseren Unterlagen die wir haben ist es so richtig.
- A. Herr Oberstaatsanwalt ich moechte mich da nicht streiten, die Polizei uebernahm zwar die Leithefte, aber sonst hatte sie ein selbststaendiges Schulungslager gehabt, es war eine selbststaendige Abteilung.
85. F. Wer war verantwortlich dafuer?
- A. Ein Mann beim Hauptamt vonder Ordnungspolizei selbst. Sie holten die Filme bei uns und forderten sie ueber uns an, denn wir bekamen sie vom Propagandaministerium, doch sonst waren sie selbststaendig.
86. F. Wissen Sie einen Namen von einem der verantwortlich war ?
- A. Der Name liegt mir auf der Zunge.
87. F. Oder von einem der Vertreter.
- A. Es ist hierniemand da vom Hauptamt oder von der Ordnungspolizei, sonst koennte ich fragen, er hatte das Amt von 1937/38 ~~an~~ bis zum Schluss gehabt. FICK lebt ja nicht mehr.
88. F. Was ist mit ihm passiert?
- A. Er wurde erschossen in der Steiermark im Mai 1945.
89. F. Von wem?
- A. Ich weiss nicht wie das zueging.
90. F. Wer war derjenige, der sofort unter FICK arbeitete ?
- A. KOENIG, den Vornamen weiss ich nicht, sein Dienstgrad war 3. ⁴urnbannfuehrer, er kennt aus der Steiermark.
91. F. Ist er verheiratet?
- A. Ja, er hat 2 Kinder.
92. F. Wo hat seine Familie gewohnt?
- A. Bis Februar wohnten sie in Berlin, dann hat er sicher seine Frau runtergeschickt in die Steiermark.
93. F. Wissen Sie wo er zuletzt war?
- A. KOENIG war zuletzt mit FICK in der Steiermark.
94. F. Koennen Sie mir eine Personalbeschreibung von ihm geben?
- A. Ja, KOENIG ist gut zu kennzeichnen, 1.86 mtr. gross, breitschultrig

sonst schlank, braune leichtlockige Haare, blaue Augen, Narben durch Granatsplitter an linker Wange bis ueber das Ohr sich hinziehend, spricht hochdeutsch nur mit oesterreichischer Faerbung.

95. F. Wie alt ist er?

A. Zwischen 36 und 38 Jahre

96. F. Sie wissen nicht ob er in einem Lager war?

A. Ich habe von KRONIG nichts mehr gehoert.

97. F. War sein Vorname Herbert?

A. Ja.

98. F. War er direkter Vertreter von FICK?

A. Er war Stabchef von FICK.

99. F. Von wann bis wann?

A. Von September bis Oktober 1944, FICK kam erst im August 1944.

100. F. Was machte KRONIG vor dem?

A. Er war im Schulungsamt.

101. F. Und vorher?

A. Er war Abteilungsleiter. Es waren verschiedene Abteilungen und er hatte die Abteilung Schrifttum, er besorgte in dieser Sache fuer die Leithefte alle Bilder und Fotos.

102. F. Wo wohnte seine Familie?

A. In der Steiermark.

103. F. Wissen Sie wo andere Verwandten von ihm wohnen?

A. Das weiss ich nicht.

104. F. Ich glaube das ist alles fuer heute Herr BERGER, ich werde Ihnen wieder Bescheid zukommen lassen und ich danke Ihnen fuer Ihre Aussagen.

Interrog. Summary
v. 23. 1. 97

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-4711-9A
RESTRICTED

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 1086

Interrogation of : Gottlob BERGER, SS Lt. General, General of the
Waffen-SS

Interrogated by : Dr. Gero, President of the National Court
at Bratislava, and Mr. DeVries
23 January 1947, Nuremberg

Division & Att'y : SS - Mr. Dobbs

Compiled by : HEW

PERSONS MENTIONED:

WEINMANN -	Chief of Security Police in Prague (p.4)
LUDIN -	German Ambassador in Bratislava (p.5)
Dr. BERNDT -	BERGER's physician (p.5)
FEGELEIN -	SS Lt. General, HITLER's SS Adjutant (p.19)
HUBITZKY -	(p.26)
HOEFLIN -	BERGER's successor in Slovakia (p.29)
VIDISKA -	(p.36)
EPPENAUER -	BERGER's operations officer (Ia) (p.36)

SUMMARY

Gottlob BERGER was chief of the SS Central Office (Hauptamt) in September 1944 and was subordinated to HIMMLER. Towards the end of August, BERGER received a phone call from HIMMLER advising him that a military uprising had started in Slovakia and that he, BERGER, had to proceed to Slovakia immediately. HIMMLER further told BERGER that he, HIMMLER, had ordered the chief of the Security Police in Prague, Dr. WEINMANN to secure all necessary information and to relay this information to BERGER upon his arrival in Vienna.

BERGER went to Bratislava accompanied by his adjutant SS Captain EPPENAUER. WEINMANN then went to NAGELER's office where he met BERGER and gave him all information available. The latter was told that the territory of central Slovakia was in the hands of the rebels who had taken over the large power plants and the mines in Handloher as well as the Bank of Slovakia including its money printing presses. From a military standpoint the Bratislava garrison as well as the Nitra Garrison, were about to be lost to the rebels. The garrison located in a north-eastern direction of Bratislava was also expected to fall to the rebels, who numbered between 15,000 and 20,000 men.

RESTRICTED

75-42711-92
RESTRICTED

BERGER states he conferred with the German ambassador LUDIN in Bratislava. BERGER was given full authority to undertake all necessary steps to quell the uprising. LUDIN told informant that he, LUDIN, did not consider the whole affair as seriously as BERGER did.

Subject called on TISO but states that no military arrangements were made with the latter. BERGER further heard that a change in the Slovakian government was imminent but adds that he did not initiate such a change which was not welcome to him. BERGER discussed the armament of the Hlinka Garde with the Slovak "Gardisten" leader. BERGER makes the statement that the uprising would under no circumstances have been suppressed by the Germans through the use of arms since the available German units were numerically much too weak. According to BERGER the uprising was suppressed by "special measures" which were taken by the Germans. These "special measures" informant declares were of a social nature, such as wage increases, stabilization of food prices, etc. Military measures were employed afterwards. Subject adds that the order for disarmament of the Slovakian Armed Forces existed before the uprising started. This order originated with KEITEL. Another order provided for the arrest of TSCHADLOS but was not issued by informant. According to subject, he did not even know of the order to arrest TSCHADLOS. The order to arrest KARZWASCH who was a director of the National Bank originated with KEITEL or HIMMLER. The president of the National Bank had orders to take all money printing equipment, paper money, and coins in a total value of 5 million Crowns to Ture St. Martin. BERGER states that a number of arrest orders were signed by FUGLEIN.

Discussing communications in Slovakia BERGER states that Headquarters had been informed by telephone or telegraph through the Embassy. Headquarters in turn reported in the same manner to the RSHA. Important matters went directly to Headquarters and were received there by FUGLEIN. A copy went to the RSHA and to HIMMLER.

Among the units put at BERGER's disposal in Slovakia was the unit "Schild" consisting of 2800 men. Another organization employed in Slovakia consisted of home defense units and numbered about 400 to 500 men. These men came mostly from Berlin from training units for mail guards. An additional 4 to 5 home defense battalions arrived later. Ultimately BERGER was assigned the "Tatra" division. Detachment SCHAEFER, consisting of Armed Forces and Waffen SS members was also under BERGER's jurisdiction in Slovakia.

BERGER signed an order that all members of the Protectorate crossing into Slovakian territory were to be shot. Subject states that he gladly signed this order to prevent the assigning of RSHA Einsatzkommandos to him. Subject states that no one was convicted or shot under the provisions of this order. Informant

RESTRICTED

78-42711-93
RESTRICTED

claims that he did not send any Slovak soldiers to Germany. If Slovaks were sent to Germany BERGER declines the responsibility for such measures and adds that HUBITZKY must have been responsible.

Around 14 or 15 September 1944 BERGER was ordered to leave Czechoslovakia for the purpose of reporting on the situation. After he had submitted his report BERGER was ordered to fly back to Slovakia and to turn over his responsibilities to Gen. HUEFFLE.

VIDISKA reported to BERGER and it was arranged that no Einsatzkommando would be assigned to BERGER who neither needed nor wanted these units. BERGER states that EPPENAUER was his operations officer (Ia) who headed the operations department.

BERGER believes that HIMMLER himself ordered the Dirlewanger Brigade to Slovakia. Informant emphasized that during his tour of duty no Einsatzgruppen had been employed in Slovakia,

DISTRIBUTION:

General Taylor	1
Mr. Ervin	1
Mr. La Follette	1
Mr. Anspacher	1
Library (Room 307)	1
Each Division	8
Mr. Sprecher	8
Mr. Lyon	10
Mr. Thayer	10
Mr. Rapp	10

RESTRICTED

Interrog. v. 24. 7. 47

73-110417-20

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung No.: 357

Vernehmung des SS-Obergruppenführer Gottlob BERGER
durch Hr. Fred Kaufman,
am 24. Januar 1947 von 11.00 bis 11.30 Uhr
Fuer: SS-Division; Miss Failor,
Stenografin: Charlotte Naegler.

1.Fr.: Was ist Ihr Name?

A.: Gottlob BERGER.

2.Fr.: Ich habe einige Fragen an Sie zu richten. Zunächst muss ich Ihnen jedoch den Zeugen Eid abnehmen. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach:
Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A.: Zeuge spricht die Eidesformel nach.

3.Fr.: Was war Ihr letzter Dienstgrad?

A.: General der Waffen-SS.

4.Fr.: Und Ihre letzte Stellung?

A.: Chef des SS-Hauptamtes.

5.Fr.: Welche Fuehlung hatten Sie mit dem SS-Fuehrungshauptamt?

A.: Ich hatte das Ergaenzungsamt im Hauptamt der Waffen-SS, das zu-
staendig war fuer die gesamte Rekrutierung in der Waffen-SS.
Wir stellten also saemtliche Freiwillige, auch - wenn Befehl da
war - Gemusterte ein und im Augenblick der Einstellung ueber-
stellten wir sie zum Fuehrungshauptamt und beriefen sie nach
Ruecksprache mit dem Fuehrungshauptamt der Waffen-SS in die Ka-
sernen ein. Die Kasernen unterstanden schon dem Fuehrungshaupt-
amt. Dann hatte ich fuer das ganze Fuehrungshauptamt, d.h. fuer
die gesamte Waffen-SS, die Truppenbetreuung. Ebenso die zusätz-

RESTRICTED

- 2 -

liche Fuersorge fuer die Kriegshinterbliebenen. Auch hier ging natuerlich eine Zusammenarbeit hin und her. Im Ergaenzungswesen war ich mit dem Ib des Fuehrungshauptamtes in Zusammenarbeit, das ist wesentlich. Es waren da die verschiedensten Leute (z.B. Obersturmbannfuhrer HOLZSCHUHER).

Weiterhin versorgte ich die Schulen der Waffen-SS mit dem Lehrmaterial, das von dort aus angefordert wurde, also das gesamte geschichtliche Material fuer den Unterricht, auch naturwissenschaftliche Sachen, sowie die gesamten Einrichtungen der Bibliotheken. Mit dem SS-Fuehrungshauptamt bestand nur in der Rekrutierung eine ausgesprochen enge Verbindung, die andere Verbindung war lose.

6.Fr.: Kennen Sie die Organisation des SS-Fuehrungshauptamtes?

Koennten Sie eine Skizze von der Organisation dieses Amtes machen?

A.: Nein, das kann ich leider nicht. Es hat dort sehr oft ein Wechsel stattgefunden, das Amt wurde immer groesser, da eine Menge Inspektionen hinzukamen. Es war auch nicht mehr in Berlin.

Wenn ich mich nicht tauesche, war es schon vom Sommer 1943 an 30 - 40 km suedostwaerts Berlins.

Urspruenglich gab es nur die beiden Amtsgruppen:

"Kommandoamt der allgemeinen SS" unter Petri von Anfang bis zum Schluss (von einer Aenderung habe ich nichts erfahren) und

"Kommandoamt der Waffen-SS", letzteres lange Zeit unter KNOBLAUCH. Die Einteilung des Kommandoamtes der Waffen-SS war: Ia, Ib, IVa^{dt} (aerztlicher Dienst - ich glaube von Anfang bis zum Schluss unter GENZKEN) und die sonstigen Abteilungen.

RESTRICTED

00083

RESTRICTED

- 3 -

Das Führungshauptamt war damals unter JUETTNER. Er war aber nicht der Chef sondern nur Chef des Stabes. Dieses Führungshauptamt behielt sich HIMMLER zum Regieren bevor. JUETTNER wurde erst 1942 oder 1943 - genau weiss ich das nicht mehr - Hauptamtschef.

Wenn man also stichtag Mitte 1943 annimmt, ergab sich folgende Einteilung:

Amtsgruppe 1 - Verwaltung (Personalamt, Verwaltung und - wenn ich mich nicht täusche - der ärztliche Dienst.)

Amtsgruppe 2 - Kommandoamt der Waffen-SS (hierzu gehoerten z.B. die gesamten Junker-Schulen, die Unteroffiziersschulen und die gesamten Ausbildungseinheiten, die Ausruestung sowie das Waffenamt unter GAERTNER.)

Amtsgruppe 3 - Kommandoamt der allgemeinen SS (hierzu gehoerte u.a. die Fuehrung fuer die allgemeine SS, die noch in Deutschland war, ueber die SS-Oberabschnittsfuehrer, die Einberufung durch Notdienstverordnung als Wachmannschaft zu den Konzentrationslagern, Vierteljahrsberichte).

Um diese Zeit kamen nun die Inspektionen dazu. Diese unterstanden jedoch nicht dem Amtschef selbst, sondern dem Hauptamtschef (JUETTNER) unmittelbar.

Die Organisationen der weiteren Aemter sind mir nicht mehr genau erinnerlich. Ich unterschrieb jedoch im Hauptprozess einen Plan der Gesamtgliederung aller Dienststellen HIMMLERS aufgrund der mir vorgelegten Einzelorganisation der Hauptaemter. Wenn dieser Plan mir nochmals vorgelegt werden koennte, so wuerde ich die Richtigkeit noch einmal bescheinigen. Eine Skizze ueber die Gliederung des SS-Fuehrungshauptamtes ohne Unterlegen ist mir aus dem Gedaechnis heraus unmoeglich.

RESTRICTED

00084

RESTRICTED

- 4 -

Der Chef des Stabes bei JUETTNER war Oberst der Waffen-SS RUOFF. Er war so etwas wie Chef oder Ia, oder auch beides zusammen, und zwar von 1943 an. Er ist nicht hier, sondern in der englischen Zone (zuletzt im Lager Altengrabe). Beim Hauptprozess war er jedoch anwesend.

DENNELHUBER war Inspekteur fuer die Infanterie.

Der Inspekteur fuer die Panzertruppen ist tödlich verunglueckt. Oberstleutnant der Waffen-SS BRILL, der Chef meines Ergaenzungsamtes, befindet sich jedoch hier. Er kann ueber die Zusammenarbeit zwischen Fuehrungshauptamt und Ergaenzungsamt Auskunft geben und kennt auch noch mehr von den Leuten als ich. BRILL war Abteilungsleiter vom Ergaenzungsamt im SS-Hauptamt.

Intenoy c. 28.147

75-42712-99

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des Gottlob BERGER
durch. Mr. DE VRIES am 28.1.47
von 14.00 - 15.00 Uhr
Stenografin: Hilde Dittmar.



- 1.F. Was ist Ihr voller Name ?
- A. Gottlob BERGER.
- 2.F. Sie wissen Herr BERGER, dass Sie noch unter Eid stehen?
- A. Jawohl.
- 3.F. Ich möchte heute nur von Ihnen einige Einzelheiten haben bezüglich Ihres Lebenslaufes, ich habe hier nicht alles komplett. Geben Sie mir von Ihrem Lebenslauf die vornehmlichsten Punkte von Ihrer Erziehung und später Ihre Funktionen, Partei Mitgliedschaft usw.
- A. Jawohl.
4. F. Ich stelle Ihnen am besten einige Fragen, dass Sie sehen was ich haben möchte.
- Wann sind Sie geboren ?
- A. Am 16. Juli. 1896 in Gerstetten Kreis Heidenheim/Würtbg.
5. F. Sie waren Mitglied der NSDAP ?
- A. Ja, vom 1. Januar 1931 - 30. September 1934
6. F. Ihre Nummer ?
- A. Genau weiss ich es nicht, so etwas um 500.000 herum.
7. F. War sie 426.478 ?
- A. Das könnte sein.
8. F. Sind Sie später wieder zur NSDAP gegangen ?
- A. Nein, wenn man einmal herausgeschmissen war, konnte man nicht mehr herein.
9. F. Welches Dienstgrad hatten Sie in der NSDAP gehabt ?
- A. Da hatte ich kein Dienstgrad gehabt ?
- 10.F. Waren Sie Mitglied der Allgemeinen/SS ?
- A. Ja, vom 30. Januar 1936 - bis Schluss.
- 11.F. Was war da Ihr höchster Dienstgrad ?
- A. SS-Obergruppenführer .
- 12.F. Was war Ihre Nummer in der SS ?

Vernehmung des Gottlob BERGER
 durch Mr. DE VRIES am 28.1.47
 von 14.00 - 15.00 Uhr
 Stenografin: Hilde Dittmar.



- 1.F. Was ist Ihr voller Name ?
 A. Gottlob BERGER.
- 2.F. Sie wissen Herr BERGER, dass Sie noch unter Eid stehen?
 A. Jawohl.
- 3.F. Ich moechte heute nur von Ihnen einige Einzelheiten haben bezueglich
 Ihres Lebenslaufes, ich habe hier nicht alles komplett. Geben Sie mir
 von Ihrem Lebenslauf die vornehmlichsten Punkte von Ihrer Erziehung
 und spaeter Ihre Funktionen, Parteimitgliedschaft usw.
 A. Jawohl.
4. F. Ich stelle Ihnen am besten einige Fragen, dass Sie sehen was ich haben
 moechte.
 Wann sind Sie geboren ?
 A. Am 16. Juli. 1896 in Gerstetten Kreis Heidenheim/Wittbg.
5. F. Sie waren Mitglied der NSDAP ?
 A. Ja, vom 1. Januar 1931 - 30. September 1934
6. F. Ihre Nummer ?
 A. Genau weisse ich es nicht, so etwas um 500.000 herum.
7. F. War sie 426.478 ?
 A. Das koennte sein.
8. F. Sind Sie spaeter wieder zur NSDAP gegangen ?
 A. Nein, wenn man einmal herausgeschmissen war, konnte man nicht mehr
 herein.
9. F. Welches Dienstgrad hatten Sie in der NSDAP gehabt ?
 A. Da hatte ich kein Dienstgrad gehabt ?
- 10.F. Waren Sie Mitglied der Allgemeinen/SS ?
 A. Ja, vom 30. Januar 1936 - bis Schluss.
- 11.F. Was war da Ihr hoechster Dienstgrad ?
 A. SS-Obergruppenfuehrer .
- 12.F. Was war Ihre Nummer in der SS ?
 A. 287.311
- 13.F. Waren Sie Mitglied in der Waffen-SS ?

A. Ich war vom 1. Oktober 1920 bis 30. September 1928 als Lehrer tätig. In der Zwischenzeit hatte ich das Studium unterbrochen und hatte Lehrgänge bei der Landesturnanstalt in Stuttgart und bei der Reichsturnanstalt in Spandau bei Berlin. Von 1928 - 1933 war ich Lehrer in Wenkheim bei Tübingen, es war eine Versuchsschule.

26.F. Was wurde da unterrichtet ?

A. Alles, es war eine Versuchsvolksschule bei der man neue Erziehung ausführen wollte, es war eine normale Volksschulerausbildung, Leibesübungen usw. 1933 wurde ich Rektor an der Volksschule in Esslingen/Wtbg. Dann blieb ich in Esslingen und hatte Lehrgänge an dem Lehrerseminar Esslingen für Jung-Lehrer und Lehrerinnen. 1933-1935 war ich für Leibeserziehung. 1935 - 1937 war ich Direktor der Landesturnanstalt in Württemberg und Referent für Leibeserziehung im Württembergischen Kultusministerium. Diese Zeit war unterbrochen von jährlichen Übungen bei der Wehrmacht. Vom 1. April 1937 bis zum 30.6.1938 hatte ich ein Kommando beim Stabsamt des Reichsbauernführers, Leibeserziehung auf dem Lande, dann wurde ich für die Zeit von 15 Monaten abgegeben vom Reichserziehungsministerium, ich war nicht nur beim Stabsamt sondern auch beim Reichserziehungsministerium. Vom 1. April 1937 bis zum 30. Juni 1938 war ich zugleich im Reichserziehungsministerium und bearbeitete dort gerade dieses Spezialgebiet Leibeserziehung auf dem Lande. Am 1. Juli 1938 wurde ich für 15 Monate abgegeben zur Reichsführungs-SS. Meine Aufgabe war die Organisation der Leibeserziehung innerhalb der allgemeinen-SS. Die Einrichtung dieser Sportgemeinschaft ging vom 1. Juli 1938 und das Kommando sollte am 30. September 1939 beendet sein.

27.F. Wer war in dieser Stellung Ihr Vorgesetzter ?

A. SS-Obergruppenführer REISSMEIER, er war der damalige Chef des alten SS-Hauptamtes.

28.F. Wer war damals REISSMEIER'S Chef ?

A. HIMMLER. Im Jahre 1938 bekam ich zusätzlich die Einrichtung des Ergänzungsamtes des neu geschaffenen Ergänzungsamtes, die organisierte Einrichtung für die Waffen-SS. Ich lief aber nicht als Waffen-SS Mann

sondern als abgegebener Oberregierungsrat des Reichsregierungsministerium, von dort bekam ich auch meinen Gehalt.

29.F. Waren Sie zu dieser Zeit noch nicht offizieller Beamter des SS-Hauptamtes?

A. Ja, ich war offizieller Beamter, es war ueblich, wenn ein Beamter fuer irgendeine Gliederung oder Dienststelle sagen wir fuer die Wirtschaft oder in diesem Falle dem Landrat abgegeben wurde, so zahlte eine bestimmte Zeit die Dienststelle den Gehalt, also wo man beschaeftigt war, von da wurde der Gehalt an die Reichshauptkasse zurueckgezahlt.

30.F. Mann konnte sagen, Sie waren offiziell dem Reichserziehungsministerium unterstanden und inoffizielle aktiv waren Sie bei dem SS-Hauptamt ?

A. Ja, dies war eine allgemein uebliche Sache.

Bei Ausbruch des Krieges betrieb HIMMLER meine Abgabe zur Waffen-SS, das war aber insofern schwierig, weil ich ⁱⁿ der Wehrmacht bereits einen Mobilisierungsauftrag bekam, Dies ging damals bis zu Hitler und er bestimmte, dass ich dann in die Waffen-SS kam. Am 1 September 1939 wurde ich offizieller Chef des Ergaenzungsamtes der Waffen-SS und war dieser Chef des Ergaenzungsamtes der Waffen-SS bis zum 31. Dezember 1939.

31.F. Wer war in dieser Stelle Ihr Vorgesetzter ?

A. REISSWEINER. Am 1. Januar 1940 ging REISSWEINER ab, das SS-Hauptamt wurde aufgehoben und es wurden eine Reihe neuer Hauptaemter errichtet. Von diesen neuen Hauptaemtern erhielt ich eines, das unter dem Namen SS-Hauptamt lief, das vorerst folgende Aemter hatte: Ergaenzungsamt, Erfassungsamt und das alte Schulungsamt, das vorher im Rasse- und Siedlungshauptamt war. Dieses Schulungsamt aenderte ich um in Erziehungsamt.

32.F. Wann war das ?

A. Wie ich es uebernahm, im Laufe des Krieges kamen dann die anderen Aemter, wie sich das organisatorisch bezog. In diesem Hauptamt war ich bis zum Schluss des Krieges und es kamen zu den drei Aemtern die ich hatte noch eine Reihe dazu .

33.F. Welche anderen Funktionen hatten Sie noch im Laufe des Krieges wie z.B. im Ostministerium, oder als General der Slowakei?

A. Deutscher General in der Slowakei, jawohl. Ueber das Ostministerium, das laesst sich nicht so einfach sagen. Ab Mitte Februar 1943 bis Ende 1943 war ich Ver-

bindungsfuehrer des Reichsfuehrers-SS zum Reichs-Ost-Ministerium.

34. F. Spezifizieren Sie kurz Ihre Funktion .

A. Ich hatte als Verbindungsfuehrer die Funktion alle Schwierigkeiten die im Osten auftauchten z.B. wenn die hoeheren SS-und Polizeikommissare in Streit kamen, oder wenn hoehere SS-und Polizeifuehrer Massnahmen ergriffen, die die Kommissare nicht fuer gut hielten, so hatte ich diese Schwierigkeiten auszugleichen und die Sache auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

35. F. Sagen Sie, dass in dieser Funktion ROSENBERG und HIMMLER Ihre Vorgesetzten waren ?

A. ROSENBERG, nicht. HIMMLER war es, darueber besteht kein Zweifel. Ich war HIMMLER unterstellt.

36. F. Wenn Sie eine bestimmte Meinung ueber eine Angelegenheit hatten und Sie waren sich nicht gleich klar darueber, zu wem gingen Sie dann ?

A. Dies war eben die Taetigkeit des Verbindungsfuehrers, auszugleichen.

37. F. Wer war die hoechste Stelle ?

A. Ich kann nur sagen, das war HIMMLER. Ich konnte zum Beispiel HIMMLER schreiben " Reichsleiter ROSENBERG geht in dieser Frage keinen Schritt weiter" usw, ROSENBERG war Reichsleiter der NSDAP und Reichsminister fuer die besetzten Ostgebiete.

38. F. Wie war sein Titel in der Funktion im Ostministerium ?

A. ROSENBERG war Reichsminister.

39. F. Welche Funktion hatten Sie noch ?

A. Waehrend des Militaeraufstandes war ich vom 1. September bis 16 September "Deutscher General in der Slowakei."

40. F. Koennen Sie das spezifizieren, steht das einem Generalleutnant gleich ?

A. Nein, Deutscher General in einem Lande zu sein, das war ein feststehender Begriff, es war so, dass dieser Deutsche General wo er hinkam von rechte wegen saemtliche Ersatzeinheiten und Ausbildungseinheiten unter sich hatte.

41. F. Ich meine so, mussten Sie nicht sagen General des Heeres, oder der Waffen-SS Der Begriff General allein ist allgemein.

A. Ja, ich war General der Waffen-SS, vom 1. September - 17. September 1944.

- 42.F. Wer war da Ihr Vorgesetzter ?
- A. Das war Generalfeldmarschall KEITEL.
- 43.F. Spezifizieren Sie mir da Ihre Funktion ?
- A. Ich kam mit dem Auftrag den Militaeraufstand in der Slowakei niederzuschlagen, der Auftrag kam von HITLER, unmittelbar ueber HIMMLER.
- 44.F. In dieser Funktion unterstanden Ihnen alle Streitkrafte?
- A. Ja, alle in der Slowakei, mit Ausnahme von den Streitkrafte in der Schutzzone.
- 45.F. Welche weitere Funktion hatten Sie ?
- A. Vom 1. Oktober 1944 - 23. Oktober 1944 bekam ich dann das Kriegsgefangenen Lager-Wesen.
- 46.F. Ihr offizieller Titel in dieser Beziehung war "Chef des Kriegsgefangenenwesens".
- A. An und fuer sich ist das nicht richtig, offiziell wurde die Sache HIMMLER uebergeben, doch ich schrieb in Briefen "Chef des Kriegsgefangenenwesens. Diese Aufgabe uebernahm ich von REINECKE.
- 47.F. Ihr direkter Vorgesetzter war HIMMLER?
- A. Jawohl, in der Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Ersatzheeres.
- 48.F. Sie uebernahmen diese Funktion von General Reinecke, war das sein voller Dienstgrad ?
- A. Ja, er war General der Infanterie. Chef des A.W.A.
- 49.F. In dieser Funktion unterstand Ihnen Ihr Stabschef ?
- A. Chef des Stabes war Oberst MEURER .
- 50.F. Welche Funktion hatten Sie noch ?
- A. Ich bekam auch noch die Ausarbeitung der Vorschriften des Volksturnes.
- 51.F. Von wem haben Sie den Auftrag bekommen ?
- A. Unmittelbar von HITLER, das war vom 1. Oktober 1944 an bis zum Schluss.
- 52.F. Was war da Ihr offizieller Titel ?
- A. Ja, das ist schwer zu sagen, die Aufschrift an den Briefbogen war "Deutscher Volksturn Ausbildung."
- 53.F. Wie haben Sie unterschrieben ?
- A. Nur mit meinem Namen .
- 54.F. Waren Sie Fuehrer des deutschen Volksturnes ?

- A. Mein, das war BORMANN und die Gauleiter.
55. F. Was sagen Sie, dass Sie waren ?
- A. Ich hatte effektiv nur die Ausarbeitung der Vorschriften fuer den deutschen Volksturm und hatte sie an die Gauleitungen herauszugeben.
56. F. Ihr Auftrag war, die Organisation des deutschen Volksturmes ? Es musste doch jemand die Organisation ueberwachen ?
- A. Dieser Befehl der da herausgegeben wurde, muss noch da sein, ich bitte doch diesen vorzunehmen, dann werden Sie selbst den Unsinn dieses Befehles sehen.
57. F. Sie wurden mit der Ausbildung vom Fuehrer beauftragt ? Was war dann BORMANN ?
- A. BORMANN war nicht mein Vorgesetzter, es sollte HIMMLER sein. Er sollte die Ausarbeitung als Oberbefehlshaber des Ersatzheeres uebernehmen doch er gab diese Eigenschaft an mich ab.
- In dem Befehl Nr. 4 steht darinnen, dass die Sache HIMMLER machte, und in Nr. 5 heisst es, dass BORMANN dafuer verantwortlich sei und dass alle diese Ausbildungsvorschriften herausgehen koennen erstens, ueber den Weg BORMANN, ueber die Parteikanzlei, also saemtliche Befehle nur im Einvernehmen mit BORMANN.
58. F. Wie war Ihr Verhaeltnis zu BORMANN? War er Ihr Mitarbeiter ?
- A. Ich war BORMANN nicht unterstellt.
59. F. Wie wollen Sie das spezifizieren ?
- A. Dies ist eine Sache die nicht klar war, Sie werden es selbst sehen, wenn Sie die Befehle durchlesen.
60. F. Laut Befehl, sollten Sie sich mit BORMANN verstehen?
- A. Jawohl, BORMANN stand als Reichsleiter viel hoeher als ich.
61. F. Was war sein offizielles Dienstgrad ?
- A. REICHSLEITER, MARTIN BORMANN, Chef der Parteikanzlei.
62. F. Welche Funktion hatten Sie noch ?
- Haben Sie nicht auch eine Funktion bei der Post gehabt ?
- A. Jawohl. Das war " Postschutz deutscher Reichspost ."
63. F. Von wann bis wann, hatten Sie das ?
- A. Anfang 1942 bis zum Schluss. Da war HEYDERICH noch da.

64. F. Was war da Ihr Dienstgrad ?
- A. Ich hatte hier keinen Dienstgrad gehabt. Ich war verantwortlich fuer die Ausbildung und den Einsatzes des deutschen Postschutzes, auch fuer die Bewaffnung und Ausbildung und auch Bereitstellung der Frontstaffeln deutscher Reichspost.
65. F. Von wem bekamen Sie den Auftrag ?
- A. Von HIMMLER. Und zwar ~~satz~~ nach Ruecksprache und Anruf des Reichspostministers bei HIMMLER. Die Frontstaffel deutscher Reichspost war eine besondere Abteilung, durchschnittlich 1500-2000 Mann und etwa 4-500 Fahrzeuge die eingesetzt wurden zum Abtransport von Verwundeten.
66. F. Haben Sie eine Funktion gehabt in SPIER Ruestungsministerium .
- A. Nein.
67. F. Sie waren Mitglied davon ?
- A. Nein, ich habe am Schluss des Krieges mit Ausruestung, Bewaffnung und Munition nichts zu tun gehabt.
68. F. Sie hatten weiters keine Funktionen ?
- A. Nein, am Schluss des Krieges etwa im Dezember habe ich drei mal mit verhandelt wegen Abgabe von Waffen des Volksturnes.
69. F. Sie sind verheiratet ?
- A. Ja.
70. F. Lebt Ihre Frau ?
- A. Ja.
71. F. Welche geborene ist Ihre Frau ?
- A. geborene Dambach, jetzt ist sie in Gerstetten Krs. Heidenheim/Wittbg.
72. F. Haben Sie Kinder ?
- A. Ich hatte 4 Kinder, 2 sind gefallen und 2 leben noch. Meine Tochter starb bei einem Attentat das Ihrem Mann geglueht hat.
73. F. Ihr Schwiegersohn lebt ?
- A. Im Dezember 1944 wurde er ueber Ssetin abgeschossen.
74. F. Wie hiesse er ?
- A. ANDREAS SCHMITT.
75. F. Ihr anderer Sohn ist gefallen ?
- A. Ja, am 11. Februar 1943 bei Hagen, als Fuehrer der 1. Kompanie, Leib-

RESTRICTED

standarte Adolf Hitler, er war Untersturmfuehrer.

76.F. Jetzt haben Sie noch 2 Kinder ?

A. Ja, eine Tochter mit 20 Jahren und einen Sohn mit 8 Jahren.

Und ein Enkelkind.

77.F. Wuerden Sie sagen, dass dies was Sie mir angegeben haben nun komplett ist, oder fehlt noch etwas ?

A. Man kann ja eine Lebensgeschichte kurz machen. Doch ich koennte auch noch meine Verwundungen angeben, ich war im 1. Weltkrieg viermal verwundet und im 2. dreimal.

78.F. Welche Auszeichnungen erhielten Sie ?

A. Ich bekam das deutsche Kreuz in Silber (1943) den Totenkopfring bekam ich 1938, die Spange zum E.K. 1 und 2 bekam ich 1944, dann das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes, nach meiner Verwundung in der Slovakei, ich hatte eine Splitterverletzung am Knie. Das Goldene Parteiabzeichen sollte ich bekommen 1943, doch ich erhielt es ohne Urkunden.

Interview v. 4.3.47

75-0274-104

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

V e r n e h m u n g

des Gottlob Berger
durch Mr. Meyer
auf Veranl. von Mr. Dobbs, SS-Section
am 4. März 1947 von 10.00-11.15 Uhr
German court reporter: P. Otto

F : Geben Sie bitte Ihren vollständigen Namen an ?

A: Berger.

F: Vorname ?

A: Gottlob, geboren 16. Juli 1896 in Gerstetten Kreis
Heidenheim in Württemberg.

F: Sie sind schon mehrere Male hier in Nuernberg verhoert
worden, Sie sind sich bewusst, was ein Eid bedeutet ?

A: Ja.

F: Stehen Sie bitte auf und sprechen mir den Eid nach:
Ich schwöre bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich
die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen
werde.

(Der Zeuge spricht den Eid nach)

F: Nehmen Sie bitte Platz.

(Der Zeuge nimmt Platz)

F: Wie lange haben Sie Hans Juettner gekannt, der spaeter
das Fuehrungs-Hauptamt uebernommen hat ?

A: Ja, den lernte ich kennen, wie ich selbst zur SS kam, so
Herbst 1938.

F: Haben Sie ihn naeher gekannt ?

00095

A: Ja, wie er Chef des Fuchrange-Hauptamtes geworden ist, also, erst war er Chef des Stabes, da kannte ich ihn schon. Wir sind dauernd zusammengekommen, nicht oft, aber ich habe ihn gesehen.

F: Was waren Ihre persönlichen Beziehungen zu Hans Justner?

A: Dienstliche Beziehungen?

F: Nein, persönliche Beziehungen.

A: Habe ich keine gehabt.

F: Und dienstliche?

A: Ich hatte das Ergänzungsamt, das sogenannte Innere Amt der SS, später also ausgesprochen der Waffen-SS und ich hatte also die Rekrutierungswerbung und gab da meine Menschen an das Führungshauptamt. Der Weg war hier so, dass ich die Menschen hatte bis zu dem Augenblick, wo sie einberufen wurden durch die Wehrbezirkskommandos. Da bekam ich dann von ihm oder von Kissler, das heisst von ihm, es war rein seine Sache, die Anweisung, wohin die Leute einberufen wurden in die Kasernen und dann wurden sie dahin einberufen. Damit schieden die Menschen aus meinem Tätigkeitsgebiet aus und sie kamen dann wieder zu mir, wenn sie Verwundet, beschädigt waren, und nicht mehr kriegsdienst-fähig waren.

F: Die Schulung war eine Sache des Führungshauptamtes?

A: Die Erziehung ist besser, Schulung habe ich abgeschafft.

Das war der Partei sehr unangehm, denn die Partei erhob den Anspruch allein zu schulen. Das war meine Sache insofern, als ich herausgab die Leithefte, den gesamten wissenschaftlichen vor allem geschichtlichen Lehrstoff, naturgeschichtlichen Lehrstoff und alle Bücher, die zur Truppenbetreuung gehörten; also die Schriften, die herauskamen zur Unterhaltung der Soldaten. Das war meine Sache bis zum Augenblick, wo

sie in die Kasernen kamen. In den Kasernen selbst hatte ich nichts zu sagen. Ich habe in der ganzen Zeit nie eine Kaserne besucht. Was also da gemacht wurde weiss ich nicht. Das unterstand Juettner.

F: Der Unterricht aber der zur Waffen-SS eingezogenen Truppen unterstand Juettner ?

A: Der Unterricht, jawohl. Der Lehrstoff kam von mir, also die Leithefte. Ob sie nun diese Leithefte gebrauchten oder nicht gebrauchten, darüber konnte ich nicht verfügen.

F: Sie gaben die Anregung, aber die Einteilung des Unterrichtsprogramms wurde vom Führungshauptamt gemacht ?

A: Alles, was in den Kasernen war, unterstand dem Führungshauptamt.

F: Einschliesslich der Schulen ?

A: Ja. Das lässt sich schon daraus entnehmen, dass ich nie in den Kasernen war. Zum Schluss des Krieges wollte Himmler das ändern und er hat zu diesem Zweck eine neue Dienststelle schaffen wollen, einen Inspekteur fuer die gesamte Erziehung vom 1. August an, vom 1. August 1944 an, glaube ich, war es. Das Datum kann ich mich nicht genau entsinnen. Er sollte zugleich bei mir Chef der Arbeitsgruppe sein, es war General-Major Pick. Er sollte die Aufgabe haben, in den Kasernen festzustellen durch Inspektionen und Besuche, also ueber das Führungshauptamt hinweg, oder unter dem Führungshauptamt stehend, wie der Unterricht in den Kasernen gehandhabt wird. Es ist aber durch den Kriegsverlauf nichts mehr geworden.

F: Also es unterstand nach wie vor dem Führungshauptamt mit Juettner, der verantwortlich war fuer die Schulung aller Waffen-SS-Truppen. Dieser Unterricht war sowohl militaerische wie politische Schulung ?

A: Ja, militaerische wie politische Schulung.

Nun, zu der politischen Schulung muss natuerlich folgendes gesagt werden:
Zu einer Schulung im Grossen kam es von Jahre 1942 ab ganz bestimmt
nicht mehr und zwar aus dem ganz einfachen Grund, weil man keine Zeit
mehr hatte.

F: Wir wollen nicht die ersten Jahre ueberspringen.

A: Also 1940 und 1941 war noch Zeit zu einer Schulung;
darueber ist gar kein Zweifel. Dort waren die Rekrutierten ein Vierteljahr
bis 4 Monate lang in den Kasernen zur Ausbildung. Von 1942 an, durch
die Neuauftellungen und oft recht beträchtlichen Verlust in Russland,
war eine Schulung, eine Erziehung besser, ein politischer Unterricht
bei der Waffen-SS kaum mehr moeglich, weil keine Zeit mehr dazu war.

F: Wir wollen uns erst einmal noch ueber die Zeit unterhalten,
wo es noch moeglich war.

A: 1940 und 1941.

F: Die politische und militaerische Schulung fiel unter
das Fuehrungshauptamt?

A: Jawohl.

F: Alle Spezialschulung fuer Sanitaetspersonal, Aerzte
und so weiter, hat dem Fuehrungshauptamt unterstanden?

A: Das kann ich nicht sagen, ob die unter dem Fuehrungshaupt-
amt oder unter dem Reichsarzt-SS, Grawitz, stand.

F: Das waere aber doch ein gewisser Konflikt, denn das
Fuehrungshauptamt war doch verantwortlich fuer die Schulung?

A: Ja, aber die Aerzte rangierten fuer sich.

F: Innerhalb des Fuehrungshauptamtes gab es eine Arbeitsgruppe
~~was?~~ der auch die Medizinschule in Graz gehoerte?

A: Das kann ich nicht genau sagen, ich kann nur sagen was

ich weiss. Soviel ich weiss, unterstand Graz Grawitz und nicht Justtner.

F: Was verstehen Sie unter " politischer Schulung ", die dort gemacht wurde ?

A: Die Grundsätze der NSDAP, die Lehrsätze, das waren die sogenannten 14 Punkte. Dann kam die Erziehung des SS-Mannes, wie sie Hitler befohlen hat. Heiligkeit des Eigentums, unbedingte Treue, Verschwiegenheit, Verhalten gegenüber der Frau.

F: Wie wurde die Ausbildung der KZ-Lagerwachen vorgenommen innerhalb dieser politischen Schulung ?

A: Die unterstand mir nicht.

F: Im Rahmen des Führungshauptamtes ?

A: KZ-Lager unterstanden nicht dem Führungshauptamt.

F: Die Truppen zum den KZ-Lagern sind Soldaten gewesen, die eingezogen waren, die eine Schulung bekamen und dann abgestellt wurden an die KZ-Lager ?

A: Das war nicht immer richtig.

F: Aber zu 99%, nicht wahr ?

A: Nein. Wir müssen hier scharf unterscheiden: die ersten Wachmannschaften zu den KZ-Lagern im Jahre 1939, die sogenannten Totenkopfverstärkungen, wurden einberufen aufgrund der Notdienstverordnung. Damals gab es auch noch gar kein Führungshauptamt. Die Männer rückten unmittelbar von ihrem Wohnort ein zu den betreffenden Standorten, Dachau, Buchenwald, Oranienburg. Diese aufgrund der Notdienstverordnung einberufenen Männer waren zum grössten Teil waffenmässig noch nicht ausgebildet. Sie gehörten älteren Jahrgängen an, 1909 und älter, und wurden erst mal ausgebildet zu Wachmannschaften. Zu denen kamen im Jahre 1939 die durch Notdienstverordnung Einberufenen und 1940 einberufene Angehörige des Kyffhäuserbundes, also der Kriegervereine, in einem

Alter von Jahrgang 1894 und älter. Das waren die Wachmannschaften.

F: Das stimmt nicht ganz. Zwischen Ihren Ausführungen und den Tatsachen ist ein kleiner Unterschied.

A: Das ist ausgeschlossen, das glaube ich nicht.

F: O ja, es ist so. Es waren auch jüngere Leute da. Der Unterschied wieder: vor dem Krieg und nach Kriegsbeginn war der: vor dem Krieg hat man sich die Leute ausgesucht, von denen man annahm, dass sie sich fuer diese Art eignen, und nach dem Kriegsanfang hat man sich die Leute in den Lagern besonders gesucht?

A: Nein. Ich habe hierzu ueber diese Sache schon einmal im Flossenbuerg-Prozess, wo es sich um die Wachmannschaften gedreht hat, unter Eid Ausfuehrungen gemacht. So wie Sie sagen, stimmt es nicht. Wie Ryke im Jahr 1934 oder 1935 - das Jahr weisse ich nicht genau - seine Totenkopfverbände aufzog, da waren es Freiwillige aufgrund einer laengeren Dienstzeit-Verpflichtung. Zuerst war es auch noch gar kein Vertrag. Es waren Arbeitslose, die kamen und wieder gingen, und, da keine Ordnung hineinkam, wurde in einem Reichsgesetzblatt die Sache amtlich gemacht und Ryke durfte die Mannen, die er sich fuer die Totenkopfverbände warb, einstellen mit dem gleichen Vertrag, wie ihn das Hunderttausend-Mann-Heer fruher hatte: Zwolfjaehrige Dienstzeit verpflichtung einschliesslich der zweijehrigen aktiven Militaerdienstpflicht, insgesamt 13 Jahre. Dann die ueblichen Verguetigungen und Zulagen. Das waren die Totenkopfverbände und das waren nur junge Leute. Teilweise Leute, die noch gar nicht militaerisch faehig waren. Da nun aus diesen Totenkopfverbaenden - - Da muss ich noch sagen, sonst fragt man nachher warum - - Diese Leute konnten ihre Dienstpflicht auf Grund des Wehrgesetzes von 1935 nicht abliehen bei der V.F. (Verfuegungs-Truppe)

der SS, sondern sie mussten ihre zwei Jahre abdienen beim Heer. Sie waren, wenn sie gedient hatten, Reservisten des Heeres und wurden bei Ausbruch des Krieges, wenn sie schon gedient hatten und dann wieder zurücktraten, als Reservisten des Heeres eingezogen, weil sie nicht UK-gestellt werden durften. An Stelle dieser Lücken waren die Einberufungen durch Notdienstverordnungen zu den Polizeiverstärkungen. So ist es.

F: Dazwischen liegen die Tatsachen.

A: Nein, dass kann nicht sein.

F: Die Tatsachen, dass die Auslese und Schulung dieser Leute durch einen separaten Kurs erfolgte.

A: In den Kz-Lagern?

F: Und vor den Kz-Lagern.

A: Das ist ausgeschlossen. Fuer die Wachverstärkungen wurden einberufen die alten Jahrgänge aus der Allgemeinen SS, aus dem sogenannten schwarzen Block. Das ist der Jahrgang 1901 bis 1906. Auf diese Jahrgänge glaubte die Wehrmacht versichten zu koennen. Diese Leute kamen keineswegs freiwillig, sondern sie wurden wirklich ordnungsgemäss einberufen. Es gab immer einen furchtbaren Krach. Es ist mir nicht ein einziger Fall bekannt, dass Leute fuer den Dienst als Wachmannschaften besonders geschult wurden - fuer den Dienst in den Kz-Lagern. Das ist ganz ausgeschlossen. Davon ist mir nichts bekannt. Ich habe die Einberufungen fuer die Totenkopfverstärkungen und fuer die Kz-Lager nicht gehabt. Das kam erst spaeter im Jahre 1943, als die vielen Volkdeutschen kamen und wir die Leute alle nehmen mussten, also auch die nur beschränkt garnison- und Wehrdienstfähigen. Ich bekam ich immer von Himmler eine Liste, dass die und die da und dahin abzugeben sind. Aber von besonderen Schulungen ist mir nichts bekannt. Ich meine, das haette sich doch

herungesprochen, diese besondere Schulung. Da haette man doch auch wissen und hoeren muessen, wo das ist.

F: Sogar Herr Pohl, Oswald Pohl, ist der festen Ansicht, dass diese Schulungen vorgenommen wurden ?

A: Eine besondere Schulung, das ist ganz ausgeschlossen. Wenn er sie bei sich gehabt hat - -

F: Vor dem ja.

A: Das musste man doch wissen. Natuerlich wurden diese Maenner der Allgemeinen SS, soweit sie in der Waffe nicht geuebt waren, ausgebildet, rein militaerisch nach den Grundsuetzen des Heeres, nach den 6 Wochen-Lehrgaengen. Nehen Sie, Herr Doktor, es musste sich doch herungesprochen haben.

F: O ja, da sind Beweise dafuer da.

A: Da musste doch eine Schule da sein, das musste sich doch herungesprochen haben.

F: Eycke ist wann ins Feld gegangen ?

A: 1939.

F: Wer hat die Sache uebernommen ?

A: Gluecks.

F: Wer war Gluecks's Vorgesetzter ?

A: Das kann ich Ihnen genau nicht sagen. Es ist so eine drehbare Sache gewesen.

F: Gluecks war an das Fuehrungshauptamt angegliedert ?

A: Das war nachher.

F: Wann kam er zum Fuehrungshauptamt ?

A: am 1. Januar 1940.

Sie konnten sich auf meine Aussagen verlassen. Es ist bei der SS, weil alles im Fluss war und bei der bewussten Unsicherheit des Reichsführers, manches unklar geblieben. Ich will vielleicht sagen, der Reichsführer hat bewusst Unklarheiten gelassen, um später noch laviere zu können. Im Jahre 1939 kam Heyke ins Feld. Da hat er seine etwa 7000 bis 8000 Mann zusammengezogen, leicht in Regimenter formiert und war in Polen. Dann kam er im Dezember nach Westen. In dieser Zeit 1939 und 1940 fühlte sich Heyke noch als Inspekteur der Konzentrationslager. Sein Stellvertreter war Gluecks, der war vorher beim Stabsführer. Heyke unterstand an und fuer sich, wie alle diese Dinge, bis zum Jahre 1940 dem alten SS-Hauptamt und zwar strebten alle einzelnen Teile hinaus und machten sich selbstaendig. Organisatorisch gehoerten sie zum alten SS-Hauptamt. Mit dem 1. Januar 1940 war die Neugliederung. Da entstanden die neuen Hauptaemter, unter anderem das Fuehrungshauptamt, dessen erster Chef Himmler war. Er zeichnete als Chef des Fuehrungshauptamtes. Es gab zwei Aemter, ein Kommandoamt der Waffen-SS und ein Kommandoamt der Allgemeinen SS. Vom Kommandoamt der Waffen-SS war zugleich Justtner und zugleich Chef des Stabes. Das Kommando der Allgemeinen SS hatte Petri. Das war die urspruengliche Gliederung und hier in dieses Fuehrungshauptamt kamen nun, soviel ich weisse, aus dem alten SS-Hauptamt, soviel mir bekannt ist, auch die Kz-Lager von Gluecks. Ob diese Leute von Gluecks zum Beispiel Justtner unterstanden, kann ich nicht sagen.

F: Justtner war Fuehrer des Hauptamtes ?

A: Nein.

F: Er war doch Chef des Stabes, denn er hat die Geschaeft gefuehrt; denn Himmler war ein viel beschaeftigter Mann und schliesslich hat, wenn jemand etwas wollte, das durch den Chef des Stabes gehen mussten.

A: Normalerweise schon.

F: Aber der normale Geschäftsweg war der ueber Justtner ?

A: Jawohl. Sehen Sie, Herr Doktor, darueber braucht man sich doch eigentlich nicht zu unterhalten, denn Pohl muss doch wissen, von wem er den Laden uebernommen hat. Ich glaube Pohl hat die Kz-Lager, wenn ich mich nicht tausche, 1943 bekommen; 1942 oder 1943, aber Pohl muss sie doch von jemanden uebernommen haben. Es waere eine Moeglichkeit, dass Himmler damals die Kz-Lager, also Gluecks, dem persoenlichen Stab unterstellt haette. Aber es ist jetzt Wolff da, es ist Petri da, es ist Pohl da, Sie koennen ja die fragen, um das genau zu erfahren. Aus dem alten SS-Amt kamen alle diese Sachen heraus. uebrig blieb das Ergaenzungsamt, der Waffen-SS, das Erfassungsamt, das den Papierladen hatte, das alte Schulungsamt, traurigen Angedenkens 1939, das aus drei oder vier Maennern bestand, die ich sofort abloeste.

F: Also, es ist Ihre Ansicht, dass es unter das Fuehrungshauptamt gekommen ist ?

A: Ich glaube, ja. Wenn ich den Organisationsplan noch im Kopf haette wuerde ich sagen, ja; aber ich moechte mich da vorsichtig ausdruecken.

F: Sie haben hier in Muenchen am 17. Oktober 1945 eine laengere Aussage gemacht ueber diese Sache.

A: Ich bin 15 Monate in Muenchen.

F: Damals waren Sie der festen Ansicht, dass es zum Fuehrungshauptamt gekommen ist.

A: Das habe ^{ich} mit Bestimmtheit sicher nicht gesagt.

F: Sie waren der festen Ansicht, dass es zum Fuehrungshauptamt gegangen ist, dass Pohl spaeter in der Lage war, die Sache zu uebernehmen.

A: Nein, das stimmt nicht ganz. Ich kann mich auch nicht

erinnern, dass ich darüber gefragt wurde. Ich wurde über den Organisationsplan damals vernommen und habe es damals gesagt, dass ich es ungefähr wisse. Ich erinnere mich genau, wie es zu dieser höchstentscheidenden Versicherung kam damals. Es wurden mir von den einzelnen Hauptstäben - von jedem Hauptstab - ein Organisationsplan vorgelegt, der in den Händen der Herren war. Ich kann mich sehr gut der Sache erinnern. Es drehte sich da um ein Amt VII. Ich habe das nicht unterschrieben, es war mir ein Amt VII nicht bekannt. Ich glaube nicht an ein Amt VII. Es wurde mir dann eine Aussage von Gieseler vorgelegt, dass es ein Amt VII gab und deshalb kann ich mich der Sache so gut entsinnen.

F: Sie wissen, dass Justiz dieses Personal unter sich gehabt hat. Später erfolgten dann die Abstellungen für die Front. Nun, um in der Lage zu sein, wenn neue Ansprache kamen von der Front, zu wissen, wo man die Truppen hernahm, musste er doch logischerweise genau orientiert sein über die Verteilung von SS-Truppen, in den Kz-Lagern, wie viel Insassen in den Lagern waren, um auch dann den Umfang der Wachmannschaften zu wissen und wo man die Wachmannschaften hernahm. Er musste über die verwaltungsmässige Angelegenheit des Kz-Lagers doch eine Orientierung haben, um seine Arbeit, die Ausfällung von neuen Truppeneinheiten erledigen zu können.

A: Ja, Herr Doktor, was an wehrfähigen Leuten in den Kz-Lagern waren, das heisst, was da durch Wehrdienstverordnung einberufenen, an wehrdienstfähigen jüngeren Jahrgängen da war, da drüber wusste ja ich Bescheid. Das meldeten mir die Wehrbezirkskommandos. Die Verteilung des Lagerbestandes ist z.B. ja so, dass jeder Jahrgang, der aufgerufen wurde, von Hitler genau verteilt wurde; das Heer bekommt so und so viel, die Marine bekommt so und so viel, die Luftwaffe bekommt so und so viel Zehntausend. Da es bei uns nie reichte, haben die Wehrbezirkskommandos die Sache so gemacht, sie sagten wir können niemand

entbehrten - - aus dem Jahrgang 1909 sind als Wehrmachtsteilnehmer,
sagen wir mal, 600 Mann oder, im Jahre 1940 aus jüngeren Jahrgängen
1918 und 1919, mit zwölfjähriger Dienstzeitverpflichtung, befanden
sich in den Kz-lagern - es waren damals 1900 oder 1900. Bevor diese
1900 oder 1900 Mann nicht einberufen sind, sind wir nicht in der Lage.
Sie kamen aus den Konzentrationslagern heraus und wurden durch alte
ersetzt.

F: Man hat sich in den letzten Jahren 1943 und 1944 ^{für} die
Wehrfähigkeit nicht mehr interessiert. Es wurden Truppen gebraucht zur
Begrabung. Man hat genau wissen müssen, wo man sie vergräbt.

A: Jenseits ist kein Zweifel.

F: Wer hat diese Verteilung gemacht, das Wehrungshauptamt?

A: Ich konnte bloß folgendes zu Himmler melden:

Nach den Mitteilungen befanden sich in den Kz-lagern noch jüngere Jahr-
gänge. Später mußte ich das nicht mehr melden, da hat Himmler selbst
befohlen.

F: Die Aufträge gingen durch das Wehrungshauptamt?

A: Das kam sicher von dort, denn ich habe es nicht gemacht.

F: Was bedeutet sicher, Sie sind in oberster Stellung gewesen.

Sie haben gemerkt, wie diese Dinge funktioniert haben. Es war eine
militärische Einteilung, es ist kein Geheimnis gewesen.

A: Nein, ich habe Ihnen das, wie ich weiß, ja gesagt, aber
ich kann nicht mehr sagen als ich weiß, ich möchte auch nichts
verschleißen.

F: Sie wissen doch genau, dass die Sache vom Wehrungshauptamt
erledigt worden ist, dass die Angelegenheit der Front an das Wehrungshauptamt
gegangen?

A: Sowohl. Was von der Front kam, darüber ist überhaupt kein

Zweifeln. Sagen wir von Jahre 1941 ab ist das absolut über das Führungshauptamt gegangen.

F: Sind Sie der festen Ansicht, dass das Führungshauptamt und Justizier als der Leiter, um also sein Arbeitsprogramm durchzuführen zu können, ~~er~~ genaue Kenntnisse haben musste über die Kr-Lager, sonst hätte er die Verteilung der Truppe überhaupt nicht vornehmen können?

A: Ja. Wenn ich sage, ja, dann sagen Sie wieder, ja, Sie haben das an diesem und diesem Tag doch gesagt. Ich kann nicht einfach ja sagen, ich habe zu wenig Einblick.

F: Können Sie sich jemand anders vorstellen?

A: Himmler hat selbst beföhlen, diese Möglichkeit besteht bei Himmler.

F: Himmler wird nicht hingehen von seinem Büro und wird von einem Lager zum anderen laufen. Er war ein vielbeschäftigter Mann und hatte ja ganz andere Aufgaben noch und hat sich darum nicht auch noch anschauen können. Wenn man dann fragt, dann heißt es immer, Himmler hat das getan, keiner will es dann gewesen sein.

A: Das dürfen Sie bei mir nicht annehmen. Das steht zum nicht und diesen Gedanken möchte ich auch nicht aufnehmen lassen. Die Sache ist ja bei Himmler so, er hat sehr viel eigenen Willen diktiert oder hat Stabschef zum Vertreter beföhlen. Er kann bei dieser Gelegenheit beföhlen haben; sie gehen von den Kriegsverordnungsamtigen Leuten so und so viel Abstand an das Führungshauptamt ab oder alle Kriegsverordnungsamtigen Leuten, sie erhalten dafür garnisonverordnungsamtigen Leuten oder es müssen weiter durch Feldkommandosverordnungsamtigen Leuten einkauf werden.

F: Das ist doch unlogisch. Wenn man einen Mann hat, dessen Arbeitsgebiet es ist, die Sache zu erledigen und, wenn es dann wirklich

zu der Arbeit kommt, laesst man den Mann beiseite und macht er selbst ?
Himmler hat nie generell seinen Stab uebergangen, nur in Einzelfaellen.

A: Das ist richtig.

F: Das ist der gleiche Fall hier. Diese Auftrage und so weiter, kamen nicht nur einmal, das hat sich ja mehrere Male ereignet.
Es ist unvorstellbar, dass Himmler sich persoenlich da hineingemischt hat, ob da an der Front eine Division mehr oder weniger gestanden hat, er hat noch andere Aufgaben zu erledigen gehabt, die damals wichtiger waren.

A: Ja, ich moechte bloss nicht haben, dass, wenn ich irgend etwas sage, annahme, dass es nachher wieder heisst, dass ich das gesagt habe.

F: Zwischen einer generellen Organisation und einer Regelung dieser Organisation bei den Vorgesetzten in Einzelfaellen, ist ein Unterschied. Es kann so gewesen sein, wo der regulare Weg uebergangen worden ist, das schliesst aber nicht ein, dass das der regulare Weg gegangen gewesen ist und, dass von 10 Geschaeften 9 Geschaefte den regularen und nur eines nicht den regularen Weg gegangen ist.
Es war das Aufgabengebiet des Fuehrungshauptamtes von Justner, fuer die Front Truppen zu bekommen und, um dieser Aufgabe Herr zu werden, musste er ueber die Verteilung ~~des~~ ^{des} Lager etwas Bescheid wissen, sonst koennte er seine Aufgabe unmoeglich erfuellen kommen.

A: Ja, gewiss, soweit er von Himmler einen klaren Befehl bekommen hat. Die Moeglichkeit besteht, dass er von Himmler einen Befehl bekommen hat.

F: Sie wurden sagen, es war die Aufgabe des Fuehrungshauptamtes und damit von Justner, die Verteilung von Truppen an die Front, die Leitung der Ausbildung in Deutschland. Um dieses Arbeitsgebiet

auszuführen, zu dem ja auch die Verteilung der Gruppen in den Kz-Lagern gehörte, musste er ueber die Verwaltung der Kz-Lager orientiert sein. Es besteht die Moeglichkeit, dass in Einzelfaellen Himmler auch direkt derartige Angelegenheiten ohne Juettner erledigt hat ?

A: Ja, das haben Sie sehr praezise gesagt, das kann ich nicht beschwoeren. Das haben Sie so scharf gesagt. Ich bin zu wenig mit ihm zusammengekommen, um das zu sagen.

F: Sie waren doch ein Obergruppenfuhrer ?

A: Sie wissen sicher auch, dass es erhebliche Spannungen zwischen mir und Juettner gegeben hat, weil Himmler den einen gegen den anderen aufhetzte, gerade in den Jahren 1941 und 1942.

F: Deswegen sollten Sie orientiert sein ueber Ihren Rivalen.

A: Nein, da verkennen Sie mich, da bin ich ganz anders. Da sagte ich dann aus, Schluss. Ich hatte genug fuer mich Arbeit.

F: Es ist doch Ihr Gedankengang, dass Sie sagen, so ist es gewesen. Es besteht die Moeglichkeit, dass auch Sie falscher Ansicht sind. Sie sagen, Ihr Gedankengang ist so und in der ganzen heutigen Unterhaltung haben Sie das 20 Mal wiederholt. Statt 200 Saetze zu schreiben, koennten wir das in ~~zusammenfassender~~ einem Satz haben.

A: Diesen einen Satz haben Sie schon diktiert und in einer so brutalen Schnerfe, dass ich ihn nicht beantworten kann. Das ist nicht richtig. Ich weiss nicht, wie das innerlich war, ich kann nicht sagen, wie die Loesung von Rycke war, wie weit Rycke noch da drein gesprochen hat. Aber das muss doch Pohl wissen, von wem habe ich das uebernommen. Ich weiss es nicht, wie es spaeater war bei Pohl.

Ich habe bloss gehoert, dass bei dem Einsatz der Leute aus den Kz-Lagern in den Betrieben, auch die Wehrmacht erhebliche Leute abstellte fuer Wachmannschaften, ganze geschlossene Bataillone. Wenn Juettner noch da

ist, kann Justtner doch ganz klar sagen, hier, die Bewachungsmenschen, wie ist der Weg der Einberufungen gewesen auf Grund der Notdienstverordnungen.

F: Am 31. Oktober 1945 haben Sie gesagt, dass Justtner in die Handlungen von Kriegsgefangenenangelegenheiten eingreifen wollte und hat dementsprechende Vorschläge gemacht. Was verstehen Sie darunter?

A: Justtner war Chef des Stabes und Oberbefehlshaber des Ersatzheeres. Er wollte ursprünglich fuer das Kriegsgefangenenwesen, so wurde mir gesagt, mit hereinkommen. Vorschläge, die er darueber gemacht hat, sind mir unbekannt. Ich habe mit Justtner ueber das Kriegsgefangenenwesen nie gesprochen. Es war im Kriegsgefangenenwesen Pohl bei mir, auf Grund eines persoenlichen Befehles, den er von Hitler und Himmler hatte. Es drehte sich darum, die Kriegsgefangenen in einer grossen Masse, schulich wie die Leute in den Kz-Lagern, in die Arbeit einzusetzen.

F: Wer hat das vorgeschlagen?

A: Weiss ich nicht. Es geht klar aus dem Befehl hervor, den Hermann ueber die Abgabe des Kriegsgefangenenwesens an die Gauleiter herausgegeben hat. Das ist in Hunderten von Exemplaren herausgegeben worden, es ist aus den Befehlsheften herauszufinden.

F: Was stand da drin?

A: Dass durch diese Unterstellung des Kriegsgefangenenwesens - ich kann das nur sinngemass sagen - unter den Reichsfuehrer, die Moeglichkeit geschaffen sei, die Kriegsgefangenen in grosserer Masse als seither, in die Arbeit einzusetzen.

F: Wann ist das herausgekommen?

A: Bald, Anfang Oktober 1944.

F: Und wann ist das geschehen?

A: Gar nicht.

F: Und was hat Justtner damit zu tun ?

A: Da hat Justtner nichts mit zu tun gehabt.

F: War das ein Vorschlag von Justtner ?

A: Das ganz bestimmt nicht, sondern der Vorschlag kam, wenn er vorher gekommen ist, von Bormann. Ich habe ueber das Kriegsgefangenenwesen mit Justtner nicht gesprochen.

F: Am 22. November 1945 haben Sie gesagt, dass Gunther D'Alquen der Leiter in der Propaganda war und dass er fuer Personal unter das Fuehrungshauptamt kam. Erklaren Sie mir die Aufgaben dieses Mannes.

A: Gunther D'Alquen hatte zwei Aufgaben. Er war erstens mal der oberste Mann der Pressestelle des Reichsfuehrers-SS. Er war zuerst ein anderer dort, den Namen weiss ich nicht mehr. Dann rueckte er an seine Stelle. Er war der Hauptschriftleiter vom Schwarzen Korps und hat im Kriege die Frontpropaganda uebernommen, das heisst, die Propaganda des Einwirkens mit Nachrichten, Aufklaerung, Propagandamaterial: in den Gegner und hier insbesondere drueben in Russland. Die Grundlage dazu, Material, kam vom Reichspropagandaministerium und zwar verhaelt-nissmaessig bald. Das Jahr kann ich nicht mehr angeben. Damals unterstand diese Kampfgeld Propaganda unmittelbar Hissler; spaeter hat Hissler sie abgegeben, wie alles, was aus Fronttruppendingen gehoerte, zum Fuehrungshauptamt.

F: Wann ist es zum Fuehrungshauptamt gekommen ?

A: Kann ich nicht sagen.

F: Was haben die Leute gemacht, was fuer Propaganda ?

A: Das weiss ich nicht.

F: War es dieselbe Abteilung, die sich mit der Partisanen-
bekaempfung beschaeftigt hat ?

A: ~~Mit Partisanen hat das nichts zu tun, Partisanen ist etwas ganz anderes.~~ Nein. Das waren nur Leute mit Propaganda, mit Nachrichten, mit Büchern, Zeitschriften und so weiter.

F: Es gibt allerlei Propaganda ?

A: Mit Partisanen hat das nichts zu tun, Partisanen ist etwas ganz anderes.

F: In welcher Form hat diese Propaganda stattgefunden ?

A: Das kann ich nicht sagen. Sie haben Nachrichtenblätter, Meldungen und so weiter, wie es eben im Kriege gemacht wird, hinüber gegeben. Die Wege kann ich Ihnen nicht sagen. Ich habe bloss mal gehört, dass man mit besonderen Minen, mit besonderen Granaten dieses Nachrichtenmaterial hinübergeschossen hat, dass die als ähnlich wie Brennstoffe krepieren und die Propagandamittel herunterfallen.

Es arbeitete da vor allem Goebbels mit. Wie die Unterstellungsverhältnisse waren weiss ich nicht. Solche Propagandatruppe hatten ja mindestens die Korps jeder Armee.

F: Am 22. November 1945 haben Sie gesagt, dass die Banden - bekämpfung in die Einsatzgruppen kam. Wie erklären Sie das?

A: Einsatzgruppen ?

F: Ja.

A: Habe ich bestimmt nicht erklärt in dieser Form.

F: In welcher Form haben Sie es erklärt ?

A: Die Einsatzgruppen unterstanden dem Reichs-Sicherheitshauptamt, beziehungsweise den Höheren SS- und Polizeiführern, die da drüben eingesetzt waren. Es waren in Russland, einer ganz im Westen, eine Zeit lang Hildebrandt, Brunsenmann in der Ukraine, in der Mitte v. dem Nach und in Ostland Jaekeln.

F: Unter den kam die Handenbekämpfung ?

A: Ja, unter diesen höheren SS- und Polizeiführern war noch ein Chef der Handenbekämpfung ?

F: Das war wer ?

A: Das war zuerst Himmler, dann von dem Bach.

F: Wie erklären Sie, dass Justtner alle Berichte erhalten hat ueber diese Handenbekämpfung- das Fuchrungshauptamt ?

A: So, so, zu mir hat er gesagt, Wer hatte keine bekommen, er wisse davon nichts.

F: Wie weit war Justtner interessiert an den Freiwilligen-Verbunden fuer die Waffen-SS, an den auslaendischen Waffen-SS-Einheiten ?

A: Mit den Verbunden hatte er nichts zu tun.

F: Wie weit gingen seine Interessen an den auslaendischen Waffen-SS-Einheiten ?

A: Wie meinen Sie das ? Wenn eine Division zusammen war, wenn man Freiwillige hatte, war es ihm natuerlich angenehm. Er hatte mit der Werbung nichts zu tun.

F: Die Ausbildung kam unter ihm ?

A: Ja.

F: Haben sie eine Spezialausbildung erhalten ?

A: Nein. Es war so wie bei allen auslaendischen Freiwilligen, die Freiwilligen aus den germanischen Laendern, das heisst Flandern, Niederlande, Lothemark, Norwegen, die kamen zuerst nach Senheim (Einheim ?) um alle Sprachschwierigkeiten zu ueberwinden und sich rein koerperlich fuer den militaerischen Dienst vorzubereiten. Von Senheim, Senheim unterstand mir, wurden sie abgegeben an die Truppe. Von diesem Tage an hoerte es auf, erst, wenn die FHeerge kam, kamen sie wieder zu mir. Die Einheiten wurden im Lande selbst gebildet. Das war eine ethnische

Division, eine lettische Division und ukrainische Division.

~~Russen Divisionen, ukrainische Divisionen, lettische Divisionen, polnische Divisionen~~

Die Ukrainer waren ganz freiwillig, Esten und Letten teilweise frei-

willig. Die Werbung erfolgte auf Grund einer Verfügung der landes-

eigenen Regierung. ^{Es} Diese ganze Werbung, die gesamte Einstellung,

das wehrmässige Erfassen der Menschen, die Aufstellung der Wehrsolde-

listen, war verantwortlich, soweit es sich um Freiwillige handelte,

ich. Wie die Leute einberufen wurden, wurden landeseigene Dienststellen

geschaffen. In dem Augenblick, wo in den Ländern die Leute einberufen

wurden, wurden eigene Wehrbezirkskommandos geschaffen. In Estland Rodla

in Lettland der General Pagnsky. Hier mit dieser Einstellung hatte Justtner

gar nichts zu tun. Die Leute wurden zusammengerufen, dann kam die

Ausbildung der Unteroffiziere, Offiziere und so weiter.

F: Was wissen Sie ueber die Verbeschaffung von Kz- Lager-
Insassen als Arbeiter fuer die Industrie, um bevorzugt Waffenlieferungen
zu bekommen fuer die SS und ueber Justtner's Aktivitaet in dieser
Richtung? Es duerfte Ihnen bekannt sein, dass die SS ihre eigenen
Verhandlungen gefuehrt hat.

A: Nein, das glaube ich nicht. Justtner hat kolossal getrie-
ben, dass man nach Rensselaer eine Gewehrindustrie hingebraecht hat,
- Maschinenpistolen - das ist mir bekannt.

F: Anschwitz, Matthieson, Linz?

A: Dass Leute von Matthieson, ich glaube, abgegeben wurden
in die Steuwerke, das habe ich so gehoert, wie man manches hoert.

F: Es war sehr bequem fuer einen Industriellen, sich an Justtner
zu wenden?

A: Spaeater haetten sie sich an Fohl wenden muessen.

wie Pohl die Sache übernommen hat.

F: Pohl war nur zahlenmässig, er hat sich nicht soviel gekennnert.

A: Das sind schon zwei Überraschungen, die Sie mir machen, das sind wirklich Überraschungen. - Ich darf wohl annehmen, dass das nun wirklich stimmt.

F: Was wissen Sie überhaupt ueber das Fuehrungshauptamt ?

A: Das Fuehrungshauptamt hatte die gesamte Ausbildung, das Fuehrungshauptamt hatte die gesamte Waffenbeschaffung.

F: Wenn ich einen Bueroangestellten frage und er sagt mir, das Fuehrungshauptamt hatte die gesamte Ausbildung, das Fuehrungshauptamt hatte die gesamte Waffenbeschaffung, dann bin ich damit zufrieden; wenn ich aber einen Obergruppenfuhrer frage, der auch ein Hauptamt geleitet hat, der muss doch mehr wissen.

A: Das ist nicht wahr, warum soll ich mehr wissen ?

F: Weil Sie Obergruppenfuhrer sind.

A: Die Frage der Geheimhaltung und des Nichtfragens - -

F: Hat keiner in Deutschland Bescheid gewusst wie Sie und Hitler ?

A: Weil sie bloed luegen. Derjenige, der eine Sparte hatte, wusste auch in dieser Sparte Bescheid und konnte sagen, was wirklich darin los war. Es ist genau so in der Ergaenzung, in der WaffengSS, da uebernehme ich auch die Verantwortung, das weisse ich, was gemacht wurde. Justtner zog aus Berlin aus und war in Saslow, also schwaetungsweise 50 km oetwaerts von Berlin. Damit war ueberhaupt jede Verbindung abgerissen und dann moechte ich sagen, wenn zwischen zwei Menschen

persönliche Schwierigkeiten und so weiter, sind, da fragt man nicht. Da bin ich ein zu anständiger und feiner Mensch, da bin ich ganz anders. Aber ich glaube die Ausbildung, die ganze Waffenversorgung, die ganze Ausrüstung, alle die ganzen Panzerassen, die neuen Versuche, Waffenversuche und so weiter, ist reine Sache des Führungshauptamtes gewesen mit Ausnahme der V-1. Wie weit Justtner da etwas gemacht hat, weis ich nicht. Das hatte Kampner, das war ein Auftragsgruppenchef bei Pohl.

F: Wie ist es mit der einen Frage, mit der Kz-Lager-Frage von Justtner?

A: Das kann ich nicht genau sagen. Da müssen und dürfen Sie mich nicht fragen. Sie bringen sich da in einen Gewissenskonflikt. Hier muss genau Hanscheid wissen Pohl. Er hat es von ihm übernommen. Da ist kein Zweifel. Ich weis nicht, wie lange und ob Glücks bei Justtner zum Vortrag war. Heute, wo die Kz-Lagerfrage so eine schwierige Frage ist, da wird er es selbst nicht zugeben. Aber da müssen andere Leute sein, die das wissen.

F: Welche Stellen Ihres Amtes haben mit dem Führungshauptamt zusammengearbeitet?

A: Brill, das Ergänzungsamt.

F: In welcher Weise?

A: Die Einberufungen waren so, dass wir dann so gegen Mitte oder Ende des Monats einen Überblick hatten, wie viele Freiwillige in diesem Monat einliefen, beziehungsweise anfielen. Das wurde etwa am 20. einmal reübergesagt, mündlich, an den dortigen Sachbearbeiter II-b. Dann kamen von dort nun die Anweisungen für die Einberufenden in die und die Kaserne. Die Kasernen nahen sie auf. Alle Beschwerden

gingen erst an das Ergaenzungsamt, die sind zu klein, die sind russisch nicht einwandfrei, und so weiter. Daher war eine enge Zusammenarbeit. Im Amt Erziehung war es so, dass wir unsere Leithefte hinausgaben oder das geschichtliche oder zumal naturwissenschaftliche Material. Wenn sie es gebrauchen wollten die Leute, dann konnten sie es. Es war ja alles so interessant gehalten, dass sie es gelesen haben. Auch in der germanischen Leitstelle waren die Beziehungen eng. Da gab es wieder zwischen mir persoenlich eine enge Beziehung. Ich hatte die Feldpostpruefstelle. Alle Briefe, die von den Divisionen der Waffen-SS, Estland, Lettland Ukraine und die mohamedanische Division sind nicht dabei, aber alle Freiwilligen, Norweger, Schweden, Dänen, Niederlaender, Finnlaender, Flandern, Walonen, Franzosen, kamen, diese ganze Post ging ueber meine Feldpostpruefstelle. Da wurden etwa 5 bis 6 % geprueft. Die Post durfte nicht laenger als drei Tage liegen bleiben. Da haben nun die Leute alles hineingeschrieben, was ihnen nicht passte und das ging von mir unmittelbar an Juettner mit einem Brief ohne den Namen des Betreffenden. Das Fuehrungshauptamt brauchte ausser meiner Ergaenzung das Wirtschaftsverwaltungshauptamt, aber sonst brauchte es uns nicht. Es war in sich abgeschlossen, es war vollkommen selbstaendig. Wenn es die Ergaenzung gehabt haette, waere es ganz geschlossen gewesen.

F: Nun, denken Sie mal nach ueber diese ganze Angelegenheit, ich werde mich mit Ihnen nochmals spaeter darueber unterhalten.

Antenoy n. 28.447

73-120-13

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des Gottlob BIERGER am 28. April 47
durch Hr. DE VRIES.
Anwesend waren: Hr. OSTERDAHL, Hr. DANIELSSON,
Hr. HELGSTRAND, Hr. DOWNS.
Stenograph: Hilde Dittmer.

75-42711-134



1. F. Was ist Ihr voller Name?

A. Gottlob BIERGER.

2. F. Sie sind schon vorher vernommen worden?

A. Jawohl.

3. F. Sie sind sich bewusst, dass Sie unter Eid stehen?

A. Jawohl.

4. F. Herr BIERGER, diese Herren möchten einige Fragen an Sie richten in Bezug ueber die Lage in Schweden. Ich werde Ihnen das Wort ueberlassen und Sie werden bitte nach bestem Wissen Auskunft dazu geben.

A. Jawohl.

5. F. Ich möchte fragen, was Sie ueber die Verbindung zwischen HEIMLICH, oder zwischen dem BSE und den Schweden LIND-HOLM wissen. Sie hoerten vielleicht schon den Namen LIND-HOLM, er war der Leiter der schwedischen nationalsozialistischen Partei.

A. Den Namen hoerte ich schon, jawohl.

6. F. Was koennen Sie mir ueber diese Verbindung zwischen LIND-HOLM und HEIMLICH ersaehlen?

A. Gar nichts. Ich kenne zwar den Namen LIND-HOLM, aber im Augenblick weiss ich nicht den Zusammenhang. Es war mal bei mir ein anderer schwedischer Herr, ich habe mich in den letzten Tagen und Wochen auf den Namen besonnen, aber er faellt mir nicht mehr ein. Er war mit einer deutschen verheiratet. Er kam mal zu mir, da ich das Ergaenzungsweesen hatte und er sagte mir, dass sich in Schweden eine grosse Reihe von Freiwilligen befanden, die Wehrdienst in der SS machen wuerden. Aber es wurde nichts aus der Sache.

Es sind vielleicht im Ganzen 40 oder 45 Leute gekommen, darunter waren 1 oder 2 Offiziere. Doch es gab dann Schwierigkeiten, soviel ich weiss wurde diesen Schweden beim zweiten Mal von der schwedischen Regierung die Einreise verweigert. Welche sonstigen Verbindungen hierüber noch waren, weiss ich nicht. Ich kenne einen FAUGELT der mal in Norden den Nachrichtendienst hatte, er war von RSHA. Wo er sass weiss ich nicht, doch Schweden gehörte dazu.

7.F. Ist das alles, was Sie über diese Verbindung wissen?

A. Ja, dies war ja nicht meine Arbeit

8.F. Hier ist ein Brief den REINHOLD geschrieben hat im Auftrag von REINHOLD, sind Sie dieser REINHOLD, der darin erwähnt wird?

A. Jawohl. Zweifellos. Ich kann mich auch an diesen Brief entsinnen. Doch ich kann mich nicht mehr an den Namen dieses Mannes erinnern, doch das liess sich bestimmt in Schweden feststellen.

9. F. Kannten Sie REINHOLD, er war Ortsgruppenleiter einer nationalsozialistischen Partei in Berlin d.h. also die Schweden die in Deutschland lebten, formierten sich ihre verschiedenen Ortsgruppen und REINHOLD war davon der Ortsgruppenleiter.

A. Dieser Schwede der bei mir war, war etwa 40 Jahre alt, mittelgross und hatte kein schwedisches Gesicht.

10. F. Wann sahen Sie ihn das letzte Mal?

A. 1942 als er zu mir kam. Er hatte kein schmales Gesicht, sondern mehr breit und einen kurzen Kopf.

11. F. Welche Haarfarbe?

A. Dunkelbraun, oben lichter, aber ohne Glatze. Er war breitschultrig. Schon bei seiner ersten Einreise nach Schweden gab es Schwierigkeiten, er kam wieder zurück, dann durfte er einmal hinaus und beim 2. oder 3. Mal wurden ihm die Einreise nach Schweden verweigert, ich glaube sogar er war drüben, aber er kam nach 2 Tagen wieder zurück.

12.F. Hatte er Ihnen nicht gesagt, dass er in Berlin oder in einer anderen Stadt lebt?

A. Nein, er sagte nichts darüber.

13.F. Wer hatte ihn überhaupt an Sie gesandt?

Es war so, ich hatte doch die Werbung, ueberhaupt die Einstellung fuer die Waffen-SS und die saemtlichen Freiwilligen aus den Germanischen Laendern. Dies war bekannt und es war kein Geheimnis.

14. F. Als er zu Ihnen kam, wie erklarte er da seinen Auftrag ?

A. Er sagte mir, er haette gute Verbindungen nach Schweden und es seien eine Reihe von Menschen da, die in die Waffen SS eintreten wollten. Ich setzte ihm auseinander, dass eine Reihe von Menschen sinnlos sei, die Mindestzahl sei die eines Bataillons, man brauche dazu 3-400 Freiwillige, weil es an sich geschlossen sein sollte unter eigenen Offizieren und nicht so verstreut wie z.B. bei den Norwegern und den anderen. Er behauptete, das sei ein kleines. Doch es wurde nichts daraus. Wir haben dann insgesamt 45 Freiwillige gehabt, einige wurden ausgebildet. Wenn ich mich nicht tauesche, so haben 3 Offiziere einen Panzerlehrgang mitgemacht und einen Nebelwarferlehrgang, ob einer davon auf der Junkerschule war, weiss ich nicht. Sie kamen aber nicht zum Einsatz, sondern sie gingen wieder zurueck, weil die Frage der Eidesleistung nicht geklaert war.

15. F. Sprach dieser Mann nur von Freiwilligen, sprach er nicht ueber die Schwierigkeiten LIND-ROHM mit der Partei ?

A. Nein, ich fragte ihn nicht, es war nicht meine Angelegenheit. Das bearbeitete fuer sich das RSHA und nachdem ich mit HEYDERICH kein freundschaftliches Verhaeltnis hatte, kuestete ich mich zu fragen, denn ich wollte die Schwierigkeiten nicht vergroessern.

16. F. Sagen Sie mir, was ist mit diesen beiden Briefen, HEBLER erwachte hier LIND-ROHM ?

A. Darf ich den Brief mal durchlesen.....Ja, dieser Brief ist keine Faelschung, ich kann mich dunkel erinnern. Der Bericht ging dann unmittelbar an SCHELLENBERG, also wurde dieser Bericht seinerzeit auch unmittelbar HEBLER vorgelegt.

17. F. Man sagte, dass Sie die beiden Briefe bekommen haetten ?

Nein, die beiden beigeumlegten Briefe, das ging an Schellenberg. Ich kam an 2. Stelle, ich bekam nachrichtlich einen Durchschlag des Briefes. Ich nehme an, ich betone das, dass durch das Amt Schellenberg ein Bericht mit den beiden Briefen an HEBLER ging und dies ist die Antwort HEBLER, da die Briefe wieder zurueckgeschickt wurden.

18.F. ^{wurden} Wohin glauben Sie, dass die Briefe geschickt ?

A. an SCHULLENBERG zurück. Wenn die Briefe noch da sind, müssen sie entweder in der Korrespondenz des RSHA sein, oder wenn sie bei mir waren, so müssten sie in der Korrespondenz meines Amtes sein in der Germanischen Leitstelle. Aber ich kann mich nicht entsinnen, das waren die ersten und die einzigen Briefe von LIND-BOHM. Ich könnte mich bestimmt entsinnen, was darinnen gestanden hätte, er müsste doch Vorschläge gemacht haben oder sonst was.

19.F. Es wäre sehr interessant heraus, zu hören was LIND-BOHM vorgeschlagen hat. Wissen Sie überhaupt neber diese Unterstützung, welcher Geldbetrag an LIND-BOHM und seine Partei ausbezahlt wurde?

A. Nein. Es handelt sich hier um Devisen und die Devisenbeschaffung war sehr schwierig. Das RSHA hatte von sich aus keine Devisen um mit Geldbeträgen unterstützen zu können, es sind keine 5.000 Kronen gewesen, sondern das muss dann schon mehr gewesen sein.

20.F. Sagte dieser Mann, der in Verbindung mit Ihnen stand, dass er im Auftrage des Lind-BOHM gekommen war ?

A. Nein.

21.F. Aber wie konnte er neber die Freiwilligen in Schweden wissen ?

A. Er hatte Verbindung.

22.F. Aber erklärte er nicht, dass LIND-BOHM.....

A. Den Namen erwähnte er nicht, sondern ich hatte den Eindruck, dass er von sich aus die Sache in die Wege leiten wollte. Nachdem die Sache nichts wurde und die Verbindungen nicht dauerte, bekam ich den Eindruck, dass er tatsächlich nur kam, um auf angenehme Weise Geld zu verdienen und darum liess ich die Sache fallen.

23.F. Wieviel Geld bekam er ?

A. Das Reisegeld bekam er von mir, wieviel das war, kann ich nicht sagen.

24.F. Sie gaben keine Anweisung, dass sich dieser Mann mit einem anderen in Verbindung setzen sollte.

A. Nein, 1943 war Stabsführer RINDERS bei mir, musste er mit ihm gesprochen haben, aber die Verbindung war nicht lange und ist von selbst wieder verlaufen.

- 25.F. Dieser Mann ist also der einzige Schwede, der als Verbindungsmann gekommen ist.
- A. Jawohl.
- 26.F. Ueber die Bewegung LIND- HOLM wissen Sie nichts.
- A. Nein, das war nicht meine Aufgabe. In Schweden war die deutsche Gesandtschaft, ich wollte keine Sonderpolitik aufmachen.
- 27.F. Warum sollte eine Kopie des Briefes an WOLFF.
- A. WOLFF war im persönlichenstab des Reichsfuehrers SS und er war zugleich Verbindungsfuehrer von HERRLER im Hauptquartier und dem wurden die Sachen uebersandt, wenn jemand fragte bei Besprechungen usw. dass er Bescheid wusste. An ihn gingen nachrichtlich viele von diesen Briefen.
- 28.F. Aber wer kann diese Geldbeträge ausgezahlt haben?
- A. Nur das RSHA, von Amt VI, SCHNEIDERBERG.
- 29.F. Herr BERGER, hat die Germanische Leitstelle in derartigen Stellen selbst Beträge ausgezahlt, zur Unterstuetzung einer nationalsozialistischen Partei, sei es in Schweden oder in anderen Laendern?
- A. Nein, in keinen von den Germanischen Laendern, die Rekrutierung war eine ganz unechterne klare Sache, es war eine offene Sache in allen Germanischen Laendern.
- 30.F. Wurden die Parteien unterstuetzt, damit sie die notwendigen Spesen für diese Zwecke, wie Plakate drucken, Zeitungsannoncen usw. gebraucht wurden, zur Verfuegung hatten?
- A. Nein. Die ersten Erfahrungen die wir mit Freiwilligen machten, das waren die Niederlande und mit der Partei von MUESSELT. Da machten wir keine guten Erfahrungen. Die MUESSELT-Bewegung wollte die Freiwilligen stoppen und sie wollten nur die abgeben, die ihnen angenehm waren, aber das lag nicht im grossen politischen Rahmen.
- 31.F. Wer hatte denn die Spesen bezahlt?
- A. Wir, Herr Staatsanwalt. Wir liessen niemanden mit reinsprechen, die Plakate wurden unter uns gedruckt, das ging nicht ueber die Partei.
- 32.F. Sie haben also sofort von der Germanischen Leitstelle aus bezahlt.
- A. Jawohl.
- 33.F. Wie war es da mit Belgien?
- A. In Belgien waren die Verhältnisse anders. Es war in diesen Land-

grundsätzlich verschieden. In Belgien hatten wir die Wallonen und die Flamen. Die Wallonen hatten ihre Werbung auch ihre Rekrutierung und Einteilung überhaupt selbstständig gemacht, ausser den Leuten die wir fuer den Anfang abstellten, spaeter hatten sie ihre eigenen.

24.F. Wurden Sie sagen, dass die Germanische Leitstelle niemals Geldbeträge ausbezahlt hat, oder dass sie Devisen an W.K.V. oder DEHAG in Belgien überwiesen hat.

A. Die DEHAG in Belgien ist was anderes, aber mit Ausnahme der DEHAG, die nicht politische Partei in diesem Sinne ist, wir haben nie an die politischen Parteien wie an KUNZERT, oder an die dänischen nationalsozialistischen Parteien in Dänemark, oder Schweden Geldbeträge ausbezahlt.

25.F. Oder DEHELE ?

A. DEHELE, das waren nur Soldaten. Was er fuer seine Partei aufzog, das Geld bekam er aus Mitgliedsbeitraegen seiner eigenen Partei.

Also wenn ich nochmal wegen darf, an KUNZERT, KLAUSSEN, GUNDEL und LILL. Köln, haben wir, die Germanische Leitstelle, niemals Gelder oder Devisen, oder was man irgendwie zu Devisen machen konnte, gegeben.

26.F. Sie haben 1940 einen Brief ueber die Werbung in Schweden geschrieben und in diesem Brief sagen Sie, ist kein Name genannt.

A. Fuer den Standort Nordland habe ich nach Schweden Verbindung aufgenommen und einen Mann erhalten. Das sagte ich bereits.

27.F. Das war 1942. Meinen Sie, dass dieser Mann Identifiziert der 1940 in dem Brief genannt wurde, derselbe sein kann.

A. Es muss derselbe sein, weil nur der eine bei mir war.

28.F. Wie oft kam dieser Mann zu Ihnen ?

A. Er war meistens bei mir, vielleicht weiss Dr. KUNZERT wie er hiess.

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 124A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 559



Interrogation of : Adolf WESTHOFF - Index No. 351 A

Interrogated by : Mr. Ortman, 26 November 1946, Nuremberg

Section & Att'y : SS - Mr. Dobbs

Compiled by : HEW

PERSONS AND ORGANIZATIONS MENTIONED:A) PERSONS:

BERGER, Gottlob - Chief of the SS Main Office (pp. 1-17)

B) ORGANIZATIONS:

- SS Main Office (SS Hauptamt)

SUMMARY

Adolf WESTHOFF states that a representative of the Plenipotentiary for Labor Allocation (GBA) was assigned to each Stalag who selected the newly arrived prisoners of war for labor. The commandants of the Stalags could not do anything about this.

After 1 October 1944 SAUCKEL could only commit prisoners of war for labor employment with HIMMLER's and BERGER's approval. Source believes it probably that BERGER negotiated with the GBA concerning prisoners of war after 1 October 1944.

WESTHOFF states that members of the Armed Forces, and not only those of the SS were assigned to the DIRLEWANGER Brigade, an SS unit. Source has no doubt whatsoever that the SS Hauptamt initially supplied the DIRLEWANGER Brigade with weapons and ammunition.

Subject states that his office occasionally received reports concerning excesses against prisoners of war, physical mistreatment, etc. if BERGER and REUBER had not previously corrected them. WESTHOFF states that he remembers approximately ten cases where this mistreatment was reported to the proper authorities for appropriate actions. He states further that the Party Chancellery was informed about such matters and that his office received the reports through

RESTRICTED

the Chancellery. Subject states that as a matter of course BERGER knew about such happenings, and WESTHOFF gives the following example: If WESTHOFF's office received a report from the Party Chancellery that a guard had been punished for having beaten a prisoner of war, it would pass on the matter to the proper authority, i.e. BERGER, because these matters fell strictly under BERGER's jurisdiction.

In WESTHOFF's opinion the prisoner of war administration should have remained under the jurisdiction of the OKW. WESTHOFF states further that all OKW officers concerned were of the opinion that HIMMLER's taking over of prisoner of war affairs should be prevented by all means, therefore it was tried to the last to retain prisoner of war affairs under OKW jurisdiction. Concerning the evacuation of the prisoners of war subject states that HIMMLER was unable to cope with this task. (The alternative was, according to WESTHOFF's previous testimony in interrogation No.351, dated 23 Nov 1946, to surrender the Ps/W to the advancing Allies, however HITLER had ordered the evacuation). Source believes that BERGER was opposed to this evacuation; WESTHOFF also advised against evacuation because he realized that the prisoners could not be expected to endure long marches.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1
Colonel Tomlinson	1
Mr. Ervin	1
Mr. Pomorantz	1
Mr. Anspacher	1
Library (Room 307)	1
Each Section	5
Mr. Rapp	10

RESTRICTED

Interrogation Nr. 351 A.

25-42512-3
Koch
Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Vernahmeung von Adolf Westhoff durch Mr. E.I. Ortman
auf Veranlassung von Mr. Eugene H. Hobbs, 33-Section
Mr. I.M. McHaney, am 26. November 1946, 9.30 - 10.30 Uhr.

F. Geben Sie Ihren vollen Vor-und Zunamen an ?

A. Adolf Westhoff.

F. Sind Sie derselbe Adolf Westhoff, der schon vor mir ausgesagt hat ?

A. Jawohl.

F. Sind Sie sich darüber im Klaren, dass Sie noch immer unter Eid
stehen ?

A. Jawohl.

F. Haben Sie Ihren Ausfuehrungen von neulich noch etwas zuzufuegen ?

A. Nein, ich habe nur hier diese Sache mitgebracht.

Der Zeuge legt eine graphische Darstellung vor
ueber den Befehlswag im Kriegsgefangenenwesend
nach dem 1. Oktober 1944.

F. Haben Sie Ihren letzten Ausfuehrungen noch etwas hinzuzufuegen ?

A. Bei den Stalags sass ein Vertreter des GBA, der die in den Stamm-
lagern eintreffenden Kriegsgefangenen fuer den Arbeitseinsatz aus-
suchte. An dieser Tatsache konnte der Stalag-Kommandant nichts aendern.
Diese Vertreter des GBA sassen in den Stalags.

- F. Wurden die Richtlinien fuer den Arbeitseinsatz, von denen Sie sprechen, von Berger und Sauckel gemeinsam festgelegt?
- A. Diese Richtlinien sind auch schon bei uns gewesen. Die ganze Geschichte war so: Sauckel geht zu Hitler und sagt: Ich brauche 200 000 Kriegsgefangene fuer den Arbeitseinsatz da und da. Dann befahl Hitler Keitel: Sie haben an Sauckel abzustellen was es und so viel Gefangene.
- F. Sie sprechen jetzt von der Zeit vor dem 1. Oktober 1944?
- A. Jawohl, das ist aber auch nachher so geblieben. Das ist schon so gewesen, wie ich in das Kriegsgefangenenwesen hineinkam.
- F. Sie erklarten mir doch, dass Keitel keine Befehlsgewalt mehr hatte. Da konnte Keitel nach dem 1. Oktober 1944 doch noch Befehle geben?
- A. Das nicht. Das ist damals so gewesen vor dem 1. Oktober 1944, wie ich in das Kriegsgefangenenwesen hineingekommen bin, und ich weisse nicht, ob sich an dieser grundsuetzlichen Sache etwas geaendert hat.
- F. Wollen wir doch einmal zusammen logisch durchdenken und versuchen, eine klare Antwort daraus zu machen. Sie sagten doch ganz ausdruecklich, dass die Befehlsgewalt an Miesler bzw. Berger uebergegangen war?
- A. Richtig, ich habe auch davon gesprochen, wie es bei uns war.
- F. Wir sprechen jetzt von der Zeit nach dem 1. Oktober 1944, der Zeit von Oktober 1944 bis zum Schluss. In dieser Zeit hat Keitel doch keine Befehlsgewalt gehabt. Folglich muessete sich in dieser Zeit Sauckel doch ebenfalls an Miesler bzw. Berger wenden?
- A. Ja, das ist richtig.
- F. Was stimmt, darueber sind wir uns ganz klar.
- A. Keitel hat es sogar abgelehnt. Keitel hat, wie ich mal zu ihm um einen Bescheid kam und die ganze Sache nach oben getrieben habe, daraufgeschrieben, was ich eingereicht habe: Das geht mich nichts an, das ist

Sache von Himmler. Um alles, was nach dem 1. Oktober 1944 war, hat er sich nicht mehr gekümmert. Er sagte: Ich denke nicht daran. Himmler hat das haben wollen, jetzt hat er es, jetzt soll er sich auch damit abfinden. Da hat sich Keitel nicht mehr hineingemischt. Was ich anordnet, war eine Sache, wie sie bei uns war. Ich weiss eben nicht, ob die Sache sich unter Berger geändert hat. Das weiss ich nicht, weil wir keinen Einblick hatten.

F. Soweit es sich um den Arbeitsersatz von Kriegsgefangenen handelte, konnte Sauckel doch jedenfalls nur im Einvernehmen von Himmler und Berger handeln? Meine Frage bezieht sich ebenfalls auf die Zeit nach dem 1. Oktober 1944?

A. Ja, da muss ich auch vielleicht darf ich einmal schildern, wie es vorher war?

F. Wir sind an der Sache, wie es vorher war, nicht so sehr interessiert augenblicklich.

A. Ich komme sonst nicht hinein, weil ich es nicht ueberschaue. Bei uns war es so, dass Sauckel zum Fuehrer kommt und sagt: Ich brauche das und das. Dann hat der Fuehrer zu Keitel gesagt: Sie haben 200 000 Leute zu stellen. Dann ging das bei uns so: Dann kriegte der Chef des Kriegsgefangenenwesens den Befehl von Keitel ueber das AWA, das Kriegsgefangenenwesen stellt 200 000 Gefangene dem GBA zur Arbeit, und dann musste Keitel jede Woche eine Meldung eingereicht werden, was von diesem Programm erfuehlt war. Ich bekam am Freitag eine Meldung, die wurde Keitel vorgelegt zum Durchsehen. Da stand drin: Das Programm Sauckel erfordert 200 000 Mann. Davon sind 30 000 Mann in dieser

Woche gestellt worden. Es sind in den Lagern 20 000 Mann und es sind auf der Achse aus dem Operationsgebiet in die Stummelager 20 000 Mann unterwegs. Diese Meldung wurde jede Woche dem Feldmarschall gemacht, damit er einen Überblick hatte, wie das Programm, das Sauckel forderte, erfüllt wurde. So ist das bei uns gewesen.

F. Und nach dem 1. Oktober 1944 kam Berger in die Stellung des Feldmarschalls ?

A. Eigentlich Hissler.

F. Sie sagten, dass Hissler sich nicht darum kümmerte ?

A. Wahrscheinlich hat Berger dann mit dem GBA verhandelt.

F. Das müsste Ihnen doch noch erinnerlich sein ?

A. Das weiss ich nicht, denn ich hatte keine Einsicht in die Dienststellen Bergers. Ich habe mit Berger gar nichts zu tun gehabt. Aber das könnte zweifelsohne Mourer sagen, der diese Sachen bearbeitet hat.

F. Es besteht doch keine Zweifel darüber, dass Hissler sich mit dem Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen nicht befasst hat. Dazu war er ein zu grosser Mann ?

A. Ich muss hier unter meinem Eid aussagen. Wenn ich sage Ja, dann ist es vielleicht falsch, und wenn ich sage Nein, dann ist es vielleicht auch falsch. Ich kann es nicht sagen, ich weiss es nicht. Aber von diesen Leuten muss Ihnen das jemand sagen können. Mourer war Stabschef, der muss eine Übersicht haben.

F. Ich werde diese graphische Darstellung, die Sie mir heute Morgen

gegeben haben, noch etwas durcharbeiten und sie Ihnen in etwas grosserer Aufarbeitung anfertigen lassen und sie Ihnen zur Unterschrift vorlegen zu einem späteren Datum.

Ist Ihnen der Name Dirlwanger erinnerlich ?

- A. Ja, das muss irgend so eine Truppe gewesen sein, wo Leute hineinkamen, die abgesagt worden sind bei uns, irgendeine Strafddivision oder so etwas.
- F. Was fuer einen Ruf hatte Dirlwanger bei der Wehrmacht ?
- A. Also, ich weiss nicht einmal, ob das SS-Mannner oder Wehrmachtsmannner waren. Ich weiss nur, dass von der Brigade Dirlwanger gesprochen wurde, dass in ihr solche Leute untergebracht wurden, wie Mumm, der grosse Reiter. Der ist nach dem 20. Juli hineingekommen. Er ist abgebaut worden und, soviel ich weiss als Hauptmann in diese SS-Geschichte gesteckt worden. Jawohl, es muss eine SS-Geschichte gewesen sein. Das habe ich davon gehoert. Ich habe sonst nichts damit zu tun gehabt, weil das eine reine Fronttruppensache war. Ich weiss nur, dass da Leute hineinkamen, die bestraft und degradiert waren.
- F. War das nicht eine ziemlich wilde Bande ?
- A. Das kann ich nicht sagen, das weiss ich nicht, weil ich nur davon gehoert habe. Soweit ich davon gehoert habe, sind da Leute hineingekommen, die bestraft waren und die sich da bewahren sollten auszusagen.
- F. Kamen auch Wehrmachtsangehoerige in diese Strafeinheiten ?
- A. Ja, natuerlich. Ich sagte schon, Oberst Mumm, der international bekannte Reiter, der auch in Amerika viel geritten ist, ist auch hineingekommen.

F. Unterstand diese Einheit der Wehrmacht, verwaltungstechnisch gesehen ?

A. Es war eine reine SS-Sache.

F. Wem unterstand sie ?

A. Wahrscheinlich Himmler.

F. In der obersten Spitze, da es eine SS-Einheit war; aber welchem Hauptamt ?

A. Das SS-Hauptamt ist meiner Ansicht, soweit ich orientiert bin, das gewesen, was Fromm bei uns war, Generaloberst Fromm, und Fromm war der Mann des Ersatzheeres, der die ganzen Ersatzeinheiten aufstellte, und soweit ich orientiert bin, ist bei der SS das Berger gewesen. Das SS-Hauptamt hat, soweit ich orientiert bin, — aber ich kann es nicht mit Bestimmtheit sagen, weil ich nicht so genau hineinsehen konnte — innerhalb der SS dieselben Aufgaben gehabt, wie sie Fromm beim Heer hatte.

F. Ergänzungsaufgaben und Erfassung ?

A. Ergänzung und Erfassung wahrscheinlich, soweit ich orientiert bin.

F. Soweit Sie orientiert sind, würden Sie sagen, dass auch die Brigade Dirlewanger irgendwie unter die Befehlsgewalt des SS-Hauptamts kam, verwaltungstechnisch gesehen, nicht taktisch?

A. Das ist eine sehr schwierige Frage an und fuer sich. Wenn die Brigade Dirlewanger in der Heimat aufgestellt worden ist, musste das der Fall sein. Sagen wir mal: Sie wird neu aufgestellt, sie muss ausgeruestet werden mit Gerat, Waffen, Munition usw., dann ist das zweifellos eine Sache des SS-Hauptamts gewesen.

Ob aber das SS-Hauptamt eine Verbindung zu diesen Leuten hatte, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich moechte es kaum glauben; denn diese Leute wurden doch meist vom Fuehrer bestraft oder auf Veranlassung des Fuehrers und sind dann in diese Brigade hineingesteckt worden, soweit ich mir das denken kann. Das sind Sachen, wo sie einen SS-Mann fragen muessen. Es ist eine ganze Masse von ihnen da und die koennen sicher Auskunft geben. Ich selbst weiss von der Brigade Dirlewanger nur so viel, dass ich den Namen Dirlewanger gehoert habe und dass solche bestrafte Leute hineinkamen.

F. Um nochmals kurz auf einen Fragenkomplex zurueckzukommen, ueber den wir uns neulich unterhalten haben: Naemlich Ausschreitungen gegen Kriegsgefangene, also koerperliche Misshandlungen die vorgekommen sind, und gelegentlich sind auch Geiseln auf der Flucht erschossen worden und dergleichen. Solche Klagen sind doch auch an Sie gekommen, nach dem 1. Oktober 1944 ?

A. Wenn, sagen wir, in einem Lager ein Mann misshandelt worden ist, dann ist er entweder vom Lagerkommandanten bestraft worden, oder, wenn es durch den Lagerkommandanten an eine hoehere Dienststelle gemeldet wurde, ist es gemeldet worden auch an Berger bzw. Meurer, und soweit die das nicht abgestellt haben, ist es auch an uns gekommen. Es ist z.B. an uns gekommen nach dem 1. Oktober 1944 entweder durch Meldungen der Schutzmacht, des internationalen Roten Kreuzes oder durch Meldungen von Offizieren, die die Lager bereist hatten.

F. Und solcher Meldungen koennen Sie sich erinnern nach dem 1. Oktober 1944 ?

- A. Ich kann mich nur an einen Fall erinnern, und zwar ist das so gewesen: Da ist ein Mann im Wehrkreis IV . . .
- F. Wenn ich unterbrechen darf: Wir haben das protokollarisch schon festgelegt. Wir haben darüber gesprochen. Ich wollten Sie heute Morgen nicht nach Einzelheiten fragen, sondern nur ganz allgemein fragen, ob Ihnen erinnerlich ist, dass solche Fälle gemeldet wurden?
- A. Ja, aber nicht an uns. An uns ist das nicht mehr gekommen. An uns ist das nur herangekommen, wenn wir es selbst im Lager erfahren haben.
- F. Fast acht Monate hat Berger das Kriegsgefangenenwesen gehabt, und Sie meinen doch nicht sagen zu wollen, dass nur ein Fall vorgekommen ist, der an Ihre Dienststelle zur Meldung kam?
- A. Die Sache war so: Das ist dem Militärgericht übergeben worden bei den Divisionen und in die Akten der Bestrafung der Leute haben wir Einsicht genommen.
- F. Schätzungsweise wieviele solche Fälle von Ausschreitungen, Brutaltaten usw. sind in dieser Zeit vorgekommen?
- A. Das ist furchtbar schwer zu sagen. Wenn Sie solche Fragen an mich stellen und wenn ich unter Eid aussagen muss, dann ist das fuer mich furchtbar schwer.
- F. Ich möchte nicht, dass Sie eine positive Aussage machen. Wenn Sie sagen schätzungsweise, so ist das keine positive Aussage. Das kann also nach unten oder oben variieren. Das liegt in der Antwort.
- A. Die an uns herangekommen sind oder die geschehen sind?

F. Geben Sie mir eine Schätzung ?

A. Darueber kann ich ueberhaupt nichts sagen.

F. Das waere voellige Phantasie, das waere auch nicht fair, eine solche Frage zu stellen. Ich will nur wissen, was Ihnen auf Grund Ihrer Aetstaetigkeit erinnerlich ist ?

A. Vom Gericht vorgelegt wurden vielleicht acht bis zehn Faelle. Aber ich kann es nur schatzungsweise sagen. Es ist fuer sich anora schwer, wenn sie eine solche Frage an sich stellen.

F. Was fuer Faelle waren das ?

A. Dass Leute beschlaepft und geschlagen worden sind. Vor allen Dingen kam das vor bei den Hilfewachswachschaften. Ich weiss nicht, ob Sie darueber orientiert sind ?

F. Wir haben schon darueber gesprochen.

A. Mit diesen Leuten hatten wir enorme Schwierigkeiten, weil das nicht Soldaten waren, sondern nur eine gelbe Binde trugen und verpflichtet wurden. Dann sind solche Sachen an uns herangetragen worden, weil sich bei solchen Sachen die Parteikanzlei einmischte und auf dem Wege ueber die Parteikanzlei bekamen wir Nachricht. Das sind die Faelle, die ueberhaupt noch an uns herangekommen sind.

F. Dann ist in den Faellen, die Ihnen gemeldet wurden, auch Berger automatisch verantwortlich gewesen ?

A. Das ist selbstverstaendlich. Die Sache war so: Wenn wir eine solche Sache ueber die Parteikanzlei bekamen, dass ein Mann bestraft werden ist wegen Schlagns oder Misshandlung von Kriegsgefangenen, dann haben wir diese Sache abgegeben an die zustaeandige Stelle, an die Dienststelle Bergers. Dann wir hatten

damit nichts zu tun. Das ist eine reine Sache der Kommando- und Strafgewalt gewesen. Das war nicht unsere Aufgabe, sondern die Aufgabe der Kommando- und Strafgewalt Bergers.

F. Zum Abschluss moechte ich Ihnen heute noch eine ganz generelle Frage stellen. Auf Grund Ihrer langjaehrigen Erfahrung als Fachmann im Kriegsgefangenenwesen wuerden Sie sagen, dass die Wahl von Gottlob Berger zum Chef des Kriegsgefangenenwesens eine gute war ? Mit anderen Worten: War er befahigt, dieses Amt auszufuellen im Vergleich zu den Wehrmachtsoffizieren, wie Sie selber, General Linde, General Reinecke und Generalfeldmarschall Keitel ?

A. Ja, also, ich habe in London mit einem Kommandeur der Kriegsgefangenen zusammengesessen in Einzelhaft und mit dem habe ich ueber diese Sache gesprochen, weil Berger auch in London sass, aber nicht mit uns zusammen. Der hat zu mir gesagt: Ich habe den unbedingten Eindruck, dass man dem Berger in Bezug auf die Kriegsgefangenen nichts nachsagen kann. Das war ein Kommandant des Gefangenenlager-Wehrkreises VII.

F. Sie geben mir das Zeugnis eines Dritten. Meine Frage bezog sich auf Ihre persoenliche Meinung ?

A. Keine Meinung ist die, dass ich auch nichts anderes sagen kann. Ich meine, ich kann nicht das Urteil abgeben, es ist schlecht gewesen, dass Berger es bekommen hat, und ich kann auch nicht sagen, dass es gut gewesen ist. Das bin ich schon einmal gefragt worden.

F. Sie weichen mir aus in der Beantwortung dieser Frage. Wenn ich Sie daran erinnere, dass wir uns ueber den Bau von Lagern unterhalten haben, dass sie den Bau schon im Mai 1944 vorgeschlagen haben, dass

Berger es aber unterlassen hat ?

A. Nein, das habe ich nicht gesagt. Ich habe nicht gesagt, dass er es unterlassen hat. Ob das von Berger weitergefuehrt worden ist, das weiss ich nicht.

F. Sie wussten aber spaeter, dass diese Lager nicht gebaut wurden ?

A. Das weiss ich. Ob Berger die Sache weiter betrieben hat, weiss ich nicht.

F. Jedenfalls war es seine Aufgabe sie zu bauen und dann stellte sich heraus, dass sie nicht gebaut worden sind ?

A. Das stimmt.

F. Nun, wir wollen hier keine Haarspalterei treiben.

A. Sie haben von mir eine falsche Auffassung. Ich will mein persoenliches Verhaeltnis zu Berger genau sagen. Mein persoenliches Verhaeltnis zu Berger waere, dass ich den Mann weder spreche, noch gruesse und kein Wort spreche.

F. Sie missverstehen mich noch immer. Ich will nicht Ihr persoenliches Verhaeltnis, sondern nur die berufliche Meinung ueber ihn ?

A. Ich muesste da unter Eid ueber ihn urteilen, was fuer mich sehr schwer ist, weil ich den Mann viel zu wenig kenne. Ich persoenlich lehne Berger vollkommen ab, aber wenn Sie von mir verlangen, unter meinem Eid ein schlechtes Zeugnis ueber ihn abzugeben, dann kann ich das nicht, weil ich dazu nicht in der Lage bin. Dazu kenne ich den Mann viel zu wenig. Ich habe ihn nur zweimal gesehen, ich hatte nur zweimal mit ihm dienstlich zu tun. Ich habe ihn kaum gesprochen.

Das einmal war es beim Reichsfuehrer, da ist er dabei gesesse, und

das andere mal war es bei den Verhandlungen, die er mit General Reinecke geführt hat, und da bin ich dabeigesessen.

F. Dann will ich an Sie eine Frage stellen, die Sie leicht mit ja oder nein beantworten koennen: Waere es Ihrer Meinung nach besser oder wuenschenenswert gewesen, das Kriegsgefangenenwesen dem Generalfeldmarschall Keitel zu ~~u~~berlassen ?

A. Das geht schon aus meiner Einstellung hervor, dass ich bei den Uebergabeverhandlungen und auch zu General Reinecke gesagt habe, es geht nicht, dass das Kriegsgefangenenwesen in die Hand Himmlers kommt.

F. Sie wuerden also diese Frage mit ja beantworten ?

A. Ja, ich wuerde sagen, das Kriegsgefangenenwesen ist eine Sache des OKW und musste es auch bleiben, nach meiner Auffassung.

F. Darf ich das als eine Bejahung meiner Frage auslegen ?

A. Ja, in welcher Beziehung als Bejahung Ihrer Frage ?

F. So wie die Frage gestellt war.

A. Auf die Person Bergers ?

F. Das war die Frage: Waere es Ihrer Meinung nach besser oder wuenschenenswert gewesen, das Kriegsgefangenenwesen dem Generalfeldmarschall Keitel zu ueberlassen. Das war die Frage, bei der ich vorschlug, ob Sie sie mit ja oder nein beantworten koennen.

A. Das hat der Person nach seine Vorteile und seine Nachteile gehabt, und zwar hat es gewisse Vorteile gehabt, weil Berger mit Himmler zweifellos einen besseren Weg zum Fuehrer hatte, als Keitel. Nach meiner Auffassung und auch nach der Auffassung der saemtlichen Dienststellen des OKW, die das Kriegsgefangenenwesen bearbeitet haben, musste das Kriegsgefangenenwesen beim OKW bleiben. Das

habe ich neulich schon erzählt, dass General Graevenitz schon 14 Tage, nachdem ich hineingekommen war, sagte, dass Himmler das Kriegsgefangenenwesen absolut an sich reißen wolle und es müsse alles versucht werden, um das zu verhindern. Das ist die Auffassung von uns allen gewesen.

F. Das war auch Ihre Auffassung ?

A. Das war auch meine Auffassung und wir haben alles versucht, das Kriegsgefangenenwesen im letzten Augenblick nicht abzugeben. Wie es nachher war zum Schluss des Krieges, wo die Leute in hohen Stellungen saßen und eine ganz andere Übersicht hatten, wie wir, so ist es zweifelsohne so gewesen, dass Himmler beim Fuehrer viel eher etwas durchzusetzen konnte wie Keitel. Wenn also Keitel und Himmler zum Fuehrer gingen, so war es klar, dass Keitel ueberrollt wurde.

F. Hat sich das zu Gunsten des Kriegsgefangenenwesens ausgewirkt ?

A. Die Sache ist so gewesen, dass zweifelsohne auch in Bezug auf die Rueckfuhrung der Kriegsgefangenen Himmler nicht durchgekommen ist. Dass die Kriegsgefangenen zuletzt zurueckgefuehrt wurden, das ist klar.

F. Das betrachten sie als nachteilig, vom rein beruflichen Standpunkt ?

A. Vom rein beruflichen Standpunkt betrachte ich es als nachteilig. Aber soweit ich orientiert bin, hat sich auch Berger gewehrt, dass die Kriegsgefangenen nicht zurueckgefuehrt werden, weil mir das einmal gesagt wurde, wie ich eingegriffen habe in die Sache, diese Maerche gingen nicht von Leuten die jahrelang in den Lagern waren. Von der Dienststelle Bergers wurde ein Antrag eingebracht, dass

1
nunmehr, wenn der Russe bis zur Oder kommt, die Kriegsgefangenen-
lager geraeumt werden, die ostwaerts der Oder sind, und dass dann
die Kriegsgefangenenlager westwaerts der Oder nicht mehr geraeumt
werden sollen. Dieser Antrag soll von der Dienststelle Bergers einge-
bracht worden sein . Aber er ist nicht durchgekommen. Das weisse ich.
Das ist mir seinerzeit gesagt worden, wie ich eingriff.

F. Das ist alles fuer heute.

Institut für Zeitgeschichte

75-112512-10

Interrogation

v. 3.4.47

Institut für Zeitgeschichte

216 fide munde

Interrogation Nr. 1202

Vernehmung des Adolf WESTHOFF
am 3.4.1947 von 10 Uhr - 11.45 Uhr
durch Mr. Victor SINGER
Veranlasst durch Mr. A.L. PETERSON
Stenografin: Gusti KOPPEN



1. Fr. Sind Sie derselbe Adolf WESTHOFF, der schon einmal vernommen wurde?
A. Ja, ich bin schon sehr oft vernommen worden.
2. Fr. Ist Ihnen bekannt, dass Sie noch unter Eid stehen?
A. Ja, das ist mir bekannt.
3. Fr. Ist Ihnen der Name BRODOWSKI bekannt?
A. General BRODOWSKI, Das ist der Mann, der von den Franzosen erschossen worden ist. Ich hatte eine Ruecksprache auf dem Allgemeinen Wehrmachtsamt. Da erfuhr ich davon.
4. Fr. In welcher Beziehung hatten Sie eine Ruecksprache mit dem allgemeinen Wehrmachtsamt?
A. Die Sache war so: Ich war damals viel unterwegs und als ich von einer Dienstreise zurueckkam, rief mich General LINDE an, und sagte mir, dass mein Vorgesetzter, Feldmarschall KEITEL waehrend meiner Abwesenheit angerufen hat und dass ich mich mit KRAFFT in Verbindung setzen sollte.
5. Fr. Wann war das?
A. Das kann Herbst oder Winter 1944 gewesen sein.
6. Fr. November 1944, kann das stimmen?
A. Ja, das kann stimmen. LINDE sagte mir, es handelt sich um die Erschiessung eines deutschen Generals in Frankreich und der Feldmarschall hat befohlen, dass mehrere franzoesische Generale in Verbindung damit bereit gehalten werden sollen. Ich sollte mich mit meinem Vertreter in Verbindung setzen.
7. Fr. Das ist KRAFFT.
A. Oberstleutnant KRAFFT und da habe ich mir den kommen lassen und da hat er mir gesagt, der Generalfeldmarschall haette angerufen.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX Dass muss so gewesen sein, dass

^T
KEIZEL LINDE angerufen hat und LINDE hat dann KRAFFT angerufen
hat. Und dann hatte er ihm von der Erschiessung des deutschen
Generals gemeldet. KRAFFT hat mir weiter gesagt, dass - ich kann
mich nicht mehr genau daran erinnern, weil ich mit diesem Falle
nichts zu tun hatte - mehrere Generale, ich glaube 6 oder 7,
in Verbindung mit der Erschiessung des deutschen Generals bereit-
gehalten werden muessen. Alles andere ist wird von Berlin aus
geregelt.

Ich habe damals zu KRAFFT noch gesagt, wenn es von Berlin gere-
gelt wird, dann kann ich Ihnen nur sagen, lassen Sie die Finger
davon, wir wollen von der Sache nichts wissen und wollen nichts
damit zu tun haben, denn dann ist das eine Schweinerei von Oben .
Dann ist eine Zeit lang nichts passiert. Ich war dann in Jueter-
bog, da wurde von diesem Fall gesprochen und da habe ich von dem
Namen BRODOWSKI erfahren. Er soll von den Franzosen gefangen wor-
den sein und auf der Flucht erschossen worden sein.

Da habe ich damals gesagt, das ist eine Sache, da laesst sich
nichts dran aendern. Dann hatten wir lange nichts davon gehoert
und wir dachten, die Geschichte waere eingeschlafen.

Da hat aber dann der Feldmarschall noch einmal angerufen. Das
Gespraech hatte damals auch KRAFFT wieder abgenommen und was da
durchgegeben worden ist, das kann ich nicht genau sagen, aber ich
vermute, dass da durchgegeben wurde, dass die Generale bereitge-
halten werden sollten.

8. Fr. Koennen Sie sich an Namen erinnern?

A. Nein.

9. Fr. Ist Ihnen der Name MESNY bekannt?

A. Er soll erschossen worden sein, ich las es in der ~~Exitus~~ Zeitschrift
"Heute".

10. Fr. Wissen Sie, wie das mit MESNY vor sich ging?

A. Das weiss ich nicht, ich kann mich nur erinnern, dass wir eine Mel-
dung bekamen, dass auf einem Transport von Generaelen ein franzoe-
sischer General auf der Flucht erschossen wurde. Und ich glaube,
dass er in Dresden in einem Lazarett gestorben ist. Das kann ich

mich noch erinnern. Diese Meldung gab ich so weiter, wie ich sie bekam.

11. Fr. Ging der 2. telefonische Anruf direkt von KEITEL ?

A. Meiner Ansicht nach, soweit ich mich erinnere, musste KEITEL selbst angerufen haben. Ich habe mich weiter nicht fuer die Sache interessiert, weil ich nichts damit zu tun haben wollte und habe mich ja ueberhaupt ganz ausgeschaltet.

12. Fr. Wissen Sie wie weit LINDE ueber die Sache unterrichtet war?

A. Er wusste meiner Ansicht nach zumindest, dass diese franzoesischen Generale bereit gehalten werden sollten. Das hat er mir ja selbst am Telefon gesagt., wie ich von der Dienstreise zurueckkam.

13. Fr. Es ging also von KEITEL und LINDE zur KRAFFT und Ihnen.

A. Ja.

14. Fr. Und wohin ging es von Ihrer Dienststelle?

A. Wahrscheinlich wurde es an den Chef des Kriegsgefangenenwesens weitergeleitet.

15. Fr. Wissen Sie wer das weitergeleitet hat?

A. Das wird wohl KRAFFT weitergeleitet haben.

16. Fr. Wissen Sie an wen er es weitergegeben hat? An den Chef des Kriegsgefangenenwesens, BERGER?

A. Das kann ich Ihnen nicht sagen. Bei BERGER saessen ja lauter Leute, die erst bei mir waren und wenn ich etwas zu besprechen hatte, dann habe ich immer diese Bekannten angerufen. Ich sprach immer mit MEURER. Wenn KRAFFT damals angerufen hat, das kann ich nicht sagen. BERGER wird er wohl kaum gesprochen haben. Ob es MEURER oder ein anderer war, da kann ich nicht sagen.

17. Fr. Wessen Sache, oder wessen Referat waere das gewesen in diesem Fall.

A. Durch wessen Referat das ging, darueber bin ich nicht orientiert. Aber zustaeendig fuer den ganzen Geschaeftsgang und Sachbearbeiter bei BERGER war MEURER.. Er hat wohl auch diese ganze Geschichte geleitet.. Wenn ich mit dem Chef des Kriegsgefangenenwesens sprach, so sprach ich immer mit MEURER.

18. Fr. Koennen Sie sich erinnern, wo Sie damals auf Dienstreise waren?

A. Das ist schwer zu sagen - Im November war es gewesen, kurz vor der Gegenoffensive in Belgien. Ich war in Pommern. Mein Begleiter war Major GROLLMANN. Er war Verbindungsmann. Ich war damals 14 Tage weg.

19. Fr. Und als Sie dann zurueckkamen, wurden Sie davon unterrichtet.

A. Ich sagte ja schon, dass ich in Jueterbog war. Auf ~~grund~~ politischen Gruenden durfte ich nie allein fahren, musste mich an und zurueck melden und war sehr gebunden. Ich musste mich also natuerlich auch damals zurueckselden von der Dienstreise. Bei dieser Gelegenheit hat mir LINDE gesagt, dass er angerufen hat und dass ich mich mit KRAFFT in Verbindung setzen soll.

20. Fr. Da hat Ihnen KRAFFT alles Weitere gesagt.

A. Ob nun der FELDMARSCHALL KEITEL mit KRAFFT gesprochen hat, oder ob LINDE mit ihm gesprochen hat, das weis ich auch nicht. LINDE sagte nur, fragen Sie KRAFFT, der sagt Ihnen alles weitere.

21. Fr. Koennen Sie sich entsinnen, was er gesagt hat?

A. Er sagte, dass Feldmarschall KEITEL angerufen hat und es handelt sich um die Erschiessung des deutschen Generals in Frankreich und es sollten in Verbindung damit franzoesische Generale bereitgehalten werden. Alles Weitere wuerde von Berlin geregelt werden. Weiter hat meiner Ansicht nach der Feldmarschall dem KRAFFT auch nichts gesagt.

22. Fr. Sind die Plaene bekannt gewesen?

A. Nein, da sind keine bekannt gewesen, denn ich weis noch, dass ich zu KRAFFT gesagt hatte: Wenn das von Berlin aus geregelt werden sollte, dann ist das nur eine faule Sache und ich lasse die Haende davon. Weil ich von vornherein auf den Standpunkt, das ist eine Sache von Oben und da laesst sich nichts daran aendern.

23. Fr. Nun, ist bei dem Anruf auch gesagt worden, dass noch weitere Befehle kommen werden?

- 5 -

A. Das weiss ich nicht, das kann ich nicht sagen. Wir haben keine weitere Befehle bekommen. Nein, die Dienststelle hat keine weiteren Befehle bekommen.

24. Fr. Kennen Sie DUBOISSEY?

A. Nein, kann ich mich nicht entsinnen. Zweifelsohne kann dieser Name auch auf der Todesmeldung draufgestanden sein. Ich weiss es nicht, ich habe mich mit dieser Sache weiter nicht belastigen wollen.

25. Fr. Nun, wussten Sie ungefahr, wie die Sache vor sich ging?

A. Das habe ich erst spaeter erfahren, in der Gefangenschaft.

26. Fr. Es musste doch ein Befehl vorliegen, dass die Gefangenen von einem Lager in das andere ueberfuehrt werde.

A. Damit hatten wir nichts zu tun, das war Sache von BERGER.

Wenn man die Sache heute betrachtet, dann kann man nur sagen, warum hat der Feldmarschall das nur ueber die Dienststelle gegeben. Die Sache waere ja auch ohne dem Anruf von Berlin

aus weitergelaufen. Ich nehme an, dass im Anschluss einer

Besprechung, bei der ja alle dabei waren, diese Sache ^{ZWISCHEN HITLER, HIMMLER und KEITEL} be-

sprochen wurde. Und da hat vielleicht KEITEL gedacht,

er musste die Sache auch durch meine Dienststelle gehen lassen.

Dieser Weg von KEITEL ueber KRAFT war einer reiner Quatsch.

27. Fr. War es auch so, dass die Sache von KEITEL zu REINECKE ging?

A. Ja.

28. Fr. Ich kann nicht verstehen, warum die Sache ^{WEN} KEITEL, REINECKE KRAFT gegangen ist, statt HIMMLER - BERGER.

A. Meiner Ansicht nach ist die Sache so gegangen, dass HIMMLER KEITEL sprach und dass KALTENBRUNNER gesagt hat, der Chef des Kriegsgefangenenwesens soll sich mit ihm in Verbindung setzen.

29. Fr. Wissen Sie, was die offizielle Verbindung zwischen BERGER und KALTENBRUNNER war?

A. Nein, das weiss ich nicht.

30. Fr. Die Sache sollte doch geheim gehalten werden. Ich wundere mich, warum so viele Dienststellen davon in Kenntnis gesetzt wurden.

A. Ja, das wundere ich mich auch.

31. Fr. Nun, von wem haben Sie erfahren ueber diese Sache. Sie sagten doch, dass Sie spaeter in der Gefangenschaft davon erfuehren.

A. Ja, ich traf dort MEURER. Dieser erzaehte mir, dass MESNY durch einen Gestapomann in Wehrmachtsuniform erschossen wurde. Der Gestapomann soll aus Berlin gewesen sein.

32. Fr. Wie kann das gehen, dass ein Gestapomann Wehrmachtsuniform traegt? Das ist doch nicht erlaubt, da musste er doch eine Bewilligung von einer Wehrmachtsdienststelle verlangen. Wer hatte das Recht, eine solche Bewilligung zu geben?

A. Von einer Bewilligung konnte hier nicht die Rede sein. Diese Leute konnten ja machen, was sie wollten. Ob Besprechungen diesbeueglich waren, das kann ich nicht sagen. Das entzieht sich meiner Kenntnis. Nehmen wir an, es haben Besprechungen stattgefunden zwischen der Gestapo und dem Chef des Kriegagefangenenwesens und die Gestapo hat gesagt, wir wollen den Mann so oder so umbringen und sind dann auf den Einfall gekommen: Wir machen das so, wir machen einen militaerischen Transport und da wird eine Flucht vorgetaeuscht und da lag ja drinnen, dass da ein Wehrmachtsangehoeriger als Begleiter dabei sein musste und dass man eine Einigung herbeifuehren musste, eine Einigung dahingehend, dass man einen Mann in Wehrmachtsuniform steckt.

33. Fr. Glauben Sie, dass BERGER dazu die Berechtigung hatte?

A. In einem solchen Falle? Ich meine schon.

34. Fr. Haette BERGER die Bewilligung von KEITEL erst einholen ^{muessten}?

A. Eigentlich haette er die Bewilligung von KEITEL einholen ^{muessten}.

35. Fr. Direkt bei KEITEL, oder auch.....

A. Bei KEITEL oder beim FUEHRER. Nun waren aber die Leute so, dass sie gesagt hatten, dass machen wir in diesem Falle einfach so!

36. Fr. Der offizielle Dienstweg in diesem Falle, ging der ueber HIMMLER oder ~~KRIEGER~~ REINECKE ?

A. Der offizielle Dienstweg war so, wie ich es aufgezeichnet habe.

37. Fr. Stimmt es, dass auf der einen Seite das Verordnungsrecht war und auf der anderen Seite das Kommando und Strafrecht?

A. Der Inspekteur des Kriegsgefangenenwesens unterstand dem AWA.

Der Chef des Kriegsgefangenenwesens des Oberkommandos der Wehrmacht hatte ueber Kriegsgefangene und deren Bewachung weder Kommandogewalt, noch Befehlsbefugnis, noch Strafrecht.

Er hatte nur Veruegungen herauszugeben, er konnte in die Lager und feststellen, ob die Veruegungen durchgefuehrt wurden. 1944 wurde dann BERGER Chef des Kriegsgefangenenwesens und ausserdem Vorgesetzter im gesamten Kriegsgefangenenwesen, der Bewachung usw. und hatte die Strafgewalt ueber alle.

Wenn ich z.B. in ein Lager fuhr und ein Kriegsgefangener haette sich mir gegenueber schlecht benommen, was ja nicht vor- kam, so haette ich nicht bestrafen koennen, sondern koennte nur einen Antrag auf Bestrafung machen. Waehrend BERGER bei einem solchen Fall sofort bestrafen konnte.

Der Fuehrer hat dann befohlen, dass das gesamte Kriegsgefangenen wesen an HIMMLER uebergeben wird. Als ich das erfuhr, sagte ich gleich, dass das unmoglich ist.

1. wird das Ausland nicht mit HIMMLER verkehren und

2. musste man KEITEL darauf aufmerksam machen, dass die Verant- wortung trotzdem bei ihm bleibt.

Als ich diesbezuglich bei KEITEL versprach, lehnte er es ab, und sagte: Ich will mit der Sache nichts mehr zu tun haben. Ich sagte ihm, dass wir Schwierigkeiten mit dem Ausland bekommen und dass die Verantwortung er weiterhin dafuer tragen musste.

Nach langen Ringen hat er sich dann bereit erklart, diese Sache selbst weiter zu behalten. Ich habe damit erreicht, dass die Schutzmachtreisen weitergingen, dass die Liebesgabenpakete weitergingen, die ja von Seiten der Partei immer so sehr bekampft wurden usw.

38. Fr. Wenn nun die Liebesgabenpakete, die sie vorher nannten, nicht zur Verteilung kamen, wem hat das unterstanden, BERGER?

RESTRICTED

- 8 -

A. Das war so, die Partei hat das verlangt und REINECKE sagte auf Druck dieser Leute muessen wir die LIEBESGABENPAECKCHEN reduzieren. Ich habe diese jedoch in alter Form weiterlaufen lassen, was er auch wusste. Ich konnte immer sagen, das geht gegen die Genfer Konfention.

39.Fr. Es ist aber doch vorgekommen, dass sie nicht zur Verteilung kamen, konnte BERGER so etwas von sich aus machen?

A. Nein, das tat er nicht, er hatte mit dem Roten Kreuz nichts zu tun.

40.Fr. Das Lager unterstand doch BERGER, konnte dieser die Wachmannschaft anweisen, dass die Sachen unterschlagen werden?

A. Das konnte er machen.

41.Fr. Wie konnten Sie da gegen BERGER auftreten?

A. Die Liebesgaben kamen immer vom RK. Da bekam der englische oder französische Lageraelteste, das kommt darauf an, was fuer ein Lager es war, eine List, so und soviel Pakete wurden an das Lager geschickt. Diese Pakete wurden vom Lageraeltesten abgenommen und er konnte nun laufend kontrollieren, ob die Pakete da waren oder nicht. Wenn jetzt von BERGER befohlen wurde, dass die Pakete unterschlagen werden, dann hat der Lageraelteste das an das Rote Kreuz gemeldet und dann haben wir uns dahinter gesetzt. Wir haben uns dann an die Schutzmacht gewendet und ich muss sagen, dass die Sache von der Schutzmacht angemahnt worden ist. Und kam dann auch zur Erledigung. Diese laufenden Sachen hat MEURER erledigt, der war dafuer sehr verstaendig. Er hatte ja lauter Leute, die frueher bei mir waren dort sitzen und als diese von mir gingen, habe ich Ihnen nahegelegt, dass Sie darauf achten, dass die Genfer KONZENTION eingehalten wird.

52. Fr. Sie waren ja mit MEURER gut bekannt?

A. Ich kannte ihn erst gar nicht. Er war Kommandant einer Dulag und sein Name wurde mir erst bekannt, als BERGER sagte, Sie muessen im Kriegsgefangenenwesen einen MEURER haben. Und dieser soll sofort nach Berlin kommen.

43. Fr. Ich fragte, ob Sie ihn gut kannten.

A. Durch die Arbeit habe ich ihn dann kennengelernt. Er war bei mir, ich war bei ihm. Ich habe ihn dienstlich vielleicht 10 mal getroffen.

44. Fr. Warum glauben Sie, hat BERGER gerade MEURER herausgesucht?

A. Das habe ich mir auch gedacht. Es war ja eigentlich so, dass Leute, die zu Stalag und Oflag nicht geeignet waren zu Dulag kamen, weil das eine einfachere Arbeit war. Ich habe mich gewundert, dass man einen Dulag - Kommandanten dahin holt. Da sagte mir ein Referent, das ist eine ganz klare Sache, MEURER ist der einzige WUERTTEMBERGER und das ist der einzige Wuerttemberger, den wir im Kriegsgefangenenwesen haben und BERGER holt sich in seine ganze Dienststelle nur Wuerttemberger. Und nun musste er ja MEURER wohl von frueher her gekannt haben. So, wie ich darueber orientiert bin.

45. Fr. Nun, das Verhalten von MEURER hat doch mit dem Verhalten von BERGER nicht uebereingestimmt.

A. Wie meinen Sie das.

46. Fr. Dass BERGER sich mehr auf die SS berief, waehrend MEURER Wehrmachtsangehoeriger war.

A. MEURER kam aus dem Kriegsgefangenenwesen und war Wehrmachtsangehoeriger. Er kannte die Arbeit. BERGER hatte ja auch keine Ahnung vom Kriegsgefangenenwesen. Da brauchte man doch eingearbeitete Kraefte, Die SS hatte keine eingearbeitete Leute. Da waeren ja die Kriegsgefangenen verhungert. Was glauben Sie, was ich Arbeit hatte, ich arbeitete oft bis nachts 12 Uhr.

47. Fr. Wie haben MEURER und BERGER zusammengearbeitet?

A. Meiner Ansicht nach - ich moechte da nichts falsches unter Eid aussagen -.

48. Fr. Sie haben doch mit MEURER gesprochen, kam es vor, dass er sagte, er koennte sich bei BERGER nicht durchsetzen?

RESTRICTED

- 10 -

A. Im Grossen und Ganzen bin ich mit MEURER immer klar gekommen. Wenn ich sagte, das und das ist angemahnt worden, dann ist das auch gemacht worden. Es sind aber auch andere Fälle dagewesen, bei denen ich nicht klar kam. Wissen Sie das ist nun alles schon so lange her und es wird heute von einem so viel verlangt, was man wirklich nicht mehr weiss.

49. Fr. Ich meine, ob Sie sich bei Meurer nicht durchsetzen konnten, oder MEURER bei BERGER?

A. MEURER war immer sehr verständig, weil er ein gutsuetiger Mann ist, der im Interesse der ~~KRIEGSGEFANGENEN~~ Kriegsgefangenen gearbeitet hat. Die Leute, die im Kriegsgefangenenwesen selber gearbeitet haben, hatten kein Interesse, den Kriegsgefangenen weh zu tun. Und dann wollte man doch nicht unnötige Arbeit machen. Man war bestrebt fuer die Leute eher etwas Gutes zu tun, um sie abzulenken. Man legte Sportplaetze und Tennisplaetze an und versuchte alles moegliche. Je mehr Beschaeftigung man ihnen gab, um so mehr wurden sie abgelenkt.

50. Fr. Ist Ihnen etwas von Werbungen zum Arbeitseinsatz usw. bekannt?

A. Da ist mir nichts bekannt. Werbungen waren meines Wissens in den russischen Lagern. Wer diese gemacht hat, kann ich im Augenblick auch nicht sagen. Ich weiss, dass immer Propaganda war und darauf freute ich mich, denn da bekamen es die Leute immer etwas besser. Sie bekamen Freizeit usw. und das musste ja eine Propaganda mit sich bringen.

51. Fr. Nun moechte ich Sie ueber das Verhalten von LINDE und REINECKE fragen.

A. General LINDE war ein sehr zugaeenglicher Mann. Ich habe an ihn immer Berichte gegeben.

52. Fr. Sie sagten doch dass Sie solche Berichte an den Chef des Kriegsgefangenenwesens gerichtet haben.

A. Nein, wenn die Schutzmacht ein Lager bereist hatte oder ich hat ein Lager besucht und festgestellt, dass die Leute keinen Ausgang haben, oder sie haben nicht die vorgeschriebene Verpflegung bekommen, dann habe ich das an MEURER gemeldet und

RESTRICTED

- 11 -

dann wurde das abgestellt. Im Uebrigen konnten sich die Leute ja selbst beschweren.

53. Fr. Wie war das mit LINDEY

A. Das waren Berichte, die nicht nach unten, sondern nach oben gingen.

54. Fr. Hatten Sie auch direkte Verbindung mit REINECKE gehabt?

A. Es ging alles ueber LINDE. Ich habe mit REINECKE manchmal Verbindung gehabt durch den franzoesischen Botschafter SKABINI, der die franzoesische Schutzmacht vertrat. Wenn der kam, dann hatte er immer einen ganzen Sack voll Wunsche. Da rief mich dann REINECKE an und sagte, ich sollte am Dienstag oder wann wegen SKABINI-Angelegenheiten zu ihm kommen. Bei dieser Gelegenheit bin ich mit KEIDEL zusammengekommen und da hat KEIDEL manchmal auch andere Sachen zur Sprache gebracht.

55. Fr. Nun, wer hat den in dem Fall MEBNY das Rote Kreuz verstaendigt.

A. Das ist vom Lager gegangen, das kann ich nicht genau sagen. Da war eine Verfuegung, dass Abgaenge usw. direkt an das auswaertige Amt gemeldet werden muessen.

56. Fr. Haben Sie das Gefuehl, dass die Erschiessung ~~xxxx~~ auf der Flucht geschehen ist, oder.....

A. Es kam eine Meldung, wie ich vorhin schon sagte, dass General MEBNY auf dem Transport von da nach da auf der Flucht erschossen wurde.

57. Fr. Kam diese Meldung vom Lager zu Ihnen?

A. Die wird ueber BERGER gekommen sein.

58. Fr. Sie wussten aber doch dass diese Sache geplant war, haben Sie sich nicht dafuer interessiert, ob er tatsaechlich auf der Flucht erschossen wurde?

A. Ich wollte von der Sache von vorn herein nichts zu tun haben, und ich sagte immer, die Sache stinkt. Eigentlich haette ich zu dieser Meldung einige Zeilen dazu schreiben muessen. Aber ich war in Einzelheiten nicht orientiert und konnte die Sache

RESTRICTED

- 12 -

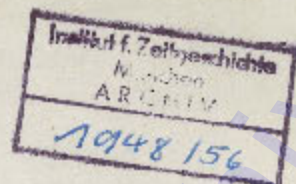
nicht uebereehen. Ich habe die Sache nach Oben weitergegeben.
Ich wollte mit der Sache nichts zu tun haben.

25-6195/2-7

Interrogation

v. 25.4.47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv



25 April 1947
Adolf WESTHOFF, Major General

Mr. Singer 1. It is suggested that this interrogation be conducted by ~~either~~
~~Mr. Schneider or Mr. De Vries~~. It is requested that I be informed
in advance of the time for which this interrogation is scheduled.

2. An affidavit should be obtained from subject, giving his
life history and career in detail, in particular the period
in which he was active in Prisoner of War Affairs. In this
connection reference is had to Interrogation Summary Nos.
427, 554, and 559 copies of which can be obtained from Room 193.

3. Subject should be questioned respecting his participation
in the murder of the French General MESNY. The general tone
of the interrogation should be such that WESTHOFF is not to
receive the impression that he is contemplated as a potential
defendant in connection with this charge, but rather as a
source of information. If possible, he should be permitted
to dictate the affidavit himself.

4. Subject should be particularly questioned with respect to
his knowledge of the participation in the plot of the follow-
ing persons: Major KRAFFT (Subject's Deputy), Gottlob BERGER
and Fritz MEURER.

5. Inasmuch as this interrogation is one of a series in con-
nection with the murder of General MESNY, it is suggested that
the interrogator familiarize himself with all of the pertinent
documents bearing upon the MESNY incident. Particular atten-
tion should be paid to Document No. NO-1835, an affidavit of
MEURER in which he states that he received his orders regard-
ing the murder plot from Major KRAFFT (now on his way to Nurn-
berg as a voluntary witness) who was deputy to Major-General
WESTHOFF.

6. Accordingly, there are attached hereto either copies of
translations or German originals, or both, of the following

- 1 -

NO-1835, 4048-PS(US 914), 4049-PS(US 912), 4050-PS (US
911), 4051-PS-(US 915), 4052-PS (US 913), 4069-PS,
4075-PS, 4076-PS, 4078-PS.

Attorney's Request For Interrogation (cont'd)

Interrogatee's Name - Adolf WESTHOFF, Major General

6. (continued) documents:

NO-1638

4048-PS (US 914)

4049-PS (US 912)

4050-PS (US 911)

4051-PS (US 915)

4052-PS (US 913)

4069-PS (

4075 PS

4076-PS

4078-PS

7. No documents should be shown to subject.

75-4757-33

Interview Summary

28.4.47

Institut für Zeitgeschichte

75-42512-34
RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

WFO 686-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

Institut f. Zeitgeschichte

AR 114

1948/56

INTERROGATION SUMMARY NO. 1955

Interrogation of : Adolf WESTHOFF, Major General - Index No. 1172

Interrogated by : Mr.G. Koch, 28 April 1947, Nuremberg

Division & Att'y : Ministries - Mr. King

Compiled by : V. Singer

PERSONS & ORGANIZATIONS MENTIONED:

A) PERSONS:

Dr. SCHMELTZER	- Head of Central Manpower Division (pp.1-4,7,8)
DIEMER-WILLRODA	- Colonel in AWA (p. 2)
von der OSTEN	- Captain in AWA (pp. 2,3)
FRIEDRICH	- Official in Party Chancellery (p. 6)
PASSE	- Official in Party Chancellery (p. 6)

B) ORGANIZATIONS:

General Manpower Plenipotentiary (GMA)	(pp. 1,2,4,9)
Ministry for Armaments & War Production	(pp. 1-3)
General Armed Forces Office (AWA)	(pp.1-5,8)
Party Chancellery	(pp.3,8,9)

SUMMARY

WESTHOFF states that the AWA received orders from KEITEL that a certain number of prisoners of war were to be turned over to the GMA or to SPEER, while on their way from the zone of operations to the respective camps. The GMA had representatives in all camps. They were fully oriented by the camp commander as to the number and category of PW's on their way to the camp. The representatives of the Labor Office selected the men in accordance with an order issued by HITLER after a conference with SAUCKEL. HITLER also ordered that all Italian military internees had to be placed at SPEER's disposal. KEITEL received weekly statistics on PW labor.

Subject says that, although it appeared to the outside as if military units could issue all orders pertaining to PW's, this was

RESTRICTED

this was not true in the case of labor allocation. This was in the hands of SAUCKEL and even the men who were requested for SPEER were distributed by SAUCKEL's labor offices. The directives from the SAUCKEL Ministry were signed by TIMM. The SS attempted to gain political influence in the camps but subject claims that he did not allow it. Otherwise the SS had no direct influence in the camps.

The Organizational Division was under WESTHOFF's jurisdiction from April 1944 to October 1944. The chief of the division was Colonel DIEMER-WILLECKA. Captain von der OSTEN, who was originally in charge of labor allocation in this branch, later left and went to SCHMELTER.

Subject saw Dr. SCHMELTER, the head of the Central Manpower Division, at a conference which took place at the Party Chancellery in May or June 1944. At this conference the Party Chancellery, represented by FRIEDRICH and PASSE, complained that prisoners were treated too mildly by the guards and were not working properly. They demanded that the guards force the prisoners to work by any and all methods and that gift packages should no longer be turned over to the PW's. SCHMELTER attended this conference with von der OSTEN but did not interfere in PW questions.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Library (Rm.307)	1
Mr. Ervin	1	Library of Congress	2
Mr. LaFollette	1	German War Doc. Project	2
Mr. Anspacher	1	Mr. Rapp	5
Mr. DuBois	1	Each Division	6
Mr. Raugust	1	Mr. Sprecher	8
Dr. Kompner	1	Mr. Lyon	10
WD, G-2	1	Mr. Thayer	10
Mr. J. Kaufman (Rm. 313)	1	Mr. Adams (Rm. 344)	1

ZS-42512-96

Antenog Summary

v. 3.5.47

Institut für Zeitgeschichte

75-62512-37 PW completed 14 May
RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696 A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 2079

Institut für Geschichte der AR 11 IV
1948/56

Interrogation of : Adolf WESTHOFF, Brig. Gen. & Inspector of
PW Affairs in OKW

Interrogated by : Mr. V. Singer, 3 May 1947, Nuremberg

Division & Att'y : SS - Mr. Petersen

Compiled by : V. Singer 216

PERSONS MENTIONED

LINDE, Kurt	- Brig. Gen. & Deputy Chief of AWA (pp.1-4, 10,11)
KRAFFT, Theodor	- Lt. Col. & Chief of PW Branch in OKW (pp.1-5)
BERGER, Gottlob	- SS Obergruppenführer (pp.3,5-9,11)
MEURER, Fritz	- Col. & Chief of Staff to Chief of PW Affairs (pp.3,6,8-10)
GROLMAN, Friedrich v.	- Major in OKW (p.4)
REINECKE, Hermann	- Lt. Gen. & Chief of AWA (pp.5,6,8,10,11)

SUMMARY

WESTHOFF was not allowed to travel by himself and had to report to the AWA whenever he left or returned from a trip. In the fall of 1944 he made an inspection tour of PW camps in Pomerania, accompanied by Major GROLMAN. Upon his return he reported back by telephone. On this occasion he was told by LINDE that KEITEL had called up during his absence about the shooting of a German General in France. LINDE said that KRAFFT took the message and would tell him the details. KRAFFT then informed him that a German General had been shot in France and KEITEL had ordered that 6 or 7 French Generals were to be held available in this connection. Everything else was to be taken care of in Berlin. KRAFFT relayed this message to the office of the Chief of PW Affairs. WESTHOFF says that he told KRAFFT that this was foul play because Berlin was taking care of it. He further told KRAFFT that since this was an order from above and nothing could be changed, it would be better if they did not concern themselves

RESTRICTED

33

RESTRICTED

NO. 2079

with it at all. The second time subject heard of this matter was when it was discussed during his visit to headquarters in Jueterbog. There he learned that General BRODOWSKI had been captured by the French and shot while attempting to escape. After this he did not hear of the matter for a long time and thought that the whole affair was forgotten. Then KEITEL called up again, and again spoke to KRAFFT. This time KEITEL ordered him to get the Generals ready. This order was also relayed to the office of the Chief of PW matters. The next thing WESTHOFF heard was when he was informed that a French General was shot while attempting to escape from a transport of captured Generals and that he subsequently died in a Dresden hospital. This was reported to him as a special event and subject states that he usually had to write some comment on any such message. In this case he claims that he was uninformed about the whole matter and therefore passed the message on to his superiors exactly as he received it.

DISTRIBUTION:

General Tayler	1
Mr. Ervin	1
Mr. LaFollette	1
Mr. Dreyer	1
Mr. DuBois	1
Mr. Raugust	1
Mr. Adams (Rm 344)	1
Mr. J. Kaufman (Rm 288)	1
Dr. Kempner	11
WD, G-2	1
Library (Rm 307)	1
Library of Congress	2
German War Document Project	2
Mr. Rapp	5
Mr. Lyon	10
Each Division	8
Mr. Sprecher	8
Mr. Thayer	10

RESTRICTED

BS-42512-33

Interrog. Summary

Interrogation

v. 16.5.1947

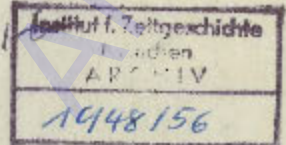
Institut für Zeitgeschichte Archiv

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696 A

EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 2151.



Interrogation of : Adolf WESTHOFF, Brig.Gen., Inspector of PW
Affairs in AWA.

Interrogated by : Mr. V. Singer, 16 May 1947, Nuremberg.

Division & Att'y : SS - Mr. Petersen.

Compiled by : V. Singer.

PERSONS MENTIONED

REINECKE, Hermann	- Lt. Gen., Chief of AWA (pp.2,4,8)
LINDE, Kurt	- Brig. Gen., Deputy Chief of AWA (pp.2-4)
KRAFFT, Theodor	- Lt.Col., Chief of PW Branch in AWA (pp.3,4,6)

SUMMARY

Adolf Josef WESTHOFF, born on 21 February 1899 at Rheda, attended public school, Gymnasium and Military Academy until 1918. He joined the Army as officer's candidate in March 1918 and was on active duty until May 1945.

Subject states that he was never a member of any political organization or of a Freikorps and that he has never held any political ranks or functions.

WESTHOFF began his work on PW affairs on 15 February 1943 with the rank of Colonel. He was Chief of PW Affairs from 1 April 1944 until October 1944.

Subject was Inspector of PW Affairs in the AWA from October 1944 until the end of the war. In this position he was responsible for the administrative drafting of instructions and regulations concerning PW's in conformity with the Geneva Convention. He also had to attend to the liaison with the protective powers, the International Red Cross and the YMCA, as well as the inspections of PW camps. All decisions arising out of these inspections were in hands of the AWA.

RESTRICTED

WESTHOFF says that he was subordinate to the AWA under Lt. Gen. REINECKE. Since the latter was occupied by his duties on the NS Guidance Staff he was relieved of the routine business of the AWA. For this purpose a new office called "Deputy Chief of the AWA" was formed and LINDE, former Chief of Staff of the AWA, was placed in this position. Subject was directly subordinate to LINDE. Nevertheless, WESTHOFF knows that all important questions in the PW sector, especially if they were of interior political or foreign political concern, still had to be presented to REINECKE for his decision. Lt. Col. KRAFFT, Chief of the PW Branch in the AWA, was directly subordinate to subject.

WESTHOFF is certain that LINDE was the first man to inform him of the fact that several French generals were to be held available in connection with the shooting of a German general.

Subject admits that LINDE called him up about the preparation of a newspaper article after the shooting of the French general, but cannot recall any details except that nothing ever came of the matter.

WESTHOFF states that a letter asking for further information concerning the shooting of the French general was addressed to KEITEL by another French general. This letter came through channels by way of KRAFFT and WESTHOFF sent it on to KEITEL. KEITEL returned this letter to the AWA with an attached note stating that the Inspector of PW Affairs was ~~no~~ ^{to affix} his signature to an answer to the French general informing him that there was no reason to doubt the word of the captain (who submitted the original death report). Subject claims that he complained about this to KRAFFT and formed the letter so as to show that he was answering in this way by order of his superiors.

WESTHOFF considers it possible that he discussed the MESNY affair in the Ula Internment Camp. It is possible that it was mentioned when REINECKE asked there might be anything else for which they would be held responsible.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Library (Rm. 398)	1
Mr. Ervin	1	Library of Congress	2
Mr. LaPollette	1	German War Doc. Project	2
Mr. Dreyer	1	Mr. Rapp	5
Mr. DuBois	1	Each Division	8
Mr. Raugust	1	Mr. Sprecher	8
Dr. Kempner	1	Mr. Lyon	10
WD. G-2	1	Mr. Thayer	10
Mr. J. Kaufman (RM. 288)	1	Mr. Adams (Rm. 344)	1
Mr. Uiberall	1		

PETERSEN

Interrogation # 1202 b

Vernehmung des Adolf Josef WESTHOFF
am 16.5.1947 von 14.30 Uhr bis 15.45 Uhr
durch Mr. Victor SINGER
Veranlasst durch Mr. A.L. PETERSON
Stenografin: Gusti KOPPEN

1. Fr. Nennen Sie mir Ihren vollen Namen.

A. Adolf Josef WESTHOFF.

2. Fr. Sind Sie bereit, weiter unter Eid auszusagen?

A. Jawohl.

3. Fr. Moechten Sie mir in kurzen Zuegen Ihren Lebenslauf schildern.

A. Ich wurde am 21. Februar 1899 in Rheda/Westfalen geboren, besuchte die Volksschule von 1905 bis 1909 in Bueren/Westf. die Rektoratschule in Bueren von 1909 - 1914, das Gymnasium in Paderborn von 1914 - 1915 und das Kadettenkorps in Lichterfelde von 1915 - 1918. Anschliessend machte ich das Abitur. Einer politischen Partei gehoerte ich niemals an und habe mich auch nicht politisch betaetigt oder politische Titel und Dienstgrade innegehabt. Auch war ich niemals Angehoeriger eines Freikorps.

Im Maerz 1918 wurde ich Faehnrich und kam zum Ersatzbattalion Inf. Regt. 168. Von Mai 1918 bis Oktober 1918 machte ich Einsatz an der Westfront im Inf. Regt. 168. Dann geriet ich in englische Gefangenschaft, wo ich im Oktober 1919 entlassen wurde. Ich trat der Reichswehr bei und zwar zunaechst im Reichswehrrschutzregt. 35 und 22 und vom 1.1.1921 - 1934 im Inf. Regt. 15. Ab 1934 im Inf. Regt. Giessen, 1935 - 1937 im Inf. Regt. 57. 1937 - 1939 im Inf. Regt. 48, August 1939 im Inf. Regt. 172, September 1939 - Maerz 1940 Einsatz am Westwall im Inf. Regt. 172, April 1940 - April 1941 Inf. Schule Doeberitz, vom Mai 1941 - September 1941 Einsatz an der Ostfront im Inf. Regt. 172, von September 1941 - Februar 1943 Einsatz



an der Ostfront im Inf. Regt. 410. Am 15. Februar 1943 wurde ich in das Gebiet des Kriegsgefangenenwesens im OKW eingewiesen und übernahm am 1.3.1943 die Allgemeine Abteilung des Kriegsgefangenenwesens im OKW, zu deren Chef ich am 1.4.1943 ernannt wurde. Mit Wirkung vom 1. April 1944 wurde ich zum Chef des Kriegsgefangenenwesens im OKW ernannt. Vom März 1918 bis 1942 bin ich wie folgt befördert worden: März 1918 zum Fähnrich, 1922 zum Leutnant, 1927 zum Oberleutnant, 1934 zum Hauptmann, 1938 zum Major, 1940 zum Oberstleutnant, 1942 zum Oberst.

Während meiner Tätigkeit als Inspekteur des Kriegsgefangenenwesens im OKW hatte ich auf Befehl des Allgemeinen Wehrmachtsamtes die ministerielle Bearbeitung von Verfügungen und Verordnungen auf Grund der Genfer Konvention in Bezug auf das Kriegsgefangenenwesen, die Zusammenarbeit mit Schutzmächten, des Internationalen Roten Kreuzes und des Vereins Young Men Christian Association. Weiter hatte ich die Durchführung von Kontrollen, wobei die Entscheidungen vom AWA getroffen wurden. Diese Tätigkeit übte ich vom Oktober 1944 bis zum Kriegsende aus. Da ich seit dem 1.4.1944 in einer Generalsstelle Dienst machte, wurde ich am 1. Januar 1945 zum Generalmajor befördert.

Die mir unmittelbar vorgesetzte Dienststelle war das Allgemeine Wehrmachtamt, dessen Chef der General der Infanterie REINECKE war. Dieser, in der Dienststellung eines kommandierenden Generals, war aber, seit er im Winter 1943/44 auch Chef des H.S. Führungstabes geworden war, von den laufenden Geschäften des AWA entbunden worden. Jedoch wurden ihm, soweit mir bekannt, alle wichtigen Fragen im Kriegsgefangenenwesen, besonders wenn sie innen- oder aussenpolitischen Einschlag hatten, weiterhin zur Entscheidung vorgelegt.

Mit der Erledigung der laufenden Geschäfte des AWA wurde der bisherige Chef des Stabes AWA betraut. Aus diesem Grunde wurde eine neue Dienststelle "der stellvertretende Chef AWA" geschaffen. Es war die Dienststelle eines Divisionskommandeurs. Sie wurde besetzt mit dem Generalmajor LINDE, der somit mein direkter Vorgesetzter wurde. Meine eigene Dienststellung als Inspekteur war die eines Brigade-

fuehrers. Mir unmittelbar unterstellt war die Kriegsgefangenen-Abteilung im O.K.W., deren Chef der Oberstleutnant KRAFFT- in der Dienststellung eines Regimentskommandeurs war.

4.F. Ich moechte Sie nun noch etwas fragen : Wissen Sie mit Bestimmtheit, dass ^{die französischen Generale} ~~sie~~ bereitgehalten werden sollten. Wissen Sie ob Sie fuer den Transport bereit gehalten werden sollten?

A. Das kann ich auch nicht genau sagen.

5.F. Das war doch im 2. Telefonanruf gesagt worden.

A. Welcher 2. Anruf?

6.F. Sie sagten es kam an KRAFFT noch ein 2. Anruf. Da sagten Sie, dass Sie bereit gehalten werden sollten. Sollten die Leute fuer den Transport bereit gehalten werden ?

A. Das glaube ich nicht.

7.F. Sie wussten ja, dass sie in ein anderes Lager kommen sollten ?

A. Nein, das wusste ich nicht.

8.F. Sie sagten, Sie haben sich gewoehnlich bei LINDE zurueck gemeldet. Direkt zu LINDE oder zu HEINECKE ?

A. Mein direkter Vorgesetzter war LINDE und wenn ich zurueckkam, meldete ich mich bei ihm.

9.F. Koennen Sie mit Bestimmtheit sagen, dass LINDE Ihnen gesagt hat, dass die französischen Generale bereit gehalten werden sollen.

A. Ja, das hat mir LINDE gesagt. Er sagte mir, wissen Sie, dass der Feldmarschall angerufen hat, waehrend Ihrer Abwesenheit. Es handelt sich um die Erschiessung eines deutschen Generals und KRAFFT wuerde mir das Weitere sagen.

10.F. Kann es nicht HEINECKE gewesen sein ?

A. Nein, das muss LINDE gewesen sein.

11.F. Vielleicht hat KRAFFT Ihnen gesagt, dass.....

A. Ich weiss genau, dass mir LINDE sagte, der Feldmarschall haette angerufen und als ich ihn fragte, sagte er mir, dass es sich um die Erschiessung eines deutschen Generals handelt und dass mehrere französische Generale in Verbindung damit, bereit gehalten werden sollen.

12.F. Es handelt sich darum, ob KRAFFT das an LINDE gemeldet hat, oder

ob KEITEL es an LINDE gemeldet hat.

A. Das weiss ich auch nicht. Meiner Ansicht nach musste es so gewesen sein.

13.F. Es handelt sich darum, in der Vernehmung kann man sich irren und wenn Sie diese Sache unterschreiben, dann moechte ich, dass es stimmt.

A. Wie ich Ihnen schon sagte, habe ich mich weiter nicht darum gekuemmert und sagte, lasst die Finger davon, an dieser Geschichte kann man nichts mehr aendern. Ob aber der Feldmarschall KRAFFT direkt angerufen hat und dass dieser LINDE dies sagte, glaube ich kaum. Ich glaube in diesem Falle haette KEITEL es auch LINDE und REINECKE gesagt.

14.F. Nun wollte ich nichts hinzufuegen, was Sie nicht in Ihrer Vernehmung gesagt haben. Sind Ihnen noch Einzelheiten bekannt, stimmt dieser Absatz, oder wollen Sie noch etwas hinzufuegen.

A. Ich glaube, das kann man so lassen.

15.F. Es ist ja dies nicht etwas das ich erfunden habe, sondern es ist aus Ihren eigenen Worten. Also kann ich nun zum Absatz II uebergehen.

A. Ja.

16.F. Nachdem Sie hier sagen, ich habe KRAFFT zu mir kommen lassen; was hat der dann noch gesagt?

A. Alles andere sollte von Berlin aus geregelt werden.

17.F. Das ist noch kein Grund anzunehmen, dass hier etwas geschieht, das nicht richtig ist.

A. Ja, das ist richtig.

18.F. Er muss Ihnen doch etwas gesagt haben, wo Sie das entnehmen konnten.

A. Ich sagte das da als, wie man so unter sich spricht.

19.F. Konnten Sie sich nicht mit KEITEL in Verbindung setzen?

A. Ich kann ja Keitel nicht direkt anrufen. Ich waere ja auch bei LINDE gewesen, wenn mir KRAFFT gemeldet haette, in Ihrer Abwesenheit haette KEITEL angerufen. Aber LINDE sagte mir doch, ich solle mich an KRAFFT wenden.

20.F. Wollen Sie das noch hinzufuegen.

Die Geschichte ist fuer mich so schwer, weil ich mir von vornherein sagte, dass das von Berlin aus geht und da kann ich nichts daran machen.

21.F. Sie sagten, Sie koennen sich nicht erinnern, dass irgendwelche Namen genannt wurden?

A. Nein, das kann ich mich nicht entsinnen. Den Namen MESNY hoerte ich zum ersten Male in Jueterbog und den Namen DE BOISSE habe ich nicht gehoert. Das kann ich glaube ich genau aussagen. Das kann ich mit gutem Gewissen sagen. Der Name war fuer mich ganz neu.

22.F. Ich moechte Sie nun im Zusammenhang mit dieser Sache noch einiges fragen.

A. Ja, bitte.

23.F. Koennen Sie sich in diesem Zusammenhang erinnern, dass von einem Zeitungsartikel gesprochen wurde?

A. Zeitungsartikel nicht, aber da ist irgend etwas gewesen. Meiner Ansicht nach, habe ich von LINDE einen Anruf bekommen und da sollte irgend etwas vorbereitet werden, was den Zeitungsartikel betrifft. Soweit ich mich erinnere, habe ich das seinerzeit abgelehnt und LINDE oder einem anderen gesagt, da haben wir nichts damit zu tun. Soweit ich mich erinnere. Ich glaube es war LINDE. Wo Sie mir jetzt sagen, dass da mit einem Zeitungsartikel etwas war, kann ich mich erinnern, dass ich angerufen wurde. Ich kann mich erinnern, dass ich sagte, ich habe damit nichts zu tun.

24.F. Sie sollten ja diese Zeitungsnotiz aufstellen.

A. Es muss so gewesen sein, dass das AWA angerufen hat, wir sollen eine Notiz machen. Aber dass das nun hiess, es soll mit BRODOWSKI und dem franzoesischen General in Zusammenhang gebracht werden, das weiss ich nicht mehr. Meiner Ansicht nach ist es zu diesem Zeitungsartikel nicht gekommen. Ich glaube diese Sache ist eingeschlafen. Jedenfalls vom O.K.W. aus ist nichts geschehen, ~~xxxxxxx~~ LINDE muss darueber im Bilde sein.

25. Fr. Das hat er mir auch gesagt, es handelt sich nur darum, dass

- 6 -

er sich an den Zeitpunkt nicht mehr erinnern kann. War das nach der Erschiessung des franzoesischen Generals ?

A. Ja. Vorher kann es nicht gewesen sein.

26 Fr. Es ist komisch, dass der Bericht erst 2 Monate, nachdem die Erschiessung geschehen ist, kam.

A. Wie ?

27 Fr. BRODOWSKI wurde ja fruher erschossen als MESNY. Wie konnte man dann die 2 Zeitungsartikel zusammengeben.

A. War das so? Das kann ich mich nicht erinnern.

28 Fr. Nun noch eine Frage in diesem Zusammenhang und zwar : Ist es Tatsache, dass ein franzoesischer Gefangener sich damals mit einem Schreiben an Generalfeldmarschall KEITEL wandt ?

A. Ja.

29 Fr. Um gegen diese Sache zu protestieren ? Und ueber den Sachverhalt zu erfahren ?

A. Ja, das war ein franzoesischer General.

30 Fr. Koennen Sie sich an den Namen COMRE erinnern ?

A. Nein, den Namen kenne ich nicht.

31 Fr. Wie hat sich das mit dem Brief verhalten ?

A. Der Brief ist von mir zu KEITEL gegangen.

32 Fr. Hat der General an KEITEL direkt geschrieben ?

A. Der Brief ging auf dem Dienstweg zu Krafft und wurde mir vorgelegt. Ich habe ihn dann an KEITEL weitergegeben.

33 Fr. Es war doch eine Stellungnahme dabei ?

A. Es war so. Der Brief ist auf dem Dienstweg zu mir gekommen und ich habe ihn weitergeleitet an KEITEL. Er kam zurueck an mich und da stand auf einem Zettel "Entwurf" dem General ist durch den Inspekteur des Kriegsgefangenenwesens folgende Antwort zu erteilen. : " Es liegt kein Grund vor, an der Meldung des Hauptmannes zu zweifeln. "

34 Fr. Koennen Sie sich auch an den Namen des Offiziers erinnern ?
an dessen Bericht nicht zu zweifeln war ?

A. Nein.

35 Fr. Der Name stand doch auf der Todesmeldung, die kam doch von ihm.

A. Nein, die kam vom Lazarett.

36 Fr. Oder stand er auf dem Tatbericht.

A. Das kann ich mich nicht erinnern. Ich erinnere mich an die Todesmeldung und an den Brief von dem franzoesischen General, Dieser ist von KEITEL an das "AWA" zurueckgegangen. Soweit ich mich erinnere, stand darauf : "Unterschrift leistet der Inspekteur. Ich habe damals zu KRAFFT gesagt, ich danke garnicht daran und da habe ich das umgeaendert und habe darauf geschrieben : Es ist mir befohlen worden. Sodass ein argwoehnischer Mensch zwischen den Zeilen lesen konnte, was hier los ist.

Damit ich sagen kann, es hat sich hier um einen Befehl gehandelt.

37 Fr. Das war ja schon ^{gegen} Ende des Krieges.

A. Ja, Februar.

38 Fr. Spaeter, das Schreiben ist am 5. Februar geschrieben worden.

Nun, ich fragte Sie wegen den Namen GSHS, kennen Sie den Hauptmann mit dem Namen ?

A. Nein, nie gehoert, war der bei uns taetig ?

39 Fr. Frueher ja. Er war unter dem Chef des Kriegegefangenenwesens spaeter unter BERGER. Er war von der Abwehr.

A. Das ist moeglich, ich habe ihn nie gekannt. Bei meiner Dienststelle war er nie. Ich habe in meiner Dienststelle nie einen Abwehrmann gehabt. BERGER hat einen gehabt, das weisse ich. Aber wir hatten keinen. Die waren nur im Lager, aber nicht beim Stab des Chefs des Kriegegefangenenwesens. Sollte er im Stab gewesen sein ?

40 Fr. Ja.

A. Nein.

41 Fr. Koennen Sie sich erinnern, dass Sie die Sache im vorigen Jahr im Juni mit General REINFCKE, und ich glaube LINDE war auch dabei, besprochen haben.

A. Es kann einmal die Rede gewesen sein, das weiss ich nicht genau.
Es waere moeglich, koennen Sie mir da einen Anhalt geben?

42. Fr. Nur im Allgemeinen.

Vielleicht ist einer von Ihnen ueber diese Sache in Elm ver-
nommen worden?

A. Meiner Ansicht nach nicht. Meiner Ansicht nach bin ich ueber
diese Sache nicht informiert. Ich kann mich auch gar nicht
erinnern. Es ist aber moeglich, dass REINECKE sagte, was koenn-
te eventuell noch kommen, wo man uns zur Verantwortung zieht
und da ist es moeglich, dass wir ueber diese Sache gewprochen
haben.

43. Fr. Es ist komisch, dass Ihre Herrn Vorgesetzten von der Sache nichts
wissen.

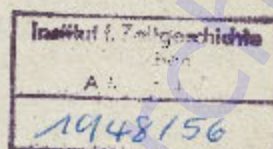
35-47512-50

Interrogation

V. 29.5.47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Vernehmung des Adolf WESTHOFF
am 29.5.47 von 15.00-16.00 Uhr
durch. Hr. Victor SINGER
Auf Veranlassung von Hr. A.L.
PETERSEN.
Stenografen: Gusti KOPPEN.



- 1.F. Moechten Sie mir bitte Ihren vollen Namen angeben ?
- A. Adolf WESTHOFF.
- 2.F. Sind Sie derselbe Adolf WESTHOFF, der schon mehrmals von mir verurteilt wurde ?
- A. Jawohl.
- 3.F. Sind Sie sich dessen bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?
- A. Jawohl.
- 4.F. Ich moechte nur einige Ergaenzungen zu Ihrem Lebenslauf. Wollen Sie mir alle Auszeichnungen nennen, die Sie hatten ?
- A. Ja. Das E.K.II.Klasse bekam ich 1918.
- 5.F. Da hatten Sie vorher keine bekommen ?
- A. Nein, ich war ja erst 1918 ins Feld gekommen.
- 6.F. Ich meine auch Friedensauszeichnungen, nicht nur fuer Frontdienste.
- A. Ich habe 1918 das E.K. II Klasse bekommen. Nach dem Kriege habe ich das Frontkämpfer-Erinnerungskreuz erhalten. Dann habe ich bekommen die Dienstauszeichnungen III. und II. Klasse. Und dann habe ich 1939 die Spange zum Eisernen-Kreuz II.Kl. bekommen.
- 7.Fr. Bekamen Sie vor 1939 Orden, die Ostmark-Medaille oder Orden von Sudetenland ?
- A. Nein. Die Spange zum EK II.Kl., 1941 habe ich bekommen das Eiserne Kreuz I. Kl. 1941 die Ostmedaille fuer Russland. 1942 bekam ich das Deutsche Kreuz in Gold und dann habe ich bekommen das KVK 2. Klasse mit Schwertern. Dann habe ich gekriegt den Kulturorden zum Orden der heiligen Krone mit Schwertern. Das war ein ungarischer Orden.
- 8.Fr. Haben Sie noch von Rumänien Orden bekommen ?

RESTRICTED

- 2 -

A. Nein, damit hatte ich nichts zu tun. Das mit dem Ungarischen Orden war so. Wir hatten einen ungarischen Offizier, der machte Austausch mit Ungarischen Kriegsgefangenen. Die Dienststelle hatte da Anweisung bekommen, dass die Ungarischen Kriegsgefangenen, die geworben waren nach Ungarn ueberwiesen werden sollen. Ich vermute, dass ich den Orden dafuer bekam.

9. Fr. Das waere alles.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-47512-53

On Henry Stimson

v. 4.9.47

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 3249

Interrogation of : Adolf WESTHOFF, General
Interrogated by : Mr. L.L. Wolff - 4 September 1947, Nuremberg
Division & Att'y : SS - Mr. Schwenk
Compiled by : H.C. Schwarz

PERSONS MENTIONED:

BERGER, - SS Obergruppenfuhrer (pp. 2, 3)
LINDE - C.S. AWA (p. 2)

SUMMARY

Adolf WESTHOFF states that, as far as he knows, the idea of Germanizing PW's originated with BERGER. He received orders from LINDE in 1944 to let SS persons into camps for this purpose. He claims that he did not comply with this order and that KEITEL reprimanded him; however, he still did not carry out the orders.

Informant states that he had a great deal of trouble with the English PW's in this program, of which BERGER was in charge. At one time an SS captain arrived with an order signed, informant believes, by BERGER, to take a certain English Lt. from the camp. WESTHOFF assumes that he was to be used for propaganda purposes; he did not release the PW.

WESTHOFF states that the SS wanted a man to make propaganda for an English legion. He claims that he told HIMMLER that they underestimated the English mentality and that no English officer would be prepared to fight with Germany against Russia and that such propaganda would only cause unrest in the camps. The SS took over this affair later. He estimates that there were from 20 to 25 persons in an English

RESTRICTED

RESTRICTED

75-42512-55
NO. 3249

Legion which was created by the SS from PW volunteers.

Informant was told by KEITEL that if the SS wanted to enter a camp for recruiting purposes they were to be admitted.

REGULAR DISTRIBUTION.

RESTRICTED

-2-

25-0257-85
Antenat. Sitzung i. v.

Interrogation

v. 8. 9. 1947

Institut für Zeitgeschichte

75-42512-57 17 September 9/6
RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696 A

EVIDENCE DIVISION
6INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 3350



Interrogation of : Adolf WESTHOFF, Inspector of PW Affairs
AWA OKW
Interrogated by : Mr. DeVries, 8 September 1947, Nuremberg
Divisions & Att'y : SS - Mr. Dobbs
Compiled by : V. Singer

PERSONS MENTIONED

ROETTIG, Otto	- Inspector General for Prisoners of War in OKW (p.3)
GRAEVENITZ, Hans von	- Chief of PW Affairs in OKW (p.3)
REINECKE, Hermann	- Chief of AWA (p.3)
BERGER, Gottlob	- Chief of PW Affairs (p.4)
HALDER, Franz	- Chief of Army General Staff (p.4)
GUDERIAN, Heinz	- Chief of Army General Staff (p.4)

SUMMARY

WESTHOFF states that the OKW was merely a ministerial office without executive power. The actual head of the PW Affairs Branch in the OKW was HITLER in his function as supreme Commander of the Replacement Army. KEITEL could not issue orders in his own name; he had to sign all orders in the name of HITLER before they would be accepted by other offices. The area of the OKW included only rear areas where a Wehrkreis was organized.

Subject states that PW's were already used for labor before they were brought into the area of the OKW. For labor requirements within Germany, SAUCKEL went directly to HITLER, who then told KEITEL how many prisoners should be turned over to SAUCKEL. KEITEL had to submit weekly statistics to HITLER on the number of prisoners requested.

RESTRICTED

The PW Affairs Branch had to report all prisoners to KEITEL so that he could tell HITLER how many prisoners were available for the various jobs.

WESTHOFF explains that the office of Inspector General for PW Affairs under ROETTIG was created in 1943, in addition to GRAEVENITZ's office, to prevent escapes and look after labor allocation. This office was directly under HITLER and had nothing to do with the PW Inspector in the OKW. KEITEL suggested this new office as a compromise with HIMMLER, who wanted to get all PW's under his control, and told HITLER that KEITEL was to blame for the continual escapes of PW's. The duty of the PW Inspector in the OKW was to travel to the various camps and see that the directives of the OKW were carried out. If they were not carried out, it was reported to REINECKE, who then insisted on the carrying out of his directives by reissuing them to the various branches of the Armed Forces.

WESTHOFF states that PW Affairs, including administration of the camps, transports of prisoners, and PW labor, were turned over to HIMMLER on 1 October 1944. OKW kept control over the enforcement of the Geneva Convention and dealings with the protective powers and the International Red Cross.

HIMMLER appointed BERGER as overall commander of PW Affairs with the right to issue orders and dole out punishments, the latter, in contrast to the OKW, which, even before, was not empowered to do that.

Subject states that the theaters of operations were divided between the OKH and the OKW. The Chief of the Army General Staff (HALDER and, later, GUDERIAN) was responsible for the OKH theater of operations in the East. France became an OKW theater of operations after the Allied invasion and HITLER made himself personally responsible for this theater with the aid of the Armed Forces Operations Staff which he had created for this purpose.

PW's, no matter where or by whom they were employed, were under the ruling of the Geneva Convention. Although they were subject to the labor conditions issued by SAUCKEL, the commanders of the respective PW camps remained responsible for the prisoners. The quarters and food could be furnished either by the camp or by the plant where the prisoners worked, but the commander of the PW camp had to see that the Geneva Convention was followed. When it was determined by either the camp commander or the protective powers that the conditions of

RESTRICTED

NO. 3350

the Geneva Convention were not being adhered to, the OKW brought this to SAUCKEL's attention. When such disagreements between SAUCKEL and KEITEL were brought to HITLER, the latter agreed with SAUCKEL that prisoners had to work, regardless of the Geneva Convention.

Any violations of the Geneva Convention during work had to be corrected by the camp commander. If he could not act, he reported to the PW commander of the Wehrkreis who was responsible to the Commander of the Replacement Armies (Colonel General FROMM and, later, HIMMLER); the replacement armies were under the OKH.

REGULAR DISTRIBUTION.

RESTRICTED

-3-

Interrog.

Vernehmung des Adolf WESTHOFF
am 8.9.47 durch Mr. DeVries
von 14.00 - 16.30 Uhr
Anwesend war : Hr. EGGER
Stenographin: Hilde DITTMAR.



- 1.F. Herr WESTHOFF, haben Sie nun dieses Schema fertig aufgestellt ?
- A. Ja. Ich habe es mitgebracht. Das Schema geht vom 1. März 1943 bis Ende 1943 als REINECKE Chef des NS-Führungsstabes wurde. Generaloberst FROM war 1943 der Befehlshaber des Ersatzheeres. FROM wurde am 20.6. verhaftet und dann wurde HIMMLER Oberbefehlshaber des Ersatzheeres.
- 2.F. Bei dem Ganzen scheint es mir ziemlich schwer eine Grenze zu ziehen wo man von Befehlsgewalt sprechen kann. Sie sagten, das Kriegsgefangenenwesen hatte keine Befehlsgewalt.
- A. Die Geschichte war so, das O.K.W. hatte in Wirklichkeit einen falschen Namen gehabt, wenn man statt dessen "Kriegsministerium" gesetzt hätte so wäre es richtiger gewesen. Es war die ministerielle Bearbeitungsstelle, die nur die ministeriellen Verfügungen und Verordnungen herausgab, aber selbst hatte sie keine Befehlsmacht. Der Vorgesetzte vom Kriegsgefangenenwesen war im O.K.W. der Oberbefehlshaber des Ersatzheeres, also HITLER. Andere Teile des Ersatzheeres die Befehlsgewalt hatten, konnten keine Gewalt ausüben, wenn es nicht Verfügungen waren die vom O.K.W. kamen. Es waren 8 Hefte da die vom O.K.W. herausgegeben wurden, es waren die Dienstvorschriften, da war die Einrichtung eines Stalags, eines Oflags, das Ernährungswesen und dazu kamen laufend zusätzliche Verfügungen und dann war die Aufgabe der Stellung des Kriegsgefangenen behandelt und ueber die Kriegsgefangenen. - Wenn ich z.B. in ein Lager ging und einer von den deutschen Soldaten nahm sich eine Frechheit heraus, so konnte ich nicht den Mann bestrafen lassen, sondern das konnte nur der Kommandant des Lagers tun, weil ich nicht sein Vorgesetzter war und im O.K.W. war es auch so, HITLER war der Vorgesetzte und KEITEL war es im Auftrag von HITLER.

Wenn KEITEL z.B. einen Befehl an die Luftwaffe oder an die Marine geben wollte so konnte er nicht unterschreiben, dazu hatte er keine Berechtigung gehabt, er konnte z.B. nur schreiben "der Oberste Befehlshaber des Heeres Hitler und darunter musste er schreiben im Auftrage des Fuehrers. Einen Befehl von sich aus konnte er nicht geben, dies wurden die Heeresteile auch gar nicht angenommen haben. Der O.K.W. Bereich war innerhalb des Reiches, die Grenze war der Wehrkreis.

3.F. War das ruckwaertige Heeresgebiet nicht O.K.W. ?

A. Ja, das Operationsgebiet .

4.F. Wie weit geht das ?

A. Da gab es bestimmte Wehrmachtsbefehlshaber und die gehoerten zum O.K.W. Bereich.

5.F. Die Grenze verschob sich doch immer wieder ?

A. Ja, unter O.K.W. Bereich versteht man das Heimatgebiet wo die Wehrkreise waren.

6.F. Wie war es mit dem Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen ?

A. Die Kriegsgefangenen wurden schon zur Arbeit eingesetzt, bevor sie bei uns waren. Wenn es sich um ein groesseres Arbeitsproblem in Deutschland handelte nehmen wir z.B. den Bahnbau in Norwegen so ging SAUCKEL zum Fuehrer und sagte ich brauche fuer dieses Problem "Bahnbau Norwegen" so und sovieler Arbeiter. HITLER liess sich von KEITEL jede Woche eine Meldung geben wieviele Kriegsgefangen gebraucht wurden. Da stand ungefaehr darinnen : "Arbeitsprogramm Bahnbau Norwegen"

Gefordert wurden vom O.K.W.	200.000	Kriegsgefangene
davon werden	36.000	an SAUCKEL abgegeben

in den Stalags befinden sich 20.000

und auf der Achse befinden sich 16.000. d.h. SAUCKEL bekam also die 36.000, die 20.000 befinden sich augenblicklich im Lager die mussten eingegliedert werden, sie gehoerten zum Stammlager und wenn die fertig waren wurden sie an SAUCKEL abgegeben. Das O.K.W. hatte an sich keinen Einfluss, sondern das ging direkt von HITLER aus der mit SAUCKEL verhandelt hatte. HITLER sagte KEITEL dann nur, es sind so und sovieler an SAUCKEL zu geben.

KEITEL liess sich immer melden wieviele Kriegsgefangenen in das Lager kamen und wenn HITLER an ihn herantrat konnte er sagen, sowohl fuer dieses Programm koennen so und soviel Mann abgegeben werden.

7.F. Sie sagten voriges Mal, im Sommer 1943 wurde ein Generalinspekteur eingesetzt, General MOETZICH?

A. Ja, GRAEVENITZ blieb Inspekteur und 1943 wurde die Stelle eines Generalinspektors geschaffen und zwar aus folgendem Grund. Es war ein dauernder Kampf zwischen HIMMLER und KEITEL um die Kriegsgefangenen. HIMMLER hatte von Anfang an die Kriegsgefangenen in seiner Gewalt haben wollen und weil das O.K.W. das nicht wollte, hatte er einen dauernden Kampf mit KEITEL vor dem Fuehrer gehabt. Zu KEITEL sagte er, sie lassen die Kriegsgefangenen dauernd davon laufen und wie sich KEITEL nicht mehr zu helfen wusste, sagte er, man koennte noch einen Mann einsetzen, der fuer die Fluchtenverhinderung sorgte und fuer den Arbeitseinsatz, dann wurde diese Stelle geschaffen, die mit ihren Sonderaufgaben direkt dem Fuehrer unterstellt war, mit dem Inspekteur hatte dies aber gar nichts zu tun gehabt.

8.F. Definieren Sie mir, was war und blieb die Hauptaufgabe vom Inspekteur?

A. Die Aufgabe blieb und war in den Lagern herumzufahren und festzustellen ob die von O.K.W. herausgegebenen Verfuellungen durchgefuehrt worden sind.

9.F. Wenn er nun feststellte, dass es nicht so durchgefuehrt wurde?

A. Dann hatte er es REINECKE vortragen. REINECKE konnte dann darauf dringen dass die Verfuellungen durchgefuehrt werden muessen, indem er erneut Verfuellungen an die Heeresteile herausgab an das O.K.W. an das O.K.M. und an die Luftwaffe.

10.F. Wenn nun REINECKE neue Verfuellungen herausgab so konnte er doch die Leute zwingen, dass die Verfuellungen durchgefuehrt wurden. Wurden Sie nicht sagen, dass er die Befehlsgewalt hatte?

A. Es war eine Verfuellung.

11.F. Was verstehen Sie unter einer Verfuellung und unter einem Befehl?

A. Bei einer ministeriellen Dienststelle spricht man nicht von einem Befehl sondern von einer Verfuellung, im militaerischen Sektor kann eine Verfuellung einem Befehl gleich sein.

12.F. Kommandogewalt ist gleich mit Strafgewalt?

A. Ja, das ist gleich.

13.F. Was war die genaue Stellung von LINDE ?

A. LINDE war früher Chef des Stabes und hatte eine Regimentskommandeur Stellung, er wurde stellvertretender Chef des A.W.A.

Am 1. Oktober 1944 wurde das Kriegsgefangenenwesen soweit es im grossen die Lager, die Transporte, den Arbeitseinsatz betraf, an HIMMLER übergeben. Dazu wurde vom O.K.W. die Organisationsabteilung und gewisse kleinere Bearbeitungsgebiete der Allgemeinen Abteilung an HIMMLER abgetrennt. Beim O.K.W. blieben lediglich die Angelegenheiten die die Genfer-Konvention betrafen und die Bearbeitung der Schutzmasche I.R.K. Angelegenheiten. Zum Chef des Kriegsgefangenenwesens wurde ernannt der SS-Gruppenführer BERGER der mit der Ernennung tatsächlich Chef und Vorgesetzter aller Kriegsgefangenen auch die der Luftwaffe wurde, Kommando-Befehls- und Strafbefugnisse über Kriegsgefangene hatte, während der Chef des Kriegsgefangenenwesens im O.K.W. nur ministerielle Angelegenheiten bearbeitete, nicht Vorgesetzter von Kriegsgefangenen war, keine Kommando- und Strafbefugnis über sie hatte.

14.F. Definieren Sie mir nun die Bezeichnung O.K.H. und O.K.W. ?

A. Das O.K.W. gleich Kriegsministerium. Unter dem O.K.W. stehen die 3 Wehrmachtsteile, Heer, Marine und Luftwaffe. Dieses O.K.W. ist eine selbstständige Dienststelle wie jedes Kriegsministerium. Da aber an der Spitze des Kriegsministeriums d.h. O.K.W. HITLER in seiner Eigenschaft als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht stand, war das O.K.W. zugleich zu Zeit in der Person HITLERS die höchste Kommandostelle. Im 2. Weltkrieg unterschieden wir zwischen sogenannten O.K.H. Kriegsschauplätzen und O.K.W. Kriegsschauplätzen. So war z.B. Russland O.K.H. Kriegsschauplatz, auf ihm fuhrte und war verantwortlich der Generalstabschef des Heeres (HALDER, GÜNTHERIAN) gewesen.

Frankreich war nach der Alliierten Invasion O.K.W. Kriegsschauplatz d.h. Operationen wurden verantwortlich geführt von HITLER selber, mit Hilfe des von ihm geschaffenen Wehrmachtsführungstabes. Der Wehrmachtsführungstab gehörte zum O.K.W. und war vom Führer geschaffen worden, um ihm persönlich die Mittel in die Hand zu geben

als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht arbeiten zu koennen und ausserdem die einzelnen Wehrmachtsteile aufeinander abzustimmen (Coordination). Der Fuehrer hat sich dann des Wehrmachtsfuhrungsstabes bedient um die Operationen persoenlich leiten zu koennen. Aus diesem Grunde sprach man vom O.K.W. Kriegsschauplatz.

15.F. Sie erklaeerten mir den Weg, wie die Kriegsgefangenen fuer den Arbeitseinsatz verwendet wurden. Nehmen wir nun an, dass eine bestimmte Anzahl Kriegsgefangener in einem Betriebe, in einem Wehrkreis eingesetzt wurden. Sind diese Kriegsgefangenen jetzt noch unter der Aufsicht oder Befehlsgewalt des O.K.W. im Rahmen des Wehrkreises geblieben oder standen sie ausschliesslich unter der Dienststelle SAUCKEL ?

A. Nein, die Sache war so, ganz gleichgueltig wie die Kriegsgefangenen eingesetzt waren, unterstanden sie den Bedingungen der Genfer-Konvention. Sie wurden auch auf allen Stellen wo sie eingesetzt waren von den Schutzmaschen kontrolliert.

16.F. Die Frage ist, wer von den 2 Dienststellen SAUCKEL oder O.K.W. hatte die Befehlsmacht oder die Aufsicht ueber die Kriegsgefangenen gehabt ?

A. Verantwortlich fuer die in Arbeit eingesetzten Kriegsgefangenen blieb in jedem Falle der Kommandant des Stammlagers. Dagegen waren sie arbeitsmassig den Bedingungen unterworfen die der G.B.A. herausgab. Unterkunftsmassig und Verpflegungsmassig konnten sie entweder vom Lager aus versorgt werden, odersuch von den betreffenden Werke selbst, jedoch mussten die Unterkunft- und Verpflegungsbedingungen in jedem Falle der Genfer-Konvention entsprechen. Der Stalokommandant hatte festzustellen ob die Arbeitsbedingungen der Genfer Konvention entsprachen. Nun ist ein Unterschied zu machen, entweder wurden die Leute vom Lager aus verpflegt und sie schliefen auch dort, oder sie wurden dort nicht verpflegt und mussten jeden Abend in das Lagerzurueck. Wenn z.B. der Arbeitsplatz zu weit entfernt war so wurden sie vom Werk aus verpflegt und untergebracht und das Werk war auch verantwortlich dafuer.

17.F. Wenn nun in einem Werk d.h. Betrieb in dem die Kriegsgefangenen arbeiteten, Gefangene misshandelt wurden, wer war dann dafuer verantwortlich gewesen ?

A. Derjenige der sie misshandelt hat. Verantwortlich war zunaechst der Arbeitgeber gewesen. Der Dienststelle SAUCKEL sind die Leute arbeitsmassig unterstanden. Das O.K.W. hat ueber diese Angelegenheit klare Richtlinien und Befehle herausgegeben. Nach den Vorschriften der Genfer-Konvention, hatten

die Kriegsgefangenen einen freien Tag haben muessen, wenn nun festgestellt wurde, sei es durch den Lagerkommandant oder sei es durch die Schutzmacht, dass dies nicht eingehalten wurde, so trat das O.K.W. an SAUCKEL und sagte ihm, dass er gegen die Bestimmungen handelt, das ginge nicht. Dann waren Kaempfe zwischen SAUCKEL und KRITZEL, dies ging zum Fuehrer. Wenn SAUCKEL den Fuehrer ausfuhrte, dass er dies nicht moeglich machen koennte, die Leute wurden gebraucht werden, so entschied der Fuehrer es ist gleichgueltig ob dies der Genfer-Konvention entspricht oder nicht, dann musste es eben so gemacht werden.-

Auch fuer die Kriegsgefangenen die in Arbeit eingesetzt waren blieb gemass Genfer-Konvention verantwortlich der zustaeendige Stalagkommandant. Wurde in Bezug auf die Arbeit an die Kriegsgefangenen Ueberforderungen gestellt von seiten des Unternehmers, oder wurden die Kriegsgefangenen falsch behandelt, so hatte dagegen einzuschreiten zunaechst der Stalag-Kommandant und nach ihm der Kommandeur der Kriegsgefangenen im Wehrkreis, der Sachbearbeiter in Kriegsgefangenenangelegenheiten fuer den Wehrkreis Kommandeur war. Der Wehrkreiskommandeur wiederum war unterstellt dem (Befehlshaber d. Ersatzheeres Generaloberst FRICH und spaeter HITLER) und das Ersatzheer unterstand dem O.K.W.

BS-0750

3. Eid. Erkl.

v. 10.9.1947

Institut für Zeitgeschichte

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Adolf WESTHOFF schwöre sage aus und erkläre :

1. Als der General von GRANVITZ am 1. April 1944 an die Front kam wurde sein Nachfolger der Oberst WESTHOFF, aber nur in der Eigenschaft des Chefs des Kriegsgefangenenwesens im O.K.W. während die Stelle des Inspektors unbesetzt blieb. Die früheren Arbeiten des Inspektors die sich lediglich auf Inspektion bezogen wurden miterledigt vom Generalinspekteur bis zum gewissen Grade, ausserdem auch vom Chef des Kriegsgefangenenwesens bei seinen Dienstreisen wahrgenommen. Der Chef des Kriegsgefangenenwesens im O.K.W. hatte keine Entscheidungsberechtigung, diese lag beim A.W.A.-Nachfolger des Oberst WESTHOFF in seiner früheren Eigenschaft als ^{he} Chef der Allgemeinen - Abteilung wurde der Oberst von REUMONT.

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe ~~jeden~~ die eine Seite dieser Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser (Eidesstattlichen Erklärung) angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Munich, den ^{10. Sept.} 1947

Adolf Westhoff
Unterschrift

Before me, Ivan DeVries, U.S. Civilian, AGO identification number A 442 938 Interrogator, Evidence Division Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Adolf WESTHOFF to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of one page in the German language and swore that the same was true on the ^{10. Sept.} of Sept. 1947.

Ivan DeVries
Signature

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Adolf WESTHOFF schwöre sage aus und erkläre:

1. Als REINECKE Chef des NS-Führungsstabes wurde, wurde er von den laufenden Geschäften des A.W.A. entbunden, es wurden ihm aber alle wichtigen Fragen im Kriegsgefangenenwesen besonders wenn sie von Innen-oder Aussenpolitischer Bedeutung waren, weiterhin vorgelegt. Für die Erledigung der laufenden Geschäfte des A.W.A. wurde eine neue Stellung (Divisionskommandeur-Stellung) der stellvertretende Chef A.W.A. geschaffen. Diese Stelle bekam der Oberst LINDE der mit der Uebernahme Generalmajor wurde.

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jederzeit die eine Seite dieser Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser (Eidesstattlichen Erklärung) angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Munich, den 10. Sept. 1947

Adolf Westhoff
Unterschrift

Before me, Ivan DeVries, U.S. Civilian, AGO identification number A 442 938 Interrogator, Evidence Division Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Adolf WESTHOFF to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of 1 page in the German language and swore that the same was true on the 10. Sept. of September 1947.

Ivan DeVries
Signature.

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Ich, Adolf WESTHOFF schwöre sage aus und erkläre:

1. Die im O.K.W. befindlichen Dienststellen die das Kriegsgefangenenwesen bearbeiteten waren vom 1. März 1942 bis zu dem Zeitpunkt zu dem REINECKE Chef des NS-Führungsstabes wurde unter HITLER, unter ihm KEITEL als Chef des O.K.W. unter ihm REINECKE, in seiner Eigenschaft als Chef des A.W.A. mit seinem Chef des Stabes Oberst LINDS. Dem General REINECKE war zur Überwachung beigegeben der Ministerialdirigent PASSE, Vertreter der Parteikanzlei. Unter REINECKE war Chef des Kriegsgefangenenwesens im O.K.W. und zu gleicher Zeit Inspekteur des Kriegsgefangenenwesens der Generalmajor von GRAEVENITZ. Die Dienststelle des Chefs Kriegsgefangenenwesens war eine Amtgruppe, während das A.W.A. ein Amt war. Die Dienststelle des Chefs Kriegsgefangenenwesens im O.K.W. wurde unterteilt in 2 Abteilungen und zwar
 1. in die Allgemeine-Abteilung, mit deren Führung vom 1. März 1942 der Oberst WESTHOFF beauftragt war.
 2. in die Organisationsabteilung, deren Chef der Oberst DIENER-WILLRODA war.
2. Die das Kriegsgefangenenwesen im O.K.W. bearbeitenden Dienststellen hatten mit Ausnahme von HITLER keine Kommando- und Strafgewalt über Kriegsgefangene oder Kriegsgefangenen Einrichtungen. Kommando- und Strafgewalt hatte im O.K.W.-Bereich der Befehlshaber des Ersatzheeres, im Operationsgebiet des O.K.W., Kriegsgefangene der Luftwaffe unterstanden GOERING.
3. Bis Ende 1942 Anfang 1943 war von GRAEVENITZ nur Chef des Kriegsgefangenenwesens im O.K.W. Inspekteur war der General von der SCHILNBURG, er unterstand REINECKE direkt.
4. Die Allgemeine-Abteilung bearbeitete die Angelegenheiten der Genfer Konvention und regelte den Verkehr mit den Schutzmächten V. M. G. A. Die Organisations-Abteilung bearbeitete Transporte, Arbeitseinsatz und Statistik.

5. Etwa im Juli 1943 wurde die Stelle des Generalinspektors des Kriegsgefangenenwesens geschaffen. Der Generalinspekteur wurde General der Infanterie KONTTICH, er war HITLER direkt unterstellt, hatte gewisse Befehls- und Strafbefugnisse und den Sonderauftrag: Fluchtenverhinderung und Arbeitseinsatz. Die Schaffung der Stellung war auf dauernden Streitigkeiten zwischen HINDLER und KEITEL vor HITLER zuruckzufuehren. KEITEL wollte dadurch die ihm immerwieder erneut gemachten Vorwurfe der Fluchten zurueckweisen.

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jede der 2 Seiten dieser Erklaerung sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser (Eidesstattlichen Erklarung) angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Muenberg, den 10. Sept. 1947

W. K. K.
Unterschrift

Before me, Ivan DeVries, U.S. Civilian, AGO identification number A 442 938 Interrogator, Evidence Division Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Adolf WESTHOFF to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklaerung) consisting of 2 pages in the German language and swore that the same was true on the 10th of September 1947.

Ivan DeVries
Signature.